

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:  
Tageblatt Riesfaer  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bezirksmäßig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesfaer und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto:  
Breslau 1580  
Verleger:  
Riesfaer Nr. 52

Nr. 170

Sonnabend, 23. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Klagen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesfaer. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesfaer, Goethestraße 26.

## Der Sieg des Opfers

Von Hubert Klausner,  
Gauleiter des Gaues Kärnten der NSDAP.

Am Sonntag wird der Stellvertreter des Führers, Dr. Rudolf Heß, in der südlichsten Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches, in Klagenfurt, die Gedächtnisfeier für die Toten der Bewegung in der Ostmark abhalten. Der Weisheit wird viele Tausende von Volksgenossen vereinen, an ihrer Spitze die Gauleiter der sieben Ostmarksgaue, die Angehörigen der HJ-Organisation und auch jene Mitglieder der HJ-Organisation, die vor vier Jahren den geschichtlichen Marsch auf das Bundeskanzleramt antraten.

In dem Osterreich von gestern hatte man die Erinnerung an die Toten des 25. Juli als Hochverrat geahndet. Niemandem, auch nicht den engsten Verwandten der Opfer, war ein Besuch der Grabstätten erlaubt gewesen, und wer es trotzdem wagte, hier ein paar Blumen niederzulegen oder auch nur im zufälligen Vorbeigehen einen Blick zu werfen, wurde verhaftet und büßte sein Unterfangen in den Kerker des Zuchthaus.

Es hat alles nichts genützt. Diese Toten sind wirklich wieder zum Leben zurückgekehrt, um für die große Idee des Nationalsozialismus zu wirken. Sie waren überhaupt nicht gestorben, denn aus ihrem Blut erwuchs hier erst die Stärke und Unbeugsamkeit der Bewegung, und ihr Andenken wird niemals verblasen können. Das Wort des Führers an die Gefallenen des 9. November 1933: „Und ihr habt doch gesiegt!“ gilt hundertfältig auch für die Opfer der Ostmark.

Es ist später in den schweren Notzeiten, die den Juli-Tagen folgten, oft die Frage nach dem Sinn dieses einen Tages aufgeworfen worden. Und es konnte nicht einmal manchmal wirklich so gewesen sein, daß die Verzogenen und die durch das eigene Leid zur Kleinmütigkeit Gedrängten darauf nicht gleich eine Antwort wußten. Es mag in der Tat für viele damals nicht leicht gewesen sein, dieses tragische Geschehen anders als nach seinem sichtbaren Ablauf zu werten. Der seit allzu früher Zeit, mit einer Handvoll Leute die Träger einer wahrlich gewordenen Tyrannat zur Macht von ihrem eingeschlagenen Weg zu zwingen, war selbige Schlagen. Als sich dann im ganzen Land Tausende erhoben, um ihre Freiheit zu fordern, zerbrach die Aufseher gegen das System in dem Maschinengewehrfeuer einer kommandierten Exekutive und der berechtigten Wehrformationen.

In einem Meer von Blut und Tränen ist zuletzt jeder Widerstand untergegangen, und die Folge war, daß die eiserne Fesseln noch enger angezogen wurden und die Methoden des Vernichtungswillens noch brutaler Formen annahmen. Der billige Triumph des Sieges genügte nicht mehr. Man wollte ihn täglich aufs neue aufkosten und unterließ nichts, um den Wehrlosen seine Macht zu beweisen.

Aber man hatte übersehen, daß dieser Kampf gegen das ganze deutsche Volk in der Ostmark geführt werden mußte. Nicht mehr gegen schlecht bewaffnete Menschen, bei denen kein noch so heldenhafte Mut den Mangel an Gewehren und Munition wettmachen konnte, sondern gegen den Glauben an die deutsche Sendung dieses Landes.

Der Glaube ist härter gewesen als aller Zwang der Bajonette. Er war aus dem Blute der Juli-Opfer erwachsen, und nichts konnte ihn wankend machen oder gar unterdrücken. So brach die Erkenntnis durch, daß dieses Blut nicht vergebens geflossen sein darf; denn die Toten der Bewegung waren ja nicht für den Verfall eines Tages gestorben. Daß sie ihr Leben hingaben für eine Idee, deren alle dienen wollten, mußte für die anderen zu einer ewigen Verpflichtung werden. Nicht, daß dem 25. Juli der Erfolg verlag war, konnte das Wesentliche sein, sondern daß aus ihm heraus jene ungeheure Erkenntnis entstand, die dann zur Befreiung und zu jenem herrlichen Sieg der Partei am 13. März führte.

So ergibt sich der tiefe Sinn dieses Tages symbolhaft in der Größe des Glaubens an Deutschland, für den in der Ostmark viele Hunderte opfermüde und in urchaltlicher Treue zu ihrem Führer in den Tod gegangen sind. Diese Blutzeugen des großdeutschen Vaterlandes werden immer unvergessen bleiben. Ihr Andenken wird ewig Bestand haben wie das Werk, an dem sie mitgeschaffen durften.

Der sonntägliche Weisheit, der in Klagenfurt im Beisein des Stellvertreters des Führers vor sich geht, ist nicht der einzige, der der Erinnerung an die Toten der Bewegung in der Ostmark gilt. Am 25. Juli finden in allen Gauhauptstädten der Ostmark Gedächtnisfeiern statt zum Zeichen der Trauer und des Dankes für die vielen, die sich damals aufopfert, aber auch als stolzes Bekenntnis zu ihrer Tat. Die Kraft nationalsozialistischer Weltanschauung und unbeeuglichen Siegeswillens wird in zahllosen Rundgedungen dieses Tages zum Ausdruck kommen und beweisen, daß der Geist, der die Kämpfer mutig und gläubig in den Tod geführt hat, der gleiche geblieben ist, heute wie damals.

Der Tag, der den gefallenen Helden der deutschen Ostmark gewidmet ist, wird um die Mitternachtsstunde durch das Geläute der Kirchenglocken von Braunau, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, abgeschlossen.

Es soll alle im großdeutschen Vaterlande daran mahnen, daß der Glaube härter sein muß als das Leben, so wie er jenen mehr gewesen ist, die um diesen Glauben an Volk, Reich und Führer ihr Leben hingegeben haben.

## Breslau erwartet die deutschen Turner und Sportler

Die schlesische Gauhauptstadt im Festschmuck

W Breslau. Am Vorabend des Deutschen Turn- und Sportfestes brachte der Reichsführer Breslau als Reichsfürst ein Orchester um Friedrich Ludwig Jahn mit Staatschauspieler Heinrich George in der Hauptrolle. Das Orchester „Die Turnschule“ ließ vor den Hörern das tragische Schicksal des Turnvaters erheben, der in vollkommener Verkennung seiner guten Absichten als Staatsfeind hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde.

Nach dieser Reminiszenz an die Zeit des Beginns der deutschen Turnbewegung muß das nun unmittelbar bevorstehende Deutsche Turn- und Sportfest umso gewaltiger wirken. Breslau, die schlesische Landes- und Gauhauptstadt, ist bereit, die Turner und Sportler aus nah und fern, von diesseits und jenseits der Grenzen würdig und festlich zu empfangen. Die Stadt ist in ein rot-grün-goldenes Farbenmeer getaucht. In dem Rot der Flagge des Dritten Reiches und der Reichsbund-Flagge gesehen sich die mit Goldbändern durchzogenen Tannengirlanden, die im Stadtzentrum quer über die Straßen hängen und die Reihstraßen von Fahnenmast zu Fahnenmast einfümen. Stadtverwaltung, Unternehmungen und Einwohner sind in einen edlen Beistritt getreten, den Straßen, Plätzen und Häusern einen prägnanten und wirksamen Schmuck zu geben, wie er bisher noch nie vorhanden war. Von den Bahnhöfen angefangen, zieht ein Netz von besonders festlich geschmückten Straßen durch die Innenstadt nach dem Sportfeld hinaus. Die im Hinblick auf das Deutsche Turn- und Sportfest neu errichteten großen Bauten sind rechtzeitig fertiggestellt worden und auch die Ausschmückung der Sportanlagen ist schon beendet. Ein Wald von Fackeltürmen, Reichsbund- u. Stadtflaggen umfassen jetzt die zahlreichen Spezial-Sportstätten des Hermann-Göring-Sportfeldes.

Am Sonntag des Turn- und Sportfestes herrscht reges Leben an dem weitläufigen Sportgelände. Schon werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in großen Mengen für die Verpflegung der Turner und Sportler angefahren und überall sind noch Proben für Kuchmärsche und Darbietungen im Gange. In der Stadt selbst herrscht gleichfalls reges Leben und Treiben, obwohl die lange Reihe der 161 Sonderzüge erst heute Sonnabend einzulaufen beginnt, der Hauptsturm sogar erst am Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche einsetzt. Breslaus Bevölkerung ist in gespanntester Erwartung und bestrahlt mit stolzer Freude die prächtige Ausschmückung der Stadt, vor allem im Mittelpunkt der kommenden Veranstaltungen, die den Schlossplatz und die Jahrhunderthalle, das Sportfeld selbst und auch den Ring mit dem ehrwürdigen Rathaus, an dessen Ostseite die 17 Gaue des Deutschen Reichsbundes für Vorbereitungen durch ebenso viele weiße Weiser mit Goldinschrift gleichsam zur Parade aufmarschiert sind. Der Fackelzug, der auch die Weiser fröhlich in richtiger Ausführung an allen bemerkenswerten Punkten der Stadt zu sehen und gibt zusammen mit Sportplakaten auch abwärts

der Kampfstätten dem Straßenbild der Feststadt das Gepräge.

Der Reichsportführer Staatssekretär v. Tschammer und Osten, der schon zu Beginn dieser Woche in Breslau eingetroffen ist, um bei den letzten Vorbereitungsmaßnahmen mit einzugreifen, und der am Mittwoch mit der Eröffnung der 1. Deutschen Sportausstellung den Auftakt zu dem großen Fest der Vorbereitungen gab, beehrte am Sonntag des Festes das Lager der 600 Arbeitssoldaten, die während der Festwoche zur Herrichtung der einzelnen Wettkampfstätten eingesetzt werden. Am Donnerstag hatte der Reichsportführer dem Lager des RDM einen Besuch abgestattet, denn die schlesische Hitler-Jugend eröffnet den sportlichen Teil des Festes mit ihrem Gebietsportfest. Zusammen mit dem Sternflug des RDM zur schlesischen Gauhauptstadt bildet es den eigentlichen Auftakt des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938, das in der kommenden Woche die Blicke aller Deutschen wieder einmal wie im vergangenen Jahr bei dem Deutschen Sängerbundesfest nach der Grenzmark Schlesien im deutschen Osten richtet.

## Der Rundfunk überträgt Deutsches Turn- und Sportfest

W Berlin. Das „Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938“ wird auch vom deutschen Rundfunk weitestgehend gewürdigt werden. Reichsintendant Dr. Gladmeyer hat umfassende technische und künstlerische Maßnahmen getroffen, um der Bedeutung der sportlichen Wettkämpfe angemessene Übertragungen sicher zu stellen. Die Anstrengungen haben an allen Kampfplätzen ihre Mikrophone mit der dazu gehörigen Übertragungsapparatur aufgestellt. Die Reichsführer haben ihre besten Sportberichterstattungsentwickler. Der Hörer darf deshalb auf spannende und sachkundige Berichte rechnen. Von den besonderen Ereignissen wird der Reichs Rundfunk über mehrere Sender zugleich, oft sogar in Reichsendungen, berichten. In jedem Falle können sich alle interessierten Hörer selbst bei einfachen Empfangsgeräten über den Gang der Kämpfe unterrichten. Es ist vor allem darauf Bedacht genommen, daß auch die wertvollen Volksgenossen von den Ergebnissen in den Vor- und Zwischenentscheidungen hören können. So wird neben Breslau u. a. der Deutschlandsender täglich gegen 22.15 Uhr in einem Rückblick die während des Tages durchgeführten Kämpfe und ihre Ergebnisse zusammenfassen. Das vorläufige Übertragungsprogramm ist sogar durch Unterhaltungsmusik der besten Rundfunkkapellen und Rundfunkorchester aufgelockert worden.

Die Rundfunkübertragungen aus Breslau beginnen heute Sonnabend, 23. Juli, mit der Reichsendung um 19.30 Uhr „Breslau, Symbol des deutschen Ostens“ und enden Sonntag, 31. Juli, 16-21 Uhr, mit der Übertragung der großen Massenfundgebung und Siegerehrung.

## Kärnten erwartet den Stellvertreter des Führers

W Klagenfurt. Die Gauhauptstadt des südlichsten Gebietes des Großdeutschen Reiches ist seit Tagen in festlicher Stimmung. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird hier zur Ehre der Gefallenen der Bewegung und den von dem System Ermordeten zum Gedenken am Sonntag in der großen Weisheitsgedung sprechen.

Die ganze Stadt ist geschmückt und prangt in einem Meer leuchtender Fackeltürme. Der Platz der Helden, der den Rahmen für die Weisheit bilden wird, erhielt heute vormittag die letzte Ausgestaltung. An der Nordseite dieses Platzes sind an dem prächtigen Renaissancebau des Landhauses in weitem Bogen goldene Girlanden zwischen den Fahnen des Dritten Reiches gespannt. Vor dem ehemaligen Polizeigefängnis, das die Ostseite des Platzes begrenzt, wird Reichsminister Rudolf Heß sprechen. Während überall hohe Fahnenverkörperungen den Platz abschließen, ist die Front des Gefängnisses mit seinen vergitterten Fenstern, hinter denen Tausende von Nationalsozialisten in der Zwangszeit schmachteten, fast und nüchtern freigehalten. An der Stirnseite des großen freien Platzes ist eine Tribüne errichtet, auf der die Angehörigen der 13 Nationalsozialisten, die durch den Strang hingerichtet wurden, der Gedenkstunde beizuwohnen werden.

In der gesamten Ostmark standen im Sommer 1934 die mutigen und opferbereiten Männer im Glauben an die Bewegung Adolf Hitlers gegen die feindseligen und un-deutschen Methoden eines Volkstums auf. Die korrupte Exekutive eines Regierungsverbandes, zu dem selbst diejenigen kein überzeugtes Vertrauen mehr hatten, die als wichtigste Säule tügen sollten, brachte jedoch diese Erhebung

des Volkes zum Zusammenbruch. Den damaligen Staatsschmarotern stellte sich ein Volk gegenüber, das zu den kühnsten Taten fähig war. Manches verwegener Streich, wie er nur in den Bergen dieses Grenzlandes ausgeführt werden konnte, ist in der Erinnerung des Freiheitskampfes unvergessen. So beförderten die Frauen z. B. im Marktnetz unter dem Salat die Waffen, aus politischen Gründen Verfolgte wurden über einlame Bergstraße ins Ausland geleitet und als im Sommer 1934 das Militär mit harter Macht durch das Voralpe anrückte, da zogen sich die 24-Männer im Ort Kärnten hart an der Grenze bei Voralpe in einem besetzten Lager zusammen.

Trotz der mit Maschinengewehren und Kanonen gewaltmächtig niedergebaltene Glaube elite weiter und sollte dann doch eines Tages zur alles verzehrenden Flamme auflodern. Nach vier Jahren weiterer Unterdrückung, angeht des wachsenden Niederganges und Verfalls, schlug im dritten Monat d. J. endlich die mit heißem Herzen ersehnte Befreiungstunde.

Das Kärntner Volk und besonders die Stadt Klagenfurt werden heute Sonnabend und morgen Sonntag dem Stellvertreter des Führers einen Empfang bereiten, der der unbeugsamen Kraft dieses Grenzvolkes Ausdruck geben wird. An den frohen Arien der Menschen steht man, mit welcher Bereitschaft sie diese Tage erleben. Aus den Gesprächen klingt die Selbstverständlichkeit des Opferganges um die Einigung des deutschen Volkes, der Stolz und die Freude über den endlichen Sieg und die Erwartung auf die nationalsozialistische Weisheit mit dem Stellvertreter des Führers heraus.



## Voll in Leibübungen

**Erstes Turn- und Sportfest Großdeutschlands in Breslau** - Gewaltige Oerchen der gesamten nationalsozialistischen Körpererziehung - 250 000 Teilnehmer aus dem Reich und der Welt -ämtliche Sportfachämter, Wehrmacht, Volkzeit, SA, SS, NSKK, Hitler-Jugend und Arbeitsdienst vertreten - Deutsche Meisterkämpfe im Mehrkampf, Leichtathletik und Schwerathletik - Der kulturelle Rahmen, Vortragsveranstaltungen und Festspiele

Zum erstmalig in der Geschichte der deutschen Volksübungen und des deutschen Volkes rollt in den Tagen vom 24. bis 31. Juli in der Hauptstadt Schlesiens ein Hochfest der gesamten deutschen Volksübungen ab, das Erste Deutsche Turn- und Sportfest Großdeutschlands. Dieses Fest, dem voraussichtlich 2 1/2 Millionen Zuschauer beimohnen werden, ist hinsichtlich seiner Weite und seiner Beteiligung mit rund 250 000 Aktiven, von denen 30 000 allein an den Veranstaltungen des Tages der Wettkämpfe beteiligt sind, ohne Vorläufer nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt. In dieser größten Kundgebung der Volksübungen aller Zeiten wurde der Wille des Führers und der Anspruch des von ihm geschaffenen totalitären nationalsozialistischen Staates Wirklichkeit, daß die Gesundheitsverbesserung und körperliche Leistungsfähigkeit Staatsbürgerpflichten, die körperliche Erziehung aber ein gleichberechtigter Faktor in der Gesamterziehung des deutschen Menschen sind. Nur das durch den Führer und die nationalsozialistische Revolution geeinte Großdeutschland konnte ein Fest ausrichten, in dem das ganze deutsche Volk in allen Lebensaltern und Schichten, Frauen und Männer, jung und alt, die im Reichsbund für Volksübungen zusammengeschlossenen Millionen Turner und Sportler und die Angehörigen der Wehrmacht und aller Kampfformationen der Bewegung vom jüngsten Pimpf und Jungmädchen bis zum ältesten 80-Jährigen Anteil haben.

Der nationalsozialistische Staat hat das bisher in zahllose Verbände und Gruppen zerfallene Heer der Volksübungen Treibenden zusammengefaßt, nach seinem Willen ist der Körperkultur in der Wehrmacht, im Arbeitsdienst, in den Erziehungsanstalten, von der Volksschule bis zur Universität, breiter Raum gemehrt worden, und er hat ihnen allen das hohe Ziel der Gemeinschaft und die großen Aufgaben gewiesen, die jetzt in Breslau zum erstenmal in Erscheinung tritt.

Wie umfangreich dieser Gesamteinsatz ist, das zeigt ein flüchtiger Blick in die Festtage, die heute Sonnabend mit einem Gebietsportfest der Hitler-Jugend des Gebietes Schlesiens ihren Anfang nimmt. Der Sonntag bringt den ersten feierlichen Auftakt mit der schlesischen Feiertunde auf dem Schloßplatz. Der Sonntagabend bringt aus dem kulturellen Rahmen, der das Erste Deutsche Turn- und Sportfest umgibt, die feierliche Aufführung von „Feier und Spiel“ in der Jahrhunderthalle und zugleich die Uraufführung des Festspiels in der Schloßkammer, an dem nicht weniger als 10 000 Breslauer mitwirken.

Mittwoch nachmittag findet in der Schloßkammer die feierliche Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes durch den Reichsinnenminister Dr. Frick statt. Der Donnerstag ist der Tag der Wettkämpfe. Hier beginnen die im Rahmen des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführten vier deutschen Meisterkämpfe in den Mehrkämpfen, in der Leichtathletik und in der Schwerathletik mit einer Teilnehmerzahl, wie sie bisher auf einem innerstaatlichen oder sportlichen Wettbewerb noch nicht erlebt wurde.

Der Schlusstag, Sonntag, der 31. Juli, bringt am Vormittag den Festzug und Vorbeimarsch der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Volksübungen, die in drei aktuellen Oerchen durch die Stadt ziehen, während am Nachmittag auf der Priemenseite die Schloßfeier dieser weltweiten Kundgebung stattfindet, an der nicht weniger als 20 000 Teilnehmer mitwirken.

### Dienstbesprechung im NS-Reichskriegerbund

Eine Dienstbesprechung der Reichsleiter in den Kameradschaften des NS-Reichskriegerbundes innerhalb der Kreisgruppe Riesa fand dieser Tage in der „Führerhalle“ statt. Kreisführer Kamerad Janke begrüßte die erschienenen Kameradschaftsführer, gedachte des im März heimgegangenen seitherigen Kreisführers Kam. Polmann und wies darauf hin, daß es Soldatenart sei, dem Tode gegenüber fest bereit zu sein und dem Leben gegenüber sich in Disziplin und Kameradschaft zu bewähren. Soldaten seien Schicksalsgenossen in Krieg und Frieden auch über den Tod hinaus. Die dem Gedanken seien die Wohlfahrtsveranstaltungen des Reichskriegerbundes entgegen, insbesondere die fünf Koffhäuser-Waisenhäuser, die die Deutsche Krieger-Vereinsanstalt betreut. So entstanden mit der Gründung des ersten Koffhäuser-Waisenhauses „Waldenburg“ in Rombild in Thür. im Jahre 1884 nach und nach eine Reihe Anstalten, die einen Segen bedeuten für die Kinder der Krieger der Kameraden oder deren Waisen. Eine Liebesaktivität im großen Stil wird hier entwickelt. In treuer Arbeit sammeln die einzelnen Rechtsgemeinschaften (innerhalb der Kreisgruppen) die Koffhäuser-Waisenhäuser für unsere Waisenkinder, insbesondere die fünf Koffhäuser-Waisenhäuser, die die Deutsche Krieger-Vereinsanstalt betreut. So entstanden mit der Gründung des ersten Koffhäuser-Waisenhauses „Waldenburg“ in Rombild in Thür. im Jahre 1884 nach und nach eine Reihe Anstalten, die einen Segen bedeuten für die Kinder der Krieger der Kameraden oder deren Waisen. Eine Liebesaktivität im großen Stil wird hier entwickelt. In treuer Arbeit sammeln die einzelnen Rechtsgemeinschaften (innerhalb der Kreisgruppen) die Koffhäuser-Waisenhäuser für unsere Waisenkinder, insbesondere die fünf Koffhäuser-Waisenhäuser, die die Deutsche Krieger-Vereinsanstalt betreut.

## Schon werden die Tornister gepackt!

Der Tag der Abfahrt rückt immer näher. In verschiedenen Koffern wurden die Teilnehmer schon fröhlich gepackt. Was das es da nicht noch für Mühe! Das Gepäck war nicht schwer, die Dose war zu lang, die Strümpfe nicht vorwärtsmäßig grau und die Decke schlecht gelegt. Die Vorbereitungen sind also im vollen Gange. Aber noch kommt eine Weibung zur Teilnahme nicht zu spät. 20 Pimpfe können noch am Jugendherbergslager teilnehmen. An unserer Dienststelle im Haus der Hitlerjugend können Sie Wünsche und Fragen vorbringen. Wir sind gern bereit, Ihnen Auskunft zu geben. Die Vorkosten sind so gehalten, daß es jedem Pimpfen möglich ist, mit in das Lager zu fahren. Tornister und Ausdrückungsgegenstände können von den zurückkehrenden Kameraden aus dem Sommerlager abgeholt werden. Außerdem würde sich hierüber eine Mitteilung mit uns lohnen. Die Jugendherberge Königsplatz ist gerüstet, 120 Pimpfe für 14 Tage aufzunehmen, und das Erbsenzweigenlager erwartet uns mit seinen landschaftlichen Schönheiten. - Der letzte Appell ist am Dienstag, dem 24. 7. 18 Uhr, am S. D. D. Die Vorkosten in der Wehrmachtskassa sind noch Sonntag 9-11 Uhr, Montag von 18-20 Uhr und Dienstag von 15-17 Uhr.

### Schar I 1/01 auf Fahrt

H. Rosell. Schon seit vier Tagen wachen wir hier in diesem idyllisch mitten im grünen Wald gelegenen Landheim Rosell. Leider hat uns Pein immer viel schlechteres Wetter gefolgt, so daß wir die schöne Gegend noch gar nicht so recht nach Herzenslust durchstreifen konnten. Aber trotzdem haben wir unseren frohen Mut nicht sinken lassen, denn bei uns herrscht immer Stimmung.

Schnell wollen wir kurz mal schildern, wie die Tageseinteilung des gestrigen Freitags war, was, wie wir hoffen, erheben die lieben Eltern dabei interessiert, aber auch wohl manchen Eltern, die da glauben, ihre Kinder nicht mit ins Lager schicken zu können, Ansporn sein möge, mit dieser irrigen Meinung ein für alle mal Schluss zu machen.

Unser Tag beginnt um 6 Uhr morgens, für den Küchenbereich bereits eine halbe Stunde zuvor. Nach kurzem Morgenlauf geht es zum Waschen an den heißen Bach, dessen Rah und munter macht. 7.30 erwartet uns der dampfende „Mokka“, zu dem die mit Marmelade bestrichenen Stullen ebenso gut munden wie drum bei Muttern. Dann wird emsig Holz gelesen. Hierbei ist jede befreit, das größte und schönste Stück zu finden, denn die Glückliche wird für ihren Fleiß mit einem großen Stück Schokolade belohnt.

Nach einem Geländespiel beschäftigen wir das Paradies des Bauern Rißke. Durch die Aufmerksamkeit des Besitzers konnten wir in kürzester Zeit durch den staatlichen Vertrauensmann für Bodenkulturmänner Brandgräber freigelegt und ausgehoben werden.

Zu Mittag gab's Milchreis; nachmittags ging es an der Naube, wo die Röder durch den Grödel-Esternwäcker Kanal fließt, in die kühlen Fluten baden.

Nach dem Nachmittagskaffee ging es noch nach Pein zur Beschäftigung der Seidenraupenzucht eines Va. Mit großem Interesse lauschte man den erklärenden Ausführungen, die uns von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Seidenraupenzucht für unsere Volkswirtschaft überreichten. Ein Gang durch die Plantage sowie die anschließende Fütterung beruhten den kleinen Ausflug, und voll befriedigt vom dem Gebotenen traf man rechtzeitig wieder zum Abendessen und Tee im Vager ein, wo trohe Wieder und Unterhaltung den Tag beschloffen.

Unsere lieben Eltern, Freunde und Gönner fröhlicher Jugend sind hierdurch zu unserem am morgigen Sonntag hier stattfindenden Vagerfest herzlich eingeladen. Für Neberratschungen ist reichliche Sorge getragen.

## Riesa und Umgebung

- Wettervorhersage für den 24. Juli 1938. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Angabensort Dresden) Veränderlicher Wind, vielfach heiter, jedoch zeitweise zunehmende Bewölkung, warm.

24. und 25. Juli: Sonnenaufgang 4,06 (4,07) Uhr. Sonnenaufgang 20,05 (20,04) Uhr. Mondaufgang 0,57 (12,02) Uhr. Monduntergang 17,33 - Mond in Nordweste (18,25) Uhr.

- Und wieder ein 100-Mark-Gewinn. Beim Losmann 256, der als einziger in Riesa noch bis Montagmittag Kote verkauft, wurde heute früh in der Großenhainer Straße ein weiterer 100-Mark-Gewinn gezogen. Man darf gespannt sein, ob er in seinen letzten Käufen noch nennenswerte Gewinne hat, denn nach dem Montag kann seiner mehr sein Glück selbst probieren.

- Auto-Sonntagsfahrt. Auto-fischer veranstaltet morgen Sonntag eine Nachmittags-Ausfahrt: „Freundlich“. Heute haben die Hundstage, die in den Tagen um den 20. August ihr Ende nehmen, begonnen. Die sollen nach einer alten Wetterregel die heißesten Tage des Jahres sein und die Volksgenossen, die in diesen Tagen mit ihrem Urlaub begannen, die haben schon immer auf das schöne Wetter der Hundstage gehofft. Als Anhangsstimmung kann man heute jedenfalls nur sagen: „freundlich“ und wir wollen hoffen und wünschen, daß diese freundliche Grundstimmung beibehalten wird. Die Leitung des Stadtbades Riesa wäre ebenfalls Petrus auch zu Dank verbunden, wenn er die nächsten Wochen noch schönes Wetter bringen würde, damit die, die nicht verreisen können, die Möglichkeit haben, ihre Ferientage drunten im Bad im Stadtort zu verbringen.

- Immer wieder Maul- und Pflaumenpest. Unter dem Viehbestand des Bauern Erich Krause, Riesa, Kirchstraße 23, ist die Maul- und Pflaumenpest ausgebrochen, während sie unter dem Viehbestand des Landwirtes Friedrich Zwahlen, Riesa, Franz-Seibert-Straße 21, erloschen ist.

- Das Betreten der Fluren außerhalb öffentlicher Wege und Straßen verboten. Wir verweisen auf eine amtliche Bekanntmachung des Amtshauptmanns zu Großenhain und der Bürgermeisterin von Riesa und Großenhain in der vorliegenden Nummer, nach der zum Schutze der Einbringung der diesjährigen Ernte bis zum 30. September 1938 von 18 bis 6 Uhr und ab 1. Oktober von 17 bis 7 Uhr jedes nichtberechtigte Betreten fremder Fluren außerhalb der öffentlichen Wege und Straßen verboten ist. Hinsichtlich der Wälder verbleibt es bei den örtlich erlassenen Verboten.

- Bekämpfung des Apfelwickler (Obstmade). Bis spätestens 31. Juli sind die Wabenfallen von den Obstbäumen zu entfernen und zu verbrennen. Die neuen Wabenfallen sind daraufhin sofort wieder an den Bäumen anzubringen und erst nach der Obsternte zu entfernen. Nachlässigkeiten werden, wie eine amtliche Bekanntmachung im vorliegenden Fall hinweist, bestraft.

- Wohlfahrtsbetreute sehen Sachen am Werk. Die Dresdner Jahresschau Sachen am Werk ist nicht nur in ihrem Aufbau ein Werk der Gemeinschaft. Auch am Besuch und an den mannigfachen Freuden und Abwechslungen, die sie zu bieten hat, sollen ebenfalls alle Volksgenossen teilhaben. Darum hat auch in diesem Jahre das Stadtwohlfahrtsamt wieder eine

größere Anzahl der von ihm betreuten Volksgenossen zu einem Besuch der Ausstellung und einem Umbis eingeladen. Die erste Gruppe von 500 Männern und Frauen hatte sich am Freitag nachmittag eingeschunden. Ab 13 Uhr führten Pflegerinnen und Pflagerinnen des Stadtwohlfahrtsamtes kleinere Gruppen der Gäste durch die Hallen der vielfältigen Schau. Dann wurde erst einmal eine Erfrischungspause eingelegt, während der im großen Saal die Kavalle der Straßenbahn unter Musikleiter Käser die Volksgenossen durch feierliches Spiel erfreute. Im Rahmen der Stadt hieß Direktor Dr. Brachmann vom Stadtwohlfahrtsamt die Gäste willkommen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß ihnen der Tag Freude und Erholung bringen möge.

- Giroverband sächsischer Gemeinden. Als Vorsteher des Giroverbandes sächsischer Gemeinden ist Ministerialdirektor Curt Vahr in Dresden und als sein Stellvertreter Oberbürgermeister Walter Dönlitz in Leipzig berufen worden.

- Tag des deutschen Liedes in der Dresdner Jahresschau. Am Sonnabend, dem 10. September 1938, findet der „Tag des deutschen Liedes“ in der Ausstellung statt. Er steht im Zeichen des Volkliedes. Am Nachmittag wird der Kreischor, am Abend werden die Männer-, Frauen- und gemischten Chöre des Deutschen Sängerbundes eine Reihe der schönsten Lieder zum Vortrag bringen.

- Schutz vor Strafe bei Grundstücksverkäufen. - Erlaß des Preisbildungskommissars. Zu seiner fünften Verordnung über die Sicherung der Preisüberwachung bei Grundstücken, die die Finanzämter als Grunderwerbsteuerstellen zur jeweiligen Meldung an die Preisbildungsbehörde verpflichtet, nimmt der Preisbildungskommissar in einem Ministerial Erlaß. Die für die Grundstückspreisüberwachung getroffenen Regelungen gelten darnach bisher noch nicht in allen Fällen die Gewähr, daß die Verkäufe, bei denen Bedenken gegen den Verkaufspreis bestehen, zur Kenntnis der zuständigen Preisbehörde kommen. Das führte zur Folge haben, daß die Erwerber im Grundbuch eingetragen und die Beteiligten wegen eines etwaigen Verstoßes gegen die Preisvorschriften bestraft werden. Im Interesse der Sicherheit des Grundstücksverkehrs sollen daher nunmehr alle Grundstücksübertragungen, bei denen die Möglichkeit einer Verletzung der Preisvorschriften besteht, einer Prüfung durch die Preisbildungsbehörde unterworfen werden. Andererseits bezeichnet es der Preiskommissar als nicht erwünscht, den Grundstücksverkehr mit dem Erfordernis einer neuen Genehmigung zu belasten. Er trifft deshalb im einzelnen die erforderlichen Anweisungen, um nur die wirklich in Betracht kommenden Grundstücksübertragungen zur Meldung zu bringen. Die Mitteilung des Finanzamtes hat neben der Bezeichnung des veräußerten Grundstücks und der Bebauungsort insbesondere die Namen und Anschriften des Veräußerers und des Erwerbers, sowie die Art des Rechtsvorganges (Kauf oder Tausch ufm.) den Gesamtwert der Gegenleistung und den Einheitswert des Grundstücks zu enthalten.

- Straßensperrungen. Wegen Scharfshießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Leitbain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa-Köberau-Kaltenberga gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 25. 7. von 6 bis 15 Uhr, am 26. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 27. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 28. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 29. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 30. 7. von 6 bis 24 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Plakate kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes - östwärts der Chorense des Platzes - in Richtung Vichtensee am 26. 7. von 14 bis 24 Uhr, am 27. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 28. 7. von 14 bis 24 Uhr, am 29. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 30. 7. von 14 bis 19 Uhr, das im Norden anliegende Gebiet der Riesaer Flur am 26. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 27. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 28. 7. von 14 bis 24 Uhr, am 29. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 30. 7. von 14 bis 19 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Schwannewitzer, Vorkauer, Altener und Kröbener Flur am 26. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 27. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 28. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 29. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 30. 7. von 7 bis 19 Uhr.

- Jetzt kommt die Tomatezeit! Nach im vergangenen Jahrhundert wurde die Tomate als eine nicht eßbare bezeichnete Pflanze angesehen. Man nannte sie „Lieberapfel“ oder „Paradies-Äpfel“ und nahm an, daß sie giftig sei. Heute ist die Tomate eine der beliebtesten Früchte des Sommers geworden. Ihr Anbau hat einen ungeahnten Aufschwung genommen, und in gewaltigen Mengen werden frische Tomaten in den kommenden Wochen und Monaten der Verbraucherherde angeboten werden. Jetzt beherrschen die Tomaten ausländischer Herkunft - vor allem aus Italien, Bulgarien und Holland - den Markt, bald aber werden die deutschen Anbaugebiete weite Mengen liefern. Mehr als 2000 Hektar wurden im vergangenen Jahr mit Tomaten bestellt, deren Hauptanbaugbiet in Pommern liegt. Im Haushalt müssen in den kommenden Wochen viel Tomaten geoffen werden! Das wird unseren Hausfrauen nicht schwer fallen, denn die Tomaten werden sehr billig sein. Sie sind gut im Geschmack, leicht und bequem zu verarbeiten, haben wenig Abfall und sind vor allem außerordentlich vielseitig zu verwenden. Tomaten roh gegessen, Tomatensuppe, Gemüse von Tomaten, Tomatensalaten, überall und zu allem ist die Tomate zu gebrauchen. Ob frisch oder frittiert, immer wird man die Schmachtheitigkeit der Gerichte durch Ansaugen von Tomaten appetitanter erhöhen.

- Was ist Blumenkohl? - in Süddeutschland und Österreich auch Karvol genannt -, ist eine Kohlsart, die sehr stark in Köpfen dicht zusammenstehende Blütenstände bildet, die sich nach einer gewissen Zeit auflösen und zu blütenartigen Köpfen auswaschen. Um dies zu verhindern und recht schöne volle Köpfe - festen „Blumenkohl“ sagt der Gärtner - zu bekommen, werden die Blütenblätter eingepinndet oder zusammengebunden. Der Anbau von Blumenkohl ist besonders in Italien verbreitet. Große Kulturen befinden sich auch in Nordafrika, in Tripolis und Ägypten, das besonders Frankreich bezieht, in Holland und in Dänemark in der Umgegend Kopenhagen. Das größte deutsche Anbau- und Samengebiet ist die Grufter Gegend. In Sachsen wird vor allem im Altener Winkel Blumenkohl angebaut. Die dortigen Gärtner haben sich schon frühzeitig genossenschaftlich zusammengeschlossen. Sie beliefern nicht nur die sächsischen Verbrauchergebiete, sondern auch Berlin und andere deutsche Großstädte mit diesem außerordentlich wohlschmeckenden gesunden Gemüse.

- Dichtung. Biergesellschaft vom Juge erläßt. Am Freitag nachmittag wurde auf der Schmalzputzstraße von Dicho nach Mügeln am Straßenübergang der Claus-von-Babe-Straße in Dicho das Biergesellschaft des Grünwarenhändlers Bläser aus Limbach bei Dicho von einem Wüterger erfaßt und 45 Meter fortgeschleppt. Der Wüterger Bläser wurde verletzt und mit Kraftwagen in seine Wohnung gefahren. Der Wagen wurde stark beschädigt.



Das Pferd war offenbar durch die Pfeil- und Kugelmale des Auges schon verwundet.

**Mangeln.** Hohe Auszeichnung. Dem Leiter des hiesigen Vorkamtes, Postmeister Max Mühlh, wurde für 40-jährige treue Dienste bei der Reichspost vom Führer das goldene Treueabzeichen verliehen.

**Freital.** Erpreßer hinter Schloß und Riegel. Eine Freitaler Geschäftsinhaberin erhielt unlängst einen anonymen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle einen größeren Geldbetrag niederzulegen. Für den Fall der Ablehnung oder Verhinderung der Polizei drohte der Erpreßer ihr mit Erschießen. Der Absender des Briefes, ein 20 Jahre alter Bursche, W. F. aus Freital, konnte am Mittwoch von Beamten der Kriminalpolizei Freital ermittelt und vorläufig festgenommen werden. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Freital angeführt.

**Dresden.** Die Gasflamme verlöschte. Im Grundstück Miltheimer Straße 13 hatte der 57 Jahre alte Tischlermeister Gans auf dem Gaslocher Wasser erwärmen wollen. Er war unterdes auf dem Sofa eingeschlafen, so daß er nicht merkte, daß das überlöchende Wasser die Flamme verlöschte. Das ausströmende Gas führte zu seinem Tode.

**Dresden.** Reichspostmuseum wieder geöffnet. Das Reichspostmuseum, Abteilung Dresden, ist nach Verlegung in die neuen Räume wieder eröffnet worden. Es befindet sich im Grundstück des Hauptpostamtes, Eingang Marienstr. (Durschfahrt), Postgebäude 8. Stoc. Es ist täglich von 11-18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

**Dresden.** Vier Verletzte bei einem Verkehrsunfall. Ein mit übermäßiger Geschwindigkeit aus Richtung Spremberg kommender, mit drei Personen besetzter Kraftwagen überfuhr in Plur Schmorlau drei vorchriftsmäßig rechtsfahrende Radfahrer und rief einen Straßenbaum um. Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert, und schwer beschädigt. Er mußte später abgeschleppt werden. Der Fahrer und ein mitfahrendes Kind wurden leicht verletzt, während die dritte mitfahrende Person durch die Windschutzscheibe geschleudert wurde. Die drei schwerverletzten Radfahrer und der eine Autofahrer wurden in das Kamener Krankenhaus eingeliefert. Dem Fahrer des Kraftwagens, der die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, wurde der Führerschein entzogen.

**Leipzig.** Eine gemeine Tat. In den letzten Tagen sind 20 im Frühjahr angepflanzte junge Lindenbäume in der neu angelegten Potsdamer Straße in Leipzig-Gohlis mit einem Messer ange schnitten worden. Die Baumrinde an den einzelnen Bäumen wurde in einer Länge von 5-30 Zentimetern herausgeschnitten. Es handelt sich um eine ganz rohe Tat eines gemeinen Burschen. — Bei den Abbruchsarbeiten der alten Kinderhalle im südlichen Schlachthof führte am Donnerstag eine Welle für um diese Zeit den 35 Jahre alten Arthur V., der hierdurch Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Wie erinnerlich, führte am 11. Juli bei den Abbruchsarbeiten ein Teil der Decke ein, wobei fünf Bauarbeiter, davon einer tödlich verletzt wurden. — In der letzten Zeit wurde verschiedentlich beobachtet, daß Tand, der auf Kinder spielen vom Park- und Gartenamt frisch angefahren wurde, von Unbekannten in kurzer Zeit entwendet worden ist. Bisher war es nicht möglich, die Täter zu fassen, durch deren gemeinsames Handeln insbesondere auch die spielenden Kinder geschädigt wurden. Vermutlich finden die Diebstähle frühmorgens oder abends in der Dunkelheit statt. — Am 20. Lebensjahre ist Kommerzienrat Hermann Franz Fleming, der Gründer und Seniorchef der Kugel- und Anatomieanstalt Dr. F. Fleming, gestorben. — Am Donnerstag ereignete sich auf der Kreuzung Wertheburger- und Kaiserstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Personenkraftwagen. Durch den Anstoß wurde der Personenkraftwagen auf den Kopf der Fahrgastin umgeworfen und die Fahrgastin schwer verletzt. Die Insassen wurden nur leicht verletzt.

**Leipzig.** 24 Volkswohnungen am Leipziger Kanalhafen im Vorort Lindenau werden in drei Bauabschnitten 24 Volkswohnungen erstellt. 9 Kleinwohnungen des ersten Bauabschnitts konnten bereits vor einiger Zeit gerichtet werden. Nunmehr wurde das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt, der 126 Wohnungen in 14 dreistöckigen Häusern umfaßt, begangen. Der letzte Bauabschnitt mit 69 Wohnungen wird demnächst zur Ausführung kommen.

**Berlin.** In der Trunkenheit in den Tod gefahren. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kraftbreitrad und Personenkraftwagen auf Chardorfer Platz unweit der Bumbuschstraße wurden der Fahrer des Kraftwagens, der 39-jährige Otto Scherl aus Limbach und sein Begleiter schwer verletzt. Scherl, der unter Alkoholeinfluß gestanden hatte, starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

**Bairischen.** Vom Blitz erschlagen. In Langen-Striegis wurde während eines Gewitters der 22-jährige Wirtschaftsgelhilfe Franz Föcher, der mit zwei Verden vom Feld nach dem Gut unterwegs war, vom Blitz getroffen und getötet. Auch die beiden Tiere wurden erschlagen.

**Chemnitz.** Eine unglückliche Tat. In der Oberstadt hatte ein 46-jähriger Mann mit seinem sechs-jährigen Sohn in Abwesenheit der Ehefrau durch Einatmen von Gas aus dem Leben scheiden wollen. Während die Wiederbelebungsversuche bei dem Vater von Erfolg waren, konnte das Kind nicht ins Leben zurückgerufen werden. Der Grund zur Tat ist auf ein Nervenzucken des Mannes zurückzuführen.

**Hohenstein-Ernstthal.** Schaden durch Gewitterregen. In der Stadt und Umgegend haben die starken Regengüsse der letzten Tage Straßen und Wege unterhöhlt und verflammt. Die Wiesen am Außenwege wurden in große Teiche verwandelt. Stellenweise konnten die Schützen die Wasserengen nicht fassen. Auf den Fluren wurde das Getreide durch die heftigen Regengüsse niedergedrückt.

**Feuer durch Blitzschlag.** **Caer (Böhmen).** Während des heftigen Gewitters am Donnerstag nachmittags schlug der Blitz in einen Lichtmast und sprang von dort auf die große Sängerhalle über. In der am Sonntag die Substanzdeutschen Schillerfestspiele eröffnet werden sollen. Der Blitz zertrümmerte die Seitenwände und stürzte im Dachgebälk. Der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Brandstiftung nach sieben Jahren aufgefährt.** **Torgau.** Im April 1931 brach in dem Hof des Bauern Müller in Preititz ein Brand aus. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, richtete sich zunächst gegen den Knecht Riedel, der aber bald wegen beweisener Unschuld wieder freigelassen wurde. In diesen Tagen brannte es nun in einem Bauerngehöft in Mägeln



Es spielt keine Rolle, wie giftig die Anschaffung der Vorwärmemaske wird auch Dir ermöglicht!

in Sachsen. Als Täter wurde der Besitzer des Gutes, Schäfer, festgenommen. Im Laufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß Schäfer auch den Brand in Preititz vor sieben Jahren gelegt hat. Als Motiv wird Rache an Riedel angenommen, der damals ein Verhältnis mit einer Magd des Schäfers hatte. Vor Jahren hatte Schäfer seine Tat seiner Schwester gestanden. Diese machte sich darüber solche Gewissensbisse, daß sie sich das Leben nahm. Jetzt endlich hat die verwerfliche Tat, die solange in Dunkel gehüllt war und die manchen Unschuldigen in Verdacht gebracht hatte, ihre Aufklärung gefunden.

**Keine Ueberfüllung der österreichischen Kurorte.** **Berlin.** Entgegen vielfach verbreiteten Gerüchten wird vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr mitgeteilt, daß die österreichischen Bäder und Kurorte keineswegs überfüllt sind. Nur erholungsstrebende Zureisende aus dem Altreich belegen genügend Möglichkeiten für die Unterkunft zu angemessenen Preisen.

**Ueberschwemmungskatastrophe in Stadt und Provinz Dachehol.** Eisenbahnlinie von Dachehol nach Peking teilweise zerstört.

**Dachau.** (Holländisch des DAV.) Eine Ueberschwemmungskatastrophe von ungewöhnlichem Ausmaß hat die bekannte Tempelstadt Dachehol heimgeschickt. Tagelange Regengüsse haben den Wulstflus, der östlich ausgetrocknet war, in einen mehr als sechs Meter tiefen reißenden Strom verwandelt. Die Wasserfluten durchdrangen die Dämme, die eine Stärke von sieben Metern haben und überschweben den Weiteil der Stadt. Der berühmte Sommerpark ist schwer beschädigt worden.

Die Fluten, die mit außerordentlicher Geschwindigkeit ins Tal strömten, haben die große Stahlbrücke zwischen Dachehol und Aupetta im Zuge der Bahnlinie Dachehol-Peking zerstört. Der Oberbau der Bahn, die erst kürzlich eröffnet wurde, ist auf weiten Strecken völlig zerstört worden, so daß der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Eine Wiederherstellung der Bahnstrecke ist erst nach Abfluten des Hochwassers möglich. Die sofort alarmierten Kräfte der Polizei und des Militärs nahmen den Kampf gegen das Hochwasser auf. Ueber die Verluste an Menschenleben liegen noch keine Meldungen vor. Die Schäden an den Gebäuden sind außerordentlich groß. Auch der gesamte Post- und Handelsverkehr in dem betroffenen Gebiet ist unterbrochen worden.

**Dreier Raubüberfall in Marseille.** 100 000 Francs Vohngelder am hellen lichten Tag geraubt. **Paris.** In einer Marceller Vorstadt überfielen am hellen lichten Tage fünf maskierte und bewaffnete Banditen drei Angestellte eines Unternehmens für öffentliche Arbeiten, die in einer Bank die Wochenlohngelder abgehoben hatten. Die Ueberfallenen wurden mit dem Tode bedroht und mußten das Geldpaket im Wert von 100 000 Francs den Räubern überlassen, die in einem bereitstehenden Kraftwagen eilends das Weite suchten.

**Von der Sächsischen Poststube zum Reichspostmuseum (Abt. Dresden).**

Vor rund zehn Jahren gab der damalige Präsident der Reichspostdirektion Dresden, Max Weigel, die Anregung zur Errichtung der Sächsischen Poststube. Da es an Erinnerungstücken des im Jahre 1868 abgelösten sächsischen Postwesens, das einst mit das bedeutendste unter anderen in Deutschland war, nicht mangelte, war gar bald eine ansehnliche Sammlung von Schauwägen zusammen gebracht. Die Vereinigung der Freunde des Sächsischen Postwesens, die ebenfalls Reichspostdirektionspräsident Weigel unter Beistand des Oberpostrats Böttcher ins Leben rief, sorgte für den weiteren Ausbau. Im Jahre 1933 wurde dann der Bestand des Inventars der Poststube um wertvolle Stücke aus dem Besitz des Reichspostministeriums in Berlin wesentlich bereichert. Gleichzeitig ließ man die Bezeichnung „Sächsische Poststube“ fallen und wählte für die Sammlung die Benennung Reichspostmuseum, Abt. Dresden. Für Domizil war der Poststube ebendort im dritten Stock der Reichspostdirektion am See angewiesen. Raum-mangel aber machte im Vorjahre notwendig, daß das Museum von da nach einem frei gewordenen geräumigeren Saale des Hauptpostamtes (Marienstr.) verlegt wurde. Jetzt ist nun das Museum, nachdem es wegen der Verlegung eine Zeitlang geschlossen gehalten werden mußte, am Freitag, den 22. Juli, neu eröffnet. Das Museum ist interessanter, als so mancher wohl glaubt. Wer für verkehrsgeschichtliche Dokumente Sinn hat, dem erschließt sich hier eine wahrhaftig reiche Fundgrube von

Wendenswürdigkeiten. Nicht nur Briefmarken, alte Postkutschellen und Meilensteine sind zur Stelle, man findet auch die prächtigen malerischen Uniformen verflungenen Tage, die die sächsischen Postkutschellen trugen, und ein gut Stück der alten Volkstracht, die Nikolaus Renau und so trefflich in seinen Gedichten besungen hat. Reigt hier heraus. Da steht man leidenschaftliche Postkutschellen und Postmeister usw. in guten Modellen. Sehr anziehend vertreten sind auch Bildwerke, die Vorgänge der Sächsischen Post veranschaulichen. Eine reichhaltige Bäckerei steht außerdem zur Verfügung, in der u. a. darauf sei hier hingewiesen, die 150-jährige Geschichte des Postamtes Dresden vor Augen ist. Auf Einzelheiten des neueröffneten Museums wird demnächst noch zurückgekommen werden. H. Tempel

**Welturaufführung eines Dresdner Films.**

Donnerstag, den 21. Juli, wurde in Dresden, Universum, Prager Straße, der Film „Was tun Sibulle?“ uraufgeführt. Der Film spielt zum größten Teile in Dresden und in Dresdens Umgebung. Da sieht man, wie die Kreuzschüler im Zwingerhof sitzen, dann passiert der Hauptbahnhof und eine Anzahl Straßen mit allem ihrem Lärm, als Hintergrund der spannenden Handlung mit so vieler frischer Jugend, wie sie selten ein Film zeigt. Die Hauptakteure des Films, die herabste Julia Freude, die herbe Christine Gabe, Johann Hermann Braun, Hans Tebbel u. a. m. waren bei der Uraufführung zugegen und zeigten sich den Besuchern. Näheres über die Handlung des Films folgt noch.

**Karl Böhm dirigiert den „Rosenkavalier“ in Salzburg.** Bei den diesjährigen Festspielen in Salzburg wird Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm von der Dresdner Staatsoper die „Rosenkavalier“-Auführungen dirigieren. Nach dem großen Erfolg, den die gleiche Aufführung bei der Reichstheaterfestwoche in Wien erlebt hat, sieht man diesem dritten Uebernabend der Salzburger Festspiele mit sehr großem Interesse entgegen. Den Octavian singt Marita Rohs, ebenfalls von der Staatsoper Dresden.

**Die Goethemedaille für Universitätsprofessor Dr. Philipp v. Ock.** Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Universitätsprofessor Dr. Philipp von Ock in Tübingen anlässlich seines 80. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Rieser Ständesamts-Nachrichten vom 16. bis 22. Juli 1933 (Nichtamtlich)**

**Geburten:** Ein Anabe: Dem Pfarrer Dr. H. Bolter Emil Karl Schula, hier; dem Kammerarbeiter Friedrich Clasen, hier; dem Handelsvertreter Horst Otto Böhner, hier; dem Arbeiter Emil Albin Weber, hier. Ein Mädchen: Dem Gerichtsrat Fritz Paul Karl Ebel, hier; dem Eisenwerksarbeiter Friedrich Otto Spalteholz, hier; dem Geschäftsführer Paul Erich Fritsche, hier; dem Maurer Fritz Kurt Urban, hier; dem Stellmacher Reinhold Otto Radisch, hier; dem Kammerarbeiter Friedrich Clasen, hier.

**Aufgebote:** Der Feldwebel Helmuth Albert Schulz, hier, und die Verkäuferin Frieda Maria Bauer, hier; der Klempner und Def.-Ratler Herbert Alfons Riegel, hier, und die Stenotypistin Martha Anna Kretzel, hier; der Kaufmann Werner Sig aus Galbe und die berufliche Marie Grotzschank, hier; der Tischlergehilfe Otto Ernst Naumann, hier, und die berufliche Emma Milba Gonia, hier; der Feder Hermann Hugo Köhler aus Brockwitz und die Weidmachersgehilfe Marie Erna Preuke, hier; der Oberfeldwebel Otto Walter Seifert, hier, und die Postbetriebsangehörige Selma Helene Käthe Naumann, hier; der Feldwebel Gerhard Alfred Raab, hier, und die Kontoristin Tora Elsa Dietrich, hier; der Schneidermeister Max Georg Bergner aus Roderau und die Musikleiterin Helene Martha Goldstein, hier; der Feldwebel Hermann Otto Helmuth Conrad und die Stenotypistin Johanna Margarete Hilba Georgi, f.

**Eheschließungen:** Der Tischlergehilfe Friedrich Wills Reichel, hier, und die berufliche Emma Elfriede Naumann, hier; der Unteroffizier Otto Hermann Roatsch aus Rehagen-Klausdorf und die Hausangehörige Gerda Johanna Daniel, hier; der Munitionsarbeiter Kurt Walter Vormann, hier, und die berufliche Frieda Elsa Schade, hier.

**Sterbefälle:** Selma Marie Stolle geb. Thörmer, 45 Jahre alt, aus Striegis; der Pensionär Friedrich Wilhelm Bräunia, 66 J. alt, aus Borzig; der Kaufmann Richard Mungau, 61 Jahre alt, aus Böhren; Hulda Martha geb. Seidel geb. Strang, 43 Jahre alt, hier; Amalie Emma Steinbach geb. Klug, 77 Jahre alt, hier; Gertha Clasen 2 Tage alt, hier; der Schneidermeister Karl Hermann Sandrock, genannt Vohlmann, 46 Jahre alt, hier; der Kaufmann f. H. Emil Adolph Otto Dege, 71 Jahre alt, hier; Gertha Margarete Bierwald, 88 Jahre alt, hier; der Rentempfangen Hermann Robert Paul Scholz, 74 Jahre alt, hier.

**Städtische Volkstische Riesa Speisegeld** für die Woche vom 25. 7. bis 30. 7. 33. Montag: Gräulich mit Rohrlabi und Rindfleisch. Dienstag: Köstlerbier mit Rauchfleisch. Mittwoch: Junge Schnitzbohnen mit Kartoffelkuchen und Rindfleisch. Donnerstag: Schweinebraten mit Salzkartoffeln. Freitag: Fleck mit Kartoffelkuchen. Sonnabend: Erbäret mit Knoblauchwürst. 1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg. 1 kleine 25 15. Wochenkarten für Erwerbstätige 150 bzw. 80 Pfg.

**Hauptgeschäftlicher Heinrich Ullmann, Riesa, verantw.** wirtlich für den gesamten Textteil und Bildbereich. Stellvertreter: Heinz Daberlan, Riesa. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junkersdorf, Dresden, Nürnberger Straße 53. Verantwortlicher Angelegener: Wilhelm Dittich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1237. DL. VI. 1933: 7204. In Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

**Damenkleidung** im Sommerschluß-Verkauf vom 25. 7. bis 6. 8. weit herabgesetzt **Kaiser** Dresden-A. Altmarkt 10/1. Nahe Kreuzkirche



**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF!**

**25 Montag**

Beginn: Montag, den 25. 7.

Niederkorke in großen Mengen und jeder Art und viele andere zugelassene Waren sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt worden.

**haste**

Mitte der Stadt

**Vieromaschinen-Fachgeschäft**

Eigene Reparatur-Werkstatt

**Albert Baum**

Feinmechanikermeister, Riesa, Bismarckstraße 19a, Tel. 1292.

**Straßenteer**

(Raltverfahren) in Kisten liefert

**M. Bruno Schulze**

Chem. u. Dachpappenfabrik Wülknitz bei Riesa. Unterlagspappe für Linozum lieferbar!

**BANDAGEN**

ORTHOPÄDIE

**FUSS-STÜTZEN**

Orthopädie-meister

**K. Jausch**

Riesa, Großenhainer Straße 8 am Hindenburgplatz

Superieren bringt Erfolg!

**12 Tage großes Wettangeln!**

Wo? Natürlich im Sommer-schlusverkauf

von Helms! Jeder macht mit - jeder hat großes „Anglerglück“!

Beginn: Montag, 25. Juli

**Damen-Sommerkleider** 9.75 6.90 5.90 4.90 netto

**Damen-Sommermäntel** ganz gefüt. 24.50 19.75 12.50 9.75 netto

**Mädchen-Waschkleider** bis 85 cm lang 2.90 2.50 1.95 netto

**Damen-Sommerpullover** netto 3.90

**Mädchen-Mäntel** bis 80 cm lang 5.90 4.90 3.90 2.90 netto

**Knaben-Waschanzüge** bis Größe 6 4.60 3.60 2.60 1.60 netto

**Herren-Sportanzüge** Sacco und Knickerbocker 24.— 17.50 9.75 netto

**Herren-Sportanzüge** mit 2 Hosens 47.— 39.— 32.— 22.— netto

**Herren-Sommermäntel** 45.— 39.— 29.50 19.50 9.75 netto

**Herren-Sacca-Anzüge** 54.— 45.— 32.— 21.50 netto

**Herren-Flanellhosen** Wolle 9.— 6.— 3.— netto

**BEKLEIDUNGSHAUS**

**Franz Heinze**

**RIESA**

Wenn Sie nach Dresden kommen besuchen Sie die **Marktstraße Marienstr. 3** (1 Min. vom Postamt) dort spielen Sie gut und billig

Treffpunkt aller Rieser Rosenlose Paketabgabe für meine Gäste.

**Fabrikanlagen**

Gebäude, Schuppen usw. kauft auf Abbruch

**Bernhard Gebler**

W. e. i. s. s. l. a. - Dresden Spiggründstraße 72.

**Foto-Arbeiten**

schnell sauber preiswert

**FOTO-MAX**

am Hindenburgplatz

Kamera auf Tausch! Kleinbildspezialist.

**Gute Wäsche u. Wäschestoffe!**

**Bettwäsche:**

Roh-Streifsatin  
Streifsatin weiß  
Mako-Damast  
Brokat-Damast  
Linen-Bettwäsche  
Ueberschlagelaken  
schöne Ausführungen

**Betttücher** in allen Qualitäten

**Handtücher** baumw., 1/2 lein., weinl., weiß, bunt, Damast

**Kaffeedecken**

**Kleiderstoffe**

Farb. Wäschestoffe  
Oberhemdenstoffe  
Sportbandenstoffe  
Kunst. Damenwäsche  
Strümpfe  
Schürzen

Alles gut und billig!

**Wäsche-Hähnel**

Arthur Hähnel  
Schlageterstraße 8  
gegenüber „Kronplatz“

Die neuen Geräte der Funk-Ausstellung 1938 bereits eingetroffen

**Ing. H. Kamp**

Holdinghausenstraße 17

**Fernruf 1180**

**Mein Sommer-schlusverkauf** beginnt am 25. Juli

und bietet Ihnen gewaltige Vorteile. Ueberzeugen Sie sich selbst.

**H. Bruntsch** vhl. Hta, Schlageterstr. 80

**Lumpes beliebte Auto-Gesellschaftsreisen**

**Grosse Oesterreich-Rundfahrt**

Wien - Graz - Wörthersee - Bad Gastein - Großglockner 13 Tage 15. Aug. - 12. Sept. RM. **186.-**

Berchtesgaden - Salzburg - Wolfgangsee 6 Tage 25. Juli, 1. 15., 22., 29. August RM. **65.-**

Großglockner-Salzammergut Zell am See Pasterze-Gletscher-Wolfgangsee. 6 Tage 1., 15., 29. August RM. **95.-**

Rhein und Neckar Rüdelsheim - Heidelberg 6 Tage 8., 15. August, 5., 19., 26. September RM. **58.-**

Gardasee-Venedig-Dolomiten-Großglockner 8 Tage 15. August, 12. September, 10. Oktober RM. **120.-**

Preise ab und bis Grimma/Leipzig einschl. Unterkunft und Verpflegung

**Reisebüro J. Lumpe Grimma/Sa.** — Tel. 123

Vertr. Riesa Ernst G. Fritzsche, Bismarckstraße 42, Fernsprecher 802

Soll's ein Schirm sein geh zu **Schirm-Klein**

Montag früh... Ihr erster Weg

ZUM **Sommerschlusverkauf**

**Wiederhold**

RIESA-EIBE

\* Schuhe, die Sie sich wünschen, viele günstige Gelegenheiten, können Sie jetzt so billig kaufen! ... aber schnell zugreifen müssen Sie!

Werfen Sie Ihre alten Wollwaden nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herrlichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei billigster Berechnung.

Steppdeckenfabr. Vent & Co., Gera

**J. Claus** Riesa, Schlageterstraße 9.

Wer an **Rheumatismus, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.

Max Reihner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstraße 290 d.

**Autofahrschule**

sorgfältigste Ausbildung in allen Klassen

**Josel Ginschel - Riesa**

Goethestraße 27 Ref 725

**Gemütliche Nachmittagsfahrt mit Auto-Silber**

Sonntag, 24. Juli: Grillenburger Wald, Martha, Spechtshausen.

Abfahrt: Altrockplatz 12 Uhr, Adolf-Ditler-Platz 12.15 Uhr.

Preis RM. 3.25, Tel. 1105, Bitte Karten abholen Wiener Str. 12.

**Ihr Bruch**

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchneigung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Reizhaut, sondern heißt eine Bauchfellaustrittsstelle dar und ist heilungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Grabn: „Teile Ihnen mit, daß mein doppelseitiger Leistbruch trotz meines Alters von 62 Jahren durch das Tragen Ihrer Bandage vollkommen geheilt ist. Ich habe nichts gegen die Veröffentlichung des Dankschreibens. Friedrich Grabn, Bauer, Rahlan, Kreis Wobrunen/Dtpr., den 1. Juni 1937.“

Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne harren Eisenbügel, von RM. 15.— an. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: Riesa, Dienstag, 26. Juli, v. 1 bis 2 1/2 Uhr im Hotel Deutsches Haus. E. Ruffing, Spezialbandagist, Rsin, Richard-Bagner-Str. 16.

**Wer zuerst kommt, mahlt zuerst**

Beim **Sommerschlus-Verkauf** und solchen Preisen bewahrheitet sich dies Sprichwort!

Hauskleider, einf. u. gestreift 1.95 2.90	Sommersmäntel, gute Qual. 14.75 17.75
Gartenkleider, bunt gebümt . . . 3.90	18.75 19.75 24.75 26.75
Dirandkleider, moderne Formen 4.90 5.90 6.90 7.90	Charmeuseblusen, gestreift u. gestr. 2.45
Tupfenkleider, bedeckte Farben . 4.90	Elegante Blusen . . . . . 4.90 7.90
Frauenkleider, gestreift . . . . . 3.90	Badeanzüge, Wolle, Gr. 46/48 . . 4.90
Charmeusekleider, mod. Streifen 6.90 8.75 9.75	Oberhemden, bunt . . . . . 1.95
Leinenkleider, viele Farben 6.90 7.90	Strümpfe, Kunstseide . . . 25. 66. 72.
	Herren-Kragen, weich und steif . . 10.
	Kleiderstoffe bedeutend herabgesetzt!

**W. Fleischhauer**

Nachf. **Riesa**

Das Geschäft mit der großen Auswahl

**Sommer-schlus-Verkauf**

**Es lohnt sich wirklich**

unsere Angebote sorgfältig zu prüfen.

Große Posten Einzelpaare f. Damen, Herren u. Kinder sind im Laden zum Anprobieren zu RM. 1.95 2.95, 3.95 usw. bereitgestellt.

Die Gelegenheit ist günstig Die Preise sind niedrig

**Schuhhandels-gesellschaft**

m. b. H., Riesa, Schlageterstr. 38

Beginn Montag, 25. 7., früh 8 Uhr

Dr. Genu nachbarte di n o w mit Jugurden Dr. Sto Dr. 1905, die Oktober Frankre gefallen. binowitt geratet

lagen. Redt do hinter des Jugolla Wädte mit der De lange Wetter weitbü R u 8 g er d a Somm Delgr Dr. 2 damal Heirat Studie ch n. halten Staat Politi 1928 1924 amt.

Die empfli Pa Belaf Klage der J fonde Afrid den, feler auße gedu werdt Gau rung Gau nach Nüb Ter funt

sich schlo des eine rung troff tten

ter Dep 1/2 4



### Dr. Stojadinowitsch 50 Jahre

Heute Sonnabend feiert der Ministerpräsident des benachbarten jugoslawischen Staates, Dr. Milan Stojadinowitsch, seinen 50. Geburtstag. Deutschland, das mit Jugoslawien durch freundschaftliche Beziehungen verbunden ist, nimmt teil an diesem Ehrentag und entbietet Dr. Stojadinowitsch seine herzlichsten Glückwünsche.

Dr. Stojadinowitsch hat in kritischer Zeit, am 24. Juni 1935, die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen. Im Oktober des Jahres 1934 war König Alexander I. in Frankreich einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen. Mit Tatkraft und Umsicht gelang es Dr. Stojadinowitsch, die Krise, in die das Land nach dem Attentat geraten war, zu überwinden und gleichzeitig die Grund-



(Wagenborg-Archiv - M.)

lagen für eine neue Wirtschaftslage zu schaffen. Heute steht das Land, von Gefühlen der Dankbarkeit bewegt, hinter seinem Ministerpräsidenten, der das Vermächtnis des Einigers Jugoslawiens, Alexanders I., erfüllt, das jugoslawische Staatschiff aus dem Schlepplau der großen Mächte gelöst und durch eine Politik der Verständigung mit den Nachbarn zu einem Fort des Friedens gemacht hat.

Dank dieser Friedensarbeit sind die Völker, die so lange über der Adria standen und diesen Raum zu einem Wetterwinkel Europas gemacht haben, heute zerrissen. Als weitblickender Staatsmann hat Dr. Stojadinowitsch einen Ausgleich mit Italien geschaffen, und ebenso hat er den Weg zu Deutschland gesunden. Im Sommer des Jahres 1937 hatte der Reichsaußenminister Belgrad einen Besuch ab, der im Januar d. J. von Dr. Stojadinowitsch erwidert wurde.

Milan Stojadinowitsch erblickte in Cacak in dem damaligen Serbien das Licht der Welt. Er studierte in Belgrad und vervollständigte dann sein Wissen durch langjährige Studienaufenthalte im Auslande, so vor allem in München, das Dr. Stojadinowitsch in bester Erinnerung behalten hat. In den Jahren von 1914 bis 1918 wirkte er im Staatsdienst und dann einige Jahre in der Wirtschaft. Politisch schloß er sich der Radikalen Partei an, die ihn 1923 erstmals in die Skupschtina entsandte. Im Oktober 1924 übernahm Dr. Stojadinowitsch erstmals ein Ministeramt, nämlich das Finanzministerium.

#### Der Führer in Kiel

11 Kiel. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Freitag vormittag zu einem kurzen Besuch bei der Kriegsmarine in Kiel ein, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde und sich auf dem Aviso „Grille“ einschiffte.

#### Die bisher größte Parteikundgebung der Ostmarkgaue

Die Deutschen in aller Welt hören mit — Gemeinschaftsempfänge in der ganzen Ostmark — Großaufmarsch der Parteigenossen aus allen Ostmarkgaue in Klagenfurt.

11 Berlin. Die Kundfunkübertragung der großen Gefallenengedenkfeier, die Rudolf Hess am Sonntag in Klagenfurt abhält, wird, wie NZZ meldet, nicht nur in der Zeit von 11 bis 12 Uhr als Reichssendung durchgehends, sondern auch mit Nichtstrahlern nach Ostmark, Südmark, Afrika, Süd-, Mittel- und Nordamerika übertragen werden, so daß die Deutschen in aller Welt Zeugen dieser feierlichen Stunde sein werden.

In den Städten und Dörfern der Ostmarkgaue werden außerdem am Sonntag in der Zeit der Klagenfurter Kundgebung würdige Gemeinschaftsempfänge durchgeführt werden.

In Klagenfurt werden mit den Gauleitern sämtliche Gauamtsleiter, Kreisleiter und höhere Führer der Gliederungen der Ostmark verammelt sein. Aus allen sieben Gaue werden außerdem Tausende von Parteigenossen nach Klagenfurt kommen, um mit dem Stellvertreter des Führers der für Großdeutschland Gefallenen zu gedenken. Der Klagenfurter Tag wird so die bisher größte Parteikundgebung der sieben Ostmarkgaue werden.

#### Errichtung eines Rohstoffbüros in Polen

11 Warschau. Der polnische Ministerpräsident beschäftigte sich am Freitag mit der Frage der Rohstoffpolitik. Er beschloß im Zusammenhang mit der kürzlichen Beauftragung des Industrie- und Handelsministers zur Ausarbeitung eines Vorschlags für die Rohstoffverförmung, die Errichtung eines besonderen Rohstoffbüros. Dieses soll die Rohstofffragen im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien behandeln.

#### Zwei Frauen von Jagelkörnern erschlagen

11 Warschau. Im Wladimirgebiet ging gestern ein schwerer Jagelkörnerschlag nieder. Zwei Frauen wurden durch die Jagelkörnern getötet, die stellenweise ein Gewicht bis 1/2 Kilogramm erreichten.

#### Die Buchdruckerei

### Langer & Winterlich

Nieja  
Goethestraße 59

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kuise
- Abrech- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleihen
- Bestellzettel
- Proschüren
- Deklarationen
- Durchschreibebeläge
- Block- und -Bücher
- Dankungs- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Etiketten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Haus-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Geschäftsbescheinigungen
- Seitungen und -Gebäude
- Kaufschilde
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontraste, Kontostücher
- Lohnlisten, Lohnbeleg
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Einladungen
- Reklamemarken
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speise- und Weinkarten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sandanhänger
- Schreiben- und Besoldungskarten
- Wchsel, Briefe
- Werbeschriften
- Zirkulare, Zeugnisse
- usw.

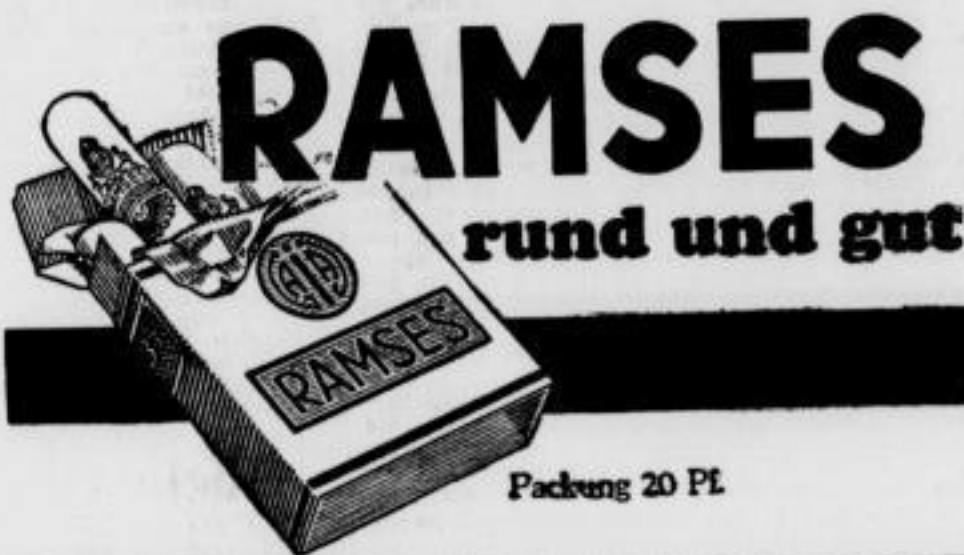
#### Niejaer Tageblatt

Redaktions- Nr. 1287  
Telegramm-Adresse:  
Tageblatt Nieja



„Die richtige Cigarette für mich ...“

- guter Tabak - reiner Geschmack!  
Für mich steht es fest: Ich rauche RAMSES.  
Das ist „die richtige Cigarette für mich!“



Packung 20 PL

### 12 Jahre Kriegszustand im Memelgebiet Schwere Anklagen im Memelländischen Landtag

11 Memel. In der Sitzung des Memelländischen Landtags begründete Abgeordneter Dingau (Einheitsliste) einen Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des Kriegszustandes und Beilegung der Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet. Der Kriegszustand besteht seit 1920, also ein zehnjähriges. Wer könnte es da wagen, ihn noch als einen „Ausnahmestand“ zu bezeichnen? Er diene nur dazu, den Memelländern ihre im Statut garantierten Rechte zu nehmen und die deutsche Bevölkerungsmehrheit zu unterdrücken. Mit dem Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, das mit dem Memelstatut nicht vereinbar sei und daher auch von den Memelländern nicht anerkannt werden könne, werde die deutsche Bevölkerung zu Menschen zweiter Klasse gehemmt. Die vergangenen Wochen hätten bewiesen, daß dunkle Kräfte am Werk seien, um die Memelländer zu verleiten, den Boden des Rechts und des Statuts zu verlassen. „Wir haben die Zuversicht, daß die praktische

Erfahrung von nun bald 20 Jahren den Memelländern die Erkenntnis eingeschlämmt hat, daß wir stark sind und immer stärker werden, je mehr wir Unrecht erleben müssen, daß wir aber uns selbst den Boden entziehen, wenn wir selber das Gesetz verletzen.“ In den Zwischenfällen im Juni betonte der Abgeordnete, daß die Staatssicherheitspolizei mehrere Verhaftungen vorgenommen habe, ohne zuständig zu sein. Denn nach Artikel 20 des Statuts gebe es nur örtliche Polizei (Landespolizei), Hafenpolizei, Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei. Es sei weiter festgestellt worden, daß Beamte der Staatssicherheitspolizei Verhaftete mißhandelt haben.

Der Landtag stimmte zum Schluß einem Dringlichkeitsantrag zu, in dem verlangt wird, die im Gefängnis befindlichen Memelländer bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß zu setzen.

### Japanische Kanonenboote beschließen Kiutiang General Doihara besetzt wichtige Schlüsselstellungen in der Provinz Schanki

11 Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Während täglich neue Truppentransporte der Japaner jangtsienaufwärts gehen und im Gebiet um Hantau östlich des Jangtsies erhebliche Verstärkungen eingesetzt werden, stehen am Donnerstag nach mehrstündigem Luftbombardement des Jangtsies acht japanische Flugkanonenboote bis nahe vor Kiutiang vor. Sie gaben mehrere hundert Schuß auf die Stadt und das gegenüberliegende Jangtsie-Ufer ab. Die zu ihrer Unterstützung auf dem Jangtsie operierenden Streitkräfte sind um mehrere Kanonenboote verstärkt worden. Gleichzeitig ist eine erhöhte Aktivität kleinerer japanischer Flusstreitkräfte auf der Seentette nördlich des mittleren Jangtsie zu verzeichnen; ihre Aufgabe ist es, den Rücken der hier starken Widerstand leistenden chinesischen Front zu beunruhigen.

In Ergänzung des Aufmarsches der Japaner am mittleren Jangtsie hat die Division des Generals Doihara wichtige Schlüsselstellungen am Nordufer des Gelben Flu-

ses in der Provinz Schanki besetzt. Die Operationen erstreckten sich hier vor allem auf das Gebiet zwischen Menghsien und dem 150 Kilometer westlich davon gelegenen Ort Raotzingtu.

In sachverständigen militärischen Kreisen wird für die nächsten Tage mit dem Beginn eines Großangriffes vom Jangtsie aus nordwärts gegen Hantau gerechnet. Diese Annahme gewinnt auch durch die Tatsache an Wahrscheinlichkeit, daß die Division Doiharas zur Unterstützung dieser Operationen vom Norden her die Ueberquerung des Gelben Flusses vorbereitet.

### Tschechischer Ueberfall auf einen Reichsdeutschen

11 Prag. In Brünn in Nordmähren, einem kleinen Städtchen mit 70 v. H. deutscher Mehrheit, haben tschechische Burischen auf offener Straße einen reichsdeutschen Staatsbürger aus Wien überfallen und verurteilt, ihm seine weißen Strümpfe herunterzureißen. Besonders bemerkenswert ist, daß der tschechische Bürgermeister der Stadt zu diesem Ueberfall angepörrt hat. Nur dem Einzugkommen deutscher Einwohner war es zu verdanken, daß der Ueberfallene nicht von den tschechischen Strolchen schwer mißhandelt wurde.

**TELEFUNKEN** DIE DEUTSCHE WELTMARKE  
Startet das neue Rundsunk-Geräte-Programm!  
Neue Klangverbesserungen, wesentliche Empfangserleichterungen, erweiterte Kurzwellenbereiche, vorteilhafte Preise.



## Lebendig im Volk

Wochenblatt für die gläubigen Heroide der deutschen Einheit  
 M. R. Unausführlich verzeichnet das Buch der Geschichte der Bewegung Adolf Hitler, deren Geist zum Lebensideal der ganzen deutschen Nation wurde, der Toten Totenkampf. Das Kapitel vom Freiheitskampf um Großdeutschland nennt unvergesslich und als ewiges Vorbild des höchsten Opfers im Glauben an Führer und Volk am Beginn die Namen der dreizehn Helden, die das Schicksalsregime brutal erzwang, die aber wie alle ihre gefallenen Kameraden im herrlichen Siege anerkanden. Sie leben auf ewig im ganzen deutschen Volk, für das sie kämpften und litten:

- Otto Blumenthal  
geb. 2. 8. 1899 in Wilschau, Seeresangehöriger, Hingerichtet 31. 7. 1934
- Franz Holzweber  
geb. 20. 11. 1904 in Wien, Seeresangehöriger, Hingerichtet 31. 7. 1934
- Friedrich Wurmig  
geb. 25. 1. 1908 in Innsbruck, Handelsangestellter, Hingerichtet 1. 8. 1934
- Ludwig Meitner  
geb. 8. 9. 1905 in Eisenstadt (Burgenland), Polizei-oberwachmann, Hingerichtet 18. 8. 1934
- Erich Wöhrle  
geb. 14. 2. 1908 in Jammnig, Polizeiwachmann, Hingerichtet 18. 8. 1934
- Josel Gadel  
geb. 5. 11. 1906 in Wien, Polizeiwachmann, Hingerichtet 18. 8. 1934
- Johann Domes  
geb. 18. 6. 1901 in Jaroslau, Kontorist, Hingerichtet 18. 8. 1934
- Ernst Heide  
geb. 11. 8. 1911 in Preerau, Feldjäger I. Kraftfahr-Bataillon in Wien, Hingerichtet 7. 8. 1934
- Franz Veeb  
geb. 4. 6. 1902 in Wien, Polizeioberwachmann, Hingerichtet 18. 8. 1934
- Franz Unterberger  
geb. 24. 3. 1907 in Nöchl, Hilfsarbeiter, Hingerichtet 20. 8. 1934
- Franz Saureis  
geb. 5. 9. 1904 in Nöchl, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, Hingerichtet 20. 8. 1934
- Rudolf Erzbacher  
geb. 22. 8. 1906, Fleischhauer-Gehilfe in Steinach, Hingerichtet 22. 8. 1934
- Franz Ebner  
geb. 6. 4. 1902, Jagdpraktikant in Unterlausa, Hingerichtet 20. 8. 1934.

Ihnen besonders gelten die Worte, die Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag am 18. März 1938 sprach:  
 Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor und anerkennen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgeführten alten Ostmark die gläubigen Heroide der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Hingegenossen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das ansprachen, was von jetzt an und allen mehr denn je heilig sein soll: Ein Volk! Ein Reich! Deutschland!

## Polnisches Verkehrsflugzeug in Rumänien abgestürzt

W Bukarest. Am Freitag nachmittag stürzte ein polnisches Verkehrsflugzeug bei Stulzkanj in der Bukowina ab. Sämtliche 14 Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Es handelt sich um ein Lockheed-Flugzeug der polnischen Fluggesellschaft Lot, das die Strecke Warschau-Bukarest besog. Die Maschine war nach einer planmäßigen Zwischenlandung in Czernowiz um 17 Uhr von dort zum Weiterflug nach Bukarest gestartet und kurz vor etwa 45 Minuten später aus bisher unbekanntem Grund ab. Der Unglücksort liegt 20 Kilometer von der Stadt Kimpelung entfernt. An Bord befanden sich 10 Passagiere und 4 Mann Besatzung. Unter den Passagieren befanden sich ein japanischer Hauptmann, der Kommandant des Flugbalkens von Czernowiz und ein rumänischer Pilot.

## Vormarsch der nationalen Truppen

an der Extremadura-Front und bei Sagunto  
 W Bilbao. An der Extremadura-Front dauert der Vormarsch der nationalen Truppen an beiden Stellen des am Donnerstag gelungenen Durchbruchs an. Allerdings haben die Truppen mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Widerstand des Gegners verstärkt worden ist. An der Front von Sagunto drücken die nationalen Truppen von Norden und Westen her auf den Ort Biver an der Hauptstraße Teruel-Sagunto.

## Am Krankenbett des Gauleiters

Kabumbad Oberschlema, 22. Juli 1938.  
 Unter vielen bereits genannten Persönlichkeiten befundete auch der Reichsminister Ruff seine Anteilnahme an der ersten Erkrankung unseres Gauleiters. Reichsorganisationsleiter Dr. Ruff unterrichtete sich erneut fernmündlich bei Frau Ruffmann über das Befinden des Erkrankten.

Wiederum weissten in Oberschlema die Staatsminister Genz und Dr. Fritsch, sowie der Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Fahr, ebenso Gaugeschäftsführer Müller und Ministerialrat Kunz.

Frau Ruffmann, der es leider unumgänglich ist, auf die zahllosen Verbundenheitsbeweise im einzelnen zu antworten, bittet die Partei- und Volksgenossen nochmals, auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank für die so überwältigende Anteilnahme entgegen zu nehmen.

Seitdem bekannt geworden ist, wo der Gauleiter krank darniederliegt, ist die Zahl der Teilnahmebeweigungen ungeheuer angewachsen. Dauernd werden im Kurhaus Blumen abgegeben. Die Postboten bringen Tische von Telegrammen und Briefen. Neben den Führern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft sind es besonders auch überaus zahlreiche unbekannte Männer und Frauen, deren beste Wünsche Gg. Ruffmann gelten. Alle Kämpfer aus Plauen, ergebirgische Bergarbeiter, ganze Belegschaften großer Werke des sächsischen Industriegebietes, Kriegskameraden des Gauleiters, die Mitarbeiter von Dresdner Dienststellen und Behörden drücken brieflich oder telegraphisch ihre Anteilnahme aus.

Nährend sind oft die Worte, die schlichte Volksgenossen finden. Eine Bauersfrau aus der Oberen Pflege schreibt, daß sie für den Erkrankten betet. Aus dem Lausitz-Städtchen Schirgiswalde schickt ein Volksgenosse einen großen Buschen vierblättrigen Klee, der unserem Gauleiter nach altem deutschen Brauch Glück bringen soll. Aus Weidau kommt in einem starken Brief von „Ungeannt“ eine Sammlung von Behandlungsvorschlägen, Hausmitteln, Beschreibungen von geeigneten Atemübungen u. dgl.

Selbstverständlich sind die Teilnahmebefundungen der Kreisleiter, Oberbürgermeister, Kreis- und Amtshauptmänner. Und ganze Ortsgruppen, sowie Kameradschaften

von Hitlerurlaubern, schicken mit langen Namens-Listen verschiedene Treuebekennnisse. Von den Ordensburgen grüßen die Sachsen ihren kranken Gauleiter. Natürlich ist auch die NS-Frauenenschaft vertreten. Ebenfalls fehlen die Männer vom Reichsarbeitsdienst.

Unter den Schreibern der Volksgenossen sind Absender aller Berufe festzustellen: Handwerker, Fabrikarbeiter, Landwirte, Künstler, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Wissenschaftler, Bankdirektoren, Jungarbeiter, Offiziere u. a. m. Aus Ruff schreibt „a aller Scholmaasir“ in ergebirgischer Mundart alles das nieder, was ihn in der Sorge um Gg. Ruffmann bewegt. Eine Heimatdichterin gedenkt dankbar dessen, was der Gauleiter für die Erhaltung unseres Volkstums getan hat. Eine Dresdner Krankenschwester schildert in ihrem Brief, wie der Gauleiter aus den großen Aufstellungen „Felerohnd“ und „Sachsen am Werk“ die Seele des heimatliebenden Sachsen klingen ließ, und sie bittet ihn, ihre Wünsche als beschreibenden Dank für das entgegenzunehmen, was er überhaupt seit vielen Jahren für das Sachsenland getan hat.

Aus Schneeberg dröhrt ein Pfarrer: „Dreitausend Volksgenossen des Schneeberger Bergreviers gedenken soeben im Berggottesdienst ihres verehrten Gauleiters und Reichsstatthalters fürbitend mit allen guten Wünschen!“

1200 Sachsenkinder vom Kinderheim Wyl auf Mügeln gedenken in rührender Form ihres Gauleiters. Ueberhaupt die Jugend, sie läßt es sich nicht nehmen, ihre Verbundenheit mit dem Gauleiter tausendfältig zu beweisen. Immer und immer wieder stehen in der Halle des Kurhauses Gruppen von Wimpfen und Jungmädeln mit Blumenkränzen. Während wir eben diese Zeilen schreiben, trifft eine Schar Hannoveraner H.M.-Mädel ein, die sich auf Großfahrt durch Sachsen befinden und Frau Ruffmann hier Blumengebilde übergeben. Die Mädchen bringen wunderschöne, mit ersticklichem Fleisch und viel Liebe zurechtgebundene Blumen- und Fruchtkörbe.

Wir alle wollen hoffen, daß diese vielen Wünsche in Erfüllung gehen und unser Gauleiter recht bald genesen wird; denn in diesen ersten Tagen haben wir erst so richtig empfunden und erkannt, was unser Gauleiter für uns bedeutet.

## Der Deutschland-Besuch General Ruffos abgeschlossen

Besuch im Fliegerhorst Düsseldorf — Abschiedsreden von Stabschef Luge und Erzellenz Ruffo

W Düsseldorf. Freitagnachmittag traf Erzellenz Ruffo im Fliegerhorst Düsseldorf ein, wo er von dem Kommandore des Geschwaders „Hork Wessel“ herzlich willkommen geheißen wurde. Fluverführungen des Geschwaders vermittelten den italienischen Gästen ein Bild von dem Ausbildungsstand der deutschen Luftwaffe. Die Vorführungen fanden durch General Ruffo hohe Anerkennung. Anschließend führten die Gäste zum Dienstaquartier der 2. Gruppe Niederrhein, wo im Ehrensaal in Anwesenheit des gefamten höheren Führerkorps der Gruppe Abschiedsreden gehalten wurden.

Stabschef Luge wies in seiner Ansprache noch einmal auf die großen kameradschaftlichen Bindungen zwischen der 2. und der 3. Gruppe hin. Er freute sich, daß der Abschied in diesem Gebiet stattfindet, aus dem er in der Kampfszeit hervorgegangen sei und in dem die Arbeit der 2. Gruppe vor der Nachtübernahme aus vielerlei Gründen mit am schwersten gemeint sei. Die Gedankensätze der gefamten 2. Kameraden lege Zeugnis ab von dem Opferwillen und der Einsatzbereitschaft, die an Rhein und Ruhr bei der 2. Gruppe bestanden habe. Stabschef Luge rief dann die Ergebnisse seiner Italien-Reise noch einmal in die Er-

innerung. Er habe das Bedürfnis gehabt, die große Freundschaft, die ihm bei seinem Besuch in Italien entgegengebracht worden sei, zu erwidern, und hoffentlich sei das gelungen.

Erzellenz Ruffo behauptete in seiner Antwortrede, daß die Eindrücke seiner Deutschland-Reise sehr groß seien. Er habe nicht nur den Geist der 2. Gruppe zu schätzen bekommen, sondern auch die schöne deutsche Landschaft gesehen und die von Herzen kommende Begeisterung der deutschen Volksgenossen empfunden. Die Kameradschaft zwischen der 3. Gruppe und der 2. Gruppe wurde auch von Erzellenz Ruffo lebhaft unterstrichen.

Auf der Fahrt zum Parkhotel, wo Erzellenz Ruffo Wohnung nahm, wurde der Gast von der Bevölkerung, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen säumte, herzlich begrüßt. Am Abend gab Gauleiter Florian an Ehren des Generals Ruffo im Saal des Rathhauses einen Empfang, womit der Deutschlandbesuch des Generalstabschefs der 3. Gruppe Ruffo seinen offiziellen Abschluß fand. General Ruffo trat heute Sonnabend vormittag von Düsseldorf aus die Rückreise nach Rom an.

## Das englische Königspaar wieder in London

W London. Das englische Königspaar traf am Freitag um 11.14 Uhr von seinem Staatsbesuch in Frankreich wieder in London ein.

Bereits in Dover hatte sich unweit der Brücke, an der die Admiralsitätsjacht „Chantrel“ anlegte, eine große Menschenmenge angesammelt, um dem aus Frankreich zurückkehrenden Königspaar zuzuwelken. Auch in London wartete schon Stunden, bevor der Hofzug im Victoria-Bahnhof eintraf, eine nach Tausenden zählende Menge. Auf dem Bahnhof wurde das Königspaar u. a. vom Innenminister Sir Samuel Hoare begrüßt. Beim Verlassen der Bahnhofshalle und auf der ganzen Fahrt zum Buckingham-Palast wurden der Königin und die Königin von den die Straßen umsäumenden Menschenmassen härmlich umjubelt.

Im gleichen Zuge, der das Königspaar nach London zurückbrachte, traf auch Außenminister Lord Halifax wieder in London ein.

## Kritische Pressestimmen aus Paris

Ordnungsdienst wie eine „wandelnde Maginot-Linie“  
 W Paris. Die französische Presse hat sich während der ganzen Dauer des englischen Königsbesuchs bemüht,

auch nicht den kleinsten Anschein irgendeiner Miskstimmung wahrhaben zu lassen. Der größte Teil der Zeitdauer ist jedoch höchst unbefriedigt geblieben, da infolge der strengen Abwehrmaßnahmen eine lebendige Anteilnahme an dem Besuch des englischen Königspaares nicht möglich gewesen war. Das muß auch nachträglich der „Paris Soir“ ausgedrückt, indem er folgende recht scharfe Vorwürfe erhebt: „Zeit drei Tagen, so müsse man eingestehen, habe man die königlichen Gäste all zu sehr hinter einem ungeheuren Ordnungsdienst verdeckt, der einer „wandelnden Maginot-Linie“ gleichen habe. Man verstehe wohl, daß diese notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen in keiner Weise getroffen worden seien, um das Pariser Volk zurückzuhalten, sondern nur gegen die Möglichkeit, daß unerwünschte Elemente die englisch-französischen Beziehungen fördern könnten. Aber trotzdem, so bemerkt der „Paris Soir“, was zu viel sei, sei es viel! Der König und die Königin von England seien gestern abend auf dem Balkon des Quai d'Orsay erschienen, und dabei habe endlich einmal die Menge die königlichen Gäste tatsächlich gesehen.“

# Schleierkamp

Sachsens großes Spezialhaus für Damenkleidung  
 räumt seine großen Lager  
 in Mänteln, Kostümen  
 Kleidern, Blusen und  
 Röcken und setzt seine  
 bekannt niedrigen Preise  
 noch herab im

# Sommerschlussverkauf

Dresden, Am Altmarkt  
 Beginn Montag, d. 25.7.



## Berufsberatung als nationale Aufgabe

Das Wirtschaftsjahr 1938/39 wird vor allen anderen dadurch gekennzeichnet sein, daß zum erstenmal eine scharfe Nationalisierung des Arbeitsmarktes der Schulverhältnisse notwendig wird, um nach staatspolitischen Grundsätzen die Beschäftigung und die Reibung der Jugend den lebenswichtigen und nachwachsenden Berufen zuzuwenden, deren offene Stellen Gefahr laufen, nicht genügend besetzt und darum unbesetzt zu bleiben. Rund 1.000.000 Kinder werden im Herbst aus der Schule entlassen werden; darunter 550.000 Knaben und 450.000 Mädchen; das ist ein schwacher Jahrgang, mit dem die Nation haushalten hat.

Wenn es nach der Modellschule und nach der ersten Weiterbildung ginge, würde jeder zweite Junge den Beruf des Metallfertigers ergreifen, das ist das erste Ergebnis einer Frondfrage, die an den Nachwuchs gerichtet wurde. Man sieht, es wird nicht an fleißigen Talenten fehlen; aber dieser Andrang auf einen einzigen hervorragenden Beruf ist volkswirtschaftlich und nationalpolitisch durchaus unerwünscht. Nur die allerbesten Kräfte, die Auslese unter den Weingarten, werden praktisch Flugschulbauern werden können. Die anderen aber sollen dazu gebracht werden, ihre beruflichen Anlagen und Fähigkeiten sorgsam zu überprüfen, damit ihre Existenz auch tatsächlich gesichert werden kann, damit nicht später ein überflüssiger und gefährlicher Berufswechsel notwendig wird, und — nicht zuletzt — damit die Erfordernisse des Volksgutes und des Vierjahresplanes nicht an einer schlechthin entscheidenden Stelle verletzt und gefährdet werden.

Während sich die Schüler der zur Entlassung gelangenden Klassen noch in den großen Ferien tummeln, werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, um von August bis Oktober einen umfassenden Großbetrieb berufskundlicher Aufklärungsarbeit durchzuführen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als Generalsekretär für den Arbeitsmarkt hat angeordnet, daß neben Elternhaus, Arzt und Schule von diesem Zeitpunkt an die HJ- und BDM in größtem Maße in den Dienst der Aufklärung zu stellen sind, damit zu Ostern die Gewähr geboten ist, daß auch der letzte Lehrling an die richtige Stelle kommt.

Es ist nicht beabsichtigt, irgendwelchen Druck auszuüben. Das Schwergewicht der Aktion liegt in der Erkenntnis der Voraussetzungen, die für eine Berufswahl entscheidend sind: körperliche und geistige Anlage, Freude am Werk, wirtschaftliche Möglichkeiten für den einzelnen; vorhandene Vorkenntnisse, Lebensgemeinschaft der Berufe, Dringlichkeit der Nachfrage nach geeignetem Nachwuchs, Staatsinteresse, Entwicklungsaussichten für die Gesamtheit.

Es wird kein Instrument der politischen Willensbildung geben, das nicht in den Dienst der Sache gestellt wird; vornehmlich die Heimabende der HJ, aber auch Presse, Rundfunk, Film, ausführende Broschüren, Vortragsabende für die Eltern, auf denen erfahrene Sachbearbeiter zum Thema sprechen werden. Auch Betriebsbesichtigungen finden statt; sie werden oftmals interessante und anregende, ja, nicht zu selten geradezu überraschende Einblicke verschaffen.

Wer weiß zum Beispiel, daß in dem etwas tiefmütterlich bedachten Handwerk alte „Branchen“ vergangen, dafür aber neue entstanden sind? Es gibt heute ein wohl organisiertes Segelflugsport-Handwerk, das auf hohe Leistung und auf einen besonders gut geeigneten Nachwuchs angewiesen ist. Wir haben ein Handwerk der Autoreparaturen, der Elektrotechnik, ein solches für Radio, solche, die mit Filmen zu tun haben; es blüht überall dem Fleiß und der Planung ein reiches Feld der Tätigkeit.

Die ungenügende Sorgfalt, mit der in Deutschland die Auslese und die Erziehung der Schulverhältnisse vorgenommen wird, ist für das Ausland Vorbild und Anstoß. Nirgends gibt es wie bei uns eine Berufsschulpflicht für alle Lehrlinge während ihrer ganzen Lehrzeit; nirgends bietet sich dem vorwärts Strebenden eine solche Fülle von beruflicher Weiterbildung wie in der fördernden Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront, durch deren Kurie bereits mehr als drei Millionen Schaffender gelangen sind. In den nächsten Tagen wird die Reichshauptstadt den Doppelkongress der Berufsberater aus fast einem halben Dutzend Länder sehen; Ursache genug, um den jüngsten Lehrling, das kleinste Lehrlingsmädchen des Jahres, nach 1939 schon sehr darauf hinzuweisen, wie außerordentlich bedeutsam die Aufgabe der deutschen Jugend ist; denn das Dritte Reich ist ja das einzige Land, in dem nicht nur seine Arbeitslosigkeit mehr zu besagen ist, sondern in dem sogar zu wenig junge Menschen vorhanden sind, um die angebotenen Stellen alle zu besetzen. Das vertritt vor aller Welt!

## Wieder Grenzzwischenfall in Fernost

Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Aus Ostchina liegt hier eine Meldung vor, wonach 10 Mandchuren, die den Ussuri-Fluss abwärts fuhren, von drei sowjetischen Patrouillen beschossen worden seien. Dieser Zwischenfall habe sich auf mandchurischem Gebiet 15 Kilometer oberhalb Lungauhen in der Provinz Santsing ereignet. Das weitere Schicksal der beschossenen Mandchuren sei unbekannt.

## An der Wiege großer Männer und Leistungen

Der Ehrenraum auf der Gemeindefestung „Die Heimat“ der Ausstellungen „Sachsen am Werk“

In der Dresdner Jahreschau „Sachsen am Werk“ nimmt die Gemeindefestung des Gaues und des Heimatpolitikers, des Ministeriums des Innern und des Heimatwertes Sachsen unter dem Sammelbegriff „Die Heimat“ einen breiten Raum ein. Sie zeigt in musterhafter Weise die Verbundenheit des Menschen mit seiner Gemeinde und seinem Volkstum. Was hier geboten wird, geht bei aller landsmannschaftlichen Betonung weit über den engen Rahmen heimatlischer Lebensformen hinaus. Es trägt allgemeingültige Züge und bringt infolgedessen sowohl für den im Sächsengau wohnenden deutschen Menschen als auch für jeden Reichsdeutschen eine Fülle von Anschauungsmaterial, das ihn innerlich bereichert und in hervorragender Weise über die Zusammenhänge politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens an einem typischen Beispiel deutscher Volksgemeinschaft aufklärt.

Die anmutige Spieluhr, die dem Besucher der Ausstellung beim Betreten dieses Heimatortes begegnet, führt mit ihrer originellen Holzschneiderei gemäht in dem Lebenscharakter der frohlich schaffenden Menschen des Grenzlandgaues ein. Sie ist ein Meisterwerk sinnbildlicher Darstellungsweise. Um einen hohen Tannenbaum, auf dessen Ästen die bunten Vögel der Heimatwälder sitzen, drehen sich unermüdet die lebensgroßen Gestalten, die die Eigenart der fünf Volkstumsbezirke dieses Gaues verkörpern. Der Musikant mit der Blechharmonika schreitet hinter der Eiser als Symbol des Vogellandes, ihm folgt die weisheitsvolle tierische Maid mit dem Tabrett, die die weise Vorzeigens für das Elbeland, das außerdem noch durch einen Elbedampfer gekennzeichnet ist. Das Leinwandbild zeigt die durch das Wobell einer Burg und einen Schmittler dargestellt. Der springende Hirsch vor den Füßen eines pfeifenrauchenden Waldarbeiters bringt Freude aus dem Erzgebirge, und die bauerliche Pflanzendeckel, vor der zwei feste Martinskämpfe wackeln, ist das unverfälschte Wahrzeichen der Lausitz.

## NSKK-Gruppenführer Vein zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Überall dort, wo ein NSKK-Angehöriger Pflichten gegenüber der Gemeinschaft hat, wird er in vorderster Front stehen. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe startet im Arbeitsjahr 1938/39 zum zweiten Male. Diese gewaltige Gemeinschaftsaktion kennt keine Sieger oder Besiegte, sondern sie ist eine geschlossene Einheit auf dem gemeinsamen Vormarsch zur sozialen Gestaltung des deutschen Arbeitslebens. Wenn in diesem Kampfe Auszeichnungen verschiedener Art erfolgen, so nur deshalb, weil auch eine solche Einheit für ihre beispiellose Pionierarbeit Vorbilder und Führer benötigt.

Ich erwarte, daß jeder NSKK-Angehörige auf seinem Arbeitsplatz, sei es als Betriebsführer oder Betriebsmitarbeiter, seinen Raum stellt. Ich erwarte weiterhin, daß jeder NSKK-Betriebsführer sich an diesem Leistungskampf beteiligt. Im gleichen Maße, in dem ich von den NSKK-Männern im Dienst größtes Verantwortungsbewußtsein fordere, so fordere ich auch an seinem Arbeitsplatz das höchste Maß sozialen Verantwortungsbewußtseins.

Die NSKK-Angehörigen in den Betrieben müssen mit dazu verhelfen, daß Sachsen, wie überall, auch hier an der Spitze aller Gänge marschiert.

Wenn dem Leistungskampf in diesem Jahre eine besondere Aktion „Das schöne Dorf“ angegliedert wurde, so begrüßen wir damit eine Maßnahme, die durch Verschönerung unserer Heimat auch und die Stunden der Erholung verschönern hilft.

NSKK-Motor-Gruppe Sachsen  
ges. Vein, NSKK-Gruppenführer.

## Ministerialdirektor Neumann zum Staatssekretär ernannt

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring den Ministerialdirektor Staatsrat Neumann zum Staatssekretär ernannt.

Staatssekretär Neumann wird nach Staatssekretär Körner, dem hiesigen Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, als zweiter Staatssekretär weiterhin die Bearbeitung von Angelegenheiten durchzuführen, die auf bestimmten Gebieten des Vierjahresplanes liegen.

## Die Freitagsgasgabe des „Memeler Dampfboot“ wurde verboten

Memel. Wegen der Wiedergabe der Rede des Abgeordneten Ringau im Memel-Landtag verbot die Senjur das Erscheinen der Freitagsgasgabe des „Memeler Dampfboot“.

## Vier deutsche Alpinisten bei der Bezwingung der Eiger-Nordwand

Bereits 100 Meter oberhalb des im Vorjahre erreichten höchsten Punktes

Grindelwald (Schweiz). Vier deutsche Alpinisten sind, nachdem die Witterungsverhältnisse etwas stabil geworden sind, in die Eiger-Nordwand aufgekliegen, um trotz aller Rückschläge früherer Kameraden die Bezwingung der gefährlichen Wand zu versuchen.

Am Donnerstag früh stieg die Wiener Seilschaft Gasser und Rappert in die Wand ein und verbrachte die Nacht am Freitag oberhalb des zweiten Schneefeldes auf ungefähr 3000 Meter Höhe, um am Freitag von hier den Aufstieg fortzusetzen. Die zweite Seilschaft, die die Rüstung übernahm und bestieg, verließ ihr Ziellager oberhalb von Alpisalen während der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um 1 Uhr und holte die erste Seilschaft am Freitag vormittag um 11 Uhr oberhalb des zweiten Schneefeldes ein. Dann stiegen sie gemeinsam zu dem im letzten Jahr erreichten höchsten Punkt auf.

Die Nacht zum Sonnabend verbrachten die vier deutschen Alpinisten auf einer Höhe von etwa 3800 bis 3900 Metern. Der Eiger ist wieder neblig, das Wetter prächtig, und seit den frühen Morgenstunden kann man von Grindelwald aus beobachten, wie alle vier den Aufstieg durch einen Ramin fortsetzen. Gegen 9 Uhr vormittags hatten sie eine Höhe von 3500 Metern erreicht und besaßen sich damit etwa 100 Meter oberhalb der im letzten Jahr erreichten höchsten Stelle.

Von Grindelwald aus wird der Weg der Bergsteiger aufmerksam verfolgt. Die in der Umklekabine aufgestellten Teleskope sind fortwährend besetzt, um alle Einzelheiten der Alpinarbeit der fähigen deutschen Alpinisten zu beobachten.

## Die Diktatur in der Tschechei

An Stelle des nationalen Ausdrucks strebt nun die tschechische Regierung die Verabsichtung eines Ermächtigungsgesetzes nach vor dem Nationalitätenrat an, dessen Urtagung wieder einmal vertagt ist, vorläufig auf den Herbst. Mit dem Ermächtigungsgesetz sollen durchgedrückt werden die dreijährige Dienstzeit, die Ausdehnung der Wehrpflicht auf die Jahrgänge, die in der alten öster-

reichisch-ungarischen Armee gedient hatten, aber in der tschechischen Armee nicht mehr dienlich waren, die Neumusterung und fünfmonatige Ausbildung der bis her vom Militärdienst freien Männer, die Ausbildung tschechischer und auch ausländischer Staatsbürger im Luftdienst und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Die Arbeitsdienstpflicht soll aber im Gegensatz zur deutschen Arbeitsdienstpflicht vor allem die Arbeitslosen umfassen, bedeutet also tatsächlich ein Sondergesetz für die Sudetendeutschen, deren Arbeitslosigkeit sehr viel größer ist als die der tschechischen Bevölkerung.

## Nächtliches Großfeuer in einer württembergischen Kunstwollfabrik

Eine Viertelmillion Sachschaden

Stuttgart. Ein Großalarm rief in der Nacht Freitag die Feuerwehr der württembergischen Stadt Kalen nach dem Gelände einer großen Kunstwollfabrik, in deren neu errichteten Westflügel Feuer ausgebrochen war. Die Flammen breiteten sich in den mit Kunstwolle und Lumpenballen gefüllten Räumen mit Windeseile aus und hatten auch Laib den Mittelbau ergriffen. Gemeinsam mit den Feuerwehren von Untereichen und Eßlingen ging man mit 25 Schlauchleitungen dem rasenden Element zu Leibe. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die Soldaten der Wehrkreis-Reinmonteschule, der Reichsarbeitsdienst-Abtrotmann und die Technische Nothilfe. Nach zweistündiger harter Arbeit war die Gefahr für den bedrohten Ostflügel gebannt. Der Schaden wird auf mindestens 250.000 RM geschätzt.

## Die Waldbrände in den Vereinigten Staaten

Sabotage und Brandstiftung? — 150 Feuerwehrmänner in British-Kolumbien wegen „Unzuverlässigkeit“ entlassen

Seattle (Washington). Es werden sich die Stimmen, die in Sabotage und Brandstiftung die Ursache dafür sehen wollen, daß die riesigen Waldbrände, die in den nordwestlichen Staaten Washington und Oregon wie auch in British-Kolumbien (Kanada) trotz aller Anstrengungen und größten Kräfteeinsetzes bis jetzt noch immer nicht gelöscht werden konnten. Solange die Staatsförsterei in Oregon besteht, sind Waldbrände betrieblanger Umfanges noch nicht vorgekommen. In Kreisen der Forstverwaltung wird ganz offen die Vermutung ausgesprochen, daß Arbeitslose, die losgelassenen Dauerbeschäftigten als Brandbekämpfer suchen, für die an diesen Einsätzen immer wieder ausbrechenden Feuerbrände verantwortlich zu machen sind. Im Staate Washington werden die Forstarbeiten verdrängt durch Wassermangel stark beeinträchtigt. In British-Kolumbien mußten nach einer Mitteilung der dortigen Oberförsterei 150 Feuerwehrmänner „wegen Unzuverlässigkeit“ entlassen werden; man mußte feststellen, daß ein 80 Meter langer Schlauch mit dem Wasser unbrauchbar gemacht worden war. Ein riesiger Brand auf der Insel Vancouver droht auf gewaltige Ausdehnung überzugreifen.



## Mit Reiseplänen entstehen Kaufwünsche

Jetzt werden wieder Pläne geschmiedet, Karten studiert, Kursbücher gewälzt und Prospekte gelesen, und je zahlreicher und deutlicher die Urlaub- und Reisepläne werden, umso mehr stellt sich heraus, was für die Reise alles benötigt wird. Lieber Herr Geschäftsmann, Sie brauchen wirklich kein Spezialgeschäft für Reiseartikel zu haben, denn jeder Einzelhändler, in fast jeder Handwerker auch, kann die Reisezeit für sein Geschäft zur Umsatzsteigerung nutzen. Man darf nur nicht warten, daß die Leute nun ausgerechnet zu Ihnen kommen, um ihren Bedarf zu decken. Sorgen Sie durch rechtzeitige Anzeigen im Rieser Tageblatt dafür, daß jeder weiß, was er bei Ihnen preiswert kaufen kann. Das Rieser Tageblatt wird gerade während der Urlaubszeit aufmerksam gelesen und dadurch für Sie zu einer erfolgreichen Verkaufshilfe werden.

Ein feierlich-feierlicher Eindruck empfängt den Besucher, wenn er dann seinen Fuß in die Ehrenhalle, die den Eingang zu der Schau bildet, legt. Im Gold- und Silbertonen gehalten, finden keine Schauwerke von der hohen Kultur, die das Sachsemland im Laufe vieler Jahrhunderte entwickelte. An 15 säulenartigen hochstrebenden Säulen sind die Reflexe von großen Söhnen der sächsischen Heimat angebracht, von Männern, die weit über die Grenzen des Gaues und des Reiches hinaus für die gesamte Welt Eposchmanker leisteten. Hier sehen wir die großen Soldaten v. Schill und Immanuelmann, große Gelehrte, Forscher und Kämpfer, wie Treitschke, Leibniz, Fichte und Herder, Dichter wie Körner, Heine und Gellert, Komponisten wie Richard Wagner, Marschner und Schumann, Maler wie Ludwig Richter und Bildhauer wie Rietschel und Klingner. In Büchereien sind aus dem Leben dieser Männer wertvolle Erinnerungsstücke ausgestellt, Briefe und Handschriften, Entwürfe und Originalpartituren, Bildnisse und Kupferstiche. So werden Männer und Werke in dem hellen schönen Raum zu neuem Leben erweckt. Ihr Geist erregt in jedem eine tiefnachhallende Schwingung bewundernder Ehrfurcht.

Dieses weisevolle Erleben wird vertieft durch geschmackvoll ausgeführte Tafeln, die rings an den Wänden von dem geistigen Austausch zwischen dem Kulturmittel der Sachsen und dem übrigen Reich, ja darüber hinaus mit der ganzen Welt finden. In künstlerischer Applikationsarbeit auf schwerem Feinporzellan zeigen Schrift und Bild von dieser weisevollen Ein- und Ausstrahlung. Man sieht, wie die großen Männer des Sächsengaus in andere Kulturzentren des Reiches und der Welt hinauszuogen. Man erlebt aber auch, wie die meisten der Großen, von denen Geschichte, Literatur und Kunst sprechen, ihren Weg nach Sachsen nahmen, um hier ihrerseits neue Anregungen zu empfangen und zu geben. Man ist erstaunt über die große Anzahl von bedeutenden Weltlern ausländischer Staaten, die ihr Ziel nach Sachsen verlegten und in diesem Land mächtige Impulse für ihr Schaffen erzielten.

Ein mechanisch gedrehter, aufrecht stehender Riesenatlas ergänzt die so gewonnenen Erkenntnisse auf 22 Seiten nach den übrigen Lebensgebieten hin. Aus goldenem Hintergrund leuchten von den farbigen Folien bunte Leistungsbilder von seltener Schaulust. Sie wollen nicht erzählen, aber den gerechten Anspruch Sachsen auf Anerkennung alles dessen anerkennen, was dieses Land dem Reich und dem Volke gab. Als Vorkühlerland, als Bodenschatzkammer, als Siedlungsgebiet, als Bauernland, als Fortschritts- und Züchtung der Volksgesundheit, überall und immer markiert Sachsen an der Spitze. Hochinteressante Bildtafeln finden von den hohen Leistungen auf dem Gebiete der Volkshilfsarbeit, der Arbeitsbeschaffung, der Erziehungsschicht, der Betriebsbildung und der Lebensübungen. Der Einsatz Sachsen im Weltkrieg und in der Kampfzeit findet in diesem unvergeßlichen Buch seine wahre Würdigung.

Der anschließende Nebenraum bietet ein sehr farbenreiches Bild. Er führt mit den von der Decke herabwollenden Fahnenfäden der 16 ältesten Städte Sachsen und einer geographisch geordneten Stadtwappenammlung mitten in das reichhaltigste gemeindliche Leben hinein, dessen Einzelansätze die darauffolgenden Räume national und gegenständlich enthalten. Alle Vergamenterkunden und Epochenleistungen gewerblicher Tätigkeit aus den typischen Zweigen sächsischer Werkstätten sind in Büchereien an den Wänden in aussergewöhnlicher Proben zu sehen. Ein aller zehn Minuten automatisch laufender Aufklärungsfilm zeigt in diesem, durch seine Farbenpracht besonders munter wirkenden Raum die Entwicklung des Sächsengaus seit der Herrschaftszeit bis heute in kurzen, aber sehr klaren Strichen, allgemeinverständlich für jedermann.

Schon allein dieser Geschichtsfilm, der die deutsche Reichsentwicklung an einer sehr entscheidenden Stelle meisterhaft herausarbeitet, ist ein bleibender Gewinn für jeden. Durch weise Beschränkung der Stoffauswahl auf das Wesentliche und ihre geschickte Anordnung nach dynamischen Gesichtspunkten ist eine Ausstellungstechnik angewandt worden, die jede Ermüdungserscheinung von vornherein unmerklich macht und so das Gesehene unverfälscht dem Gedächtnis einprägt, wodurch eine hohe volkshilfsmäßige Wirkung erreicht wird.



# Unsere Parole im Sommer-Schluss-Verkauf vom 25. Juli bis 6. August

**Zellwoll-Musseline**  
ca. 72 cm breit, hübsche  
Blumenmuster, mit kl.  
Schönheitsfahnen, Mtr. **0.55**

**Trachten-Kretonne**  
2. Wahl, ca. 80 cm breit,  
bedruckt für Garten-  
kleider ..... Mtr. **0.58**

**Mattkrepp**  
ca. 90 cm breit, Kunst-  
seide, farbenfreudige  
Drucke ..... Mtr. **0.85**

**Kleider-Taffet**  
ca. 65 cm breit, Kunst-  
seide, in zarten Ball-  
farben ..... Mtr. **0.98**

**Bemberg-Lavabel**  
ca. 95 cm breit, hell-  
und dunkelgründig ge-  
muster ..... Mtr. **1.64**

**Sport-Noppen**  
ca. 140 cm breit, strapa-  
zierfähige Kostüm- und  
Mantelware ..... Mtr. **1.95**

**Sportkleider**  
aus Charmeuse, in schön-  
en Streifen und flotten  
Farben ..... **3.95**

**Sommerkleider**  
aus Zellw.-Muss., bunte  
Blütendrucks, jugendl.  
verarbeitet, bis Größe 48 **4.95**

**Sommerkleider**  
aus Kunstseiden-Matt-  
krepp oder Georgette,  
in aparten Mustern .... **5.90**

**Frauenkleider**  
aus Zellw.-Muss., bedr.  
oder Kunstseide, in  
schön. Streif., bis Gr. 92 **6.90**

**Mäntel**  
aus melierten Stoffen,  
sportlich verarbeitet,  
zum Teil ganz gefüttert **7.90**

**Frauenmäntel**  
aus Wolstoff, ma-  
rine und schwarz, solid  
verarb., ganz gefüttert **17.50**

# Jetzt kaufen heißt sparen

**Landhausgardinen**  
Etemine mit Volant, ca. 80 cm  
breit ..... Meter **0.19**

**Dekorations-Rips**  
ca. 90 cm breit, aparte Farben,  
besonders preiswert, Meter **0.78**

**Stores Meterware**  
ca. 200 cm hoch, m. 2 Einsätzen  
und Fingerringabschlüssen, Meter **0.88**

**Voll-Volle**  
ca. 110 cm breit, aparte Blumen-  
muster, vorgefärbt, Grund, Mtr. **1.45**

**Kettendrucks**  
ca. 120 cm breit, und andere  
aparte Druckstoffe, in großer  
Auswahl ..... Meter **1.75**

**Garatur**  
Hemdch. od. Höchen, Kunst-  
seide, zarte Farben .. Stück **0.58**

**Unterkleider**  
Kunstseiden-Charmeuse, in  
vielen Pastellfarb., mit schön.  
Motiven besetzt ..... Stück **1.25**

**Häftgürtel**  
aus glattem Stoff oder Kunst-  
seiden-Jacquard, 2. Wahl, Stck. **0.68**

**Jumperschürzen**  
aus blau-weiß oder buntem  
gemusterten Stoffen ..... Stück **0.98**

**Wickelschürzen**  
aus gutem Waschstoff, m. los.  
Revers, farbig besetzt Stück **2.78**

**Kniestrümpfe**  
für Damen, Kunstseide, porös,  
gestreift, mod. Farben .. Paar **0.48**

**Damen-Strümpfe**  
Kunstseide, knietief, od. lang,  
mod. Farben, 2. Wahl ... Paar **0.58**

**Damen-Strümpfe**  
Kunstseide, feinfädig, kräftige  
Sohle, 2. Wahl ..... Paar **0.88**

**Handschuhe**  
für Damen, Kunstseide, porös,  
solide Schlupform, farbig und  
weiß ..... Paar **0.48**

**Handschuhe**  
für Damen, Kunstseide, feine  
Schlupform, weiß u. farb., Paar **0.95**

**Kleiderkragen**  
zum Teil leicht angestaubt  
Serie IV III II I **0.58 0.38 0.18 0.10**

**Gürtel**  
geflochten und Leder imitiert,  
große Auswahl, Stück **0.25**

**Schals**  
hochmodern gemustert ..... **0.28**  
Stück ..... **0.68, 0.44**

**Spachtelkragen**  
in großer Auswahl sind immer  
beliebt ..... Stück **0.78**

**Vierecktücher**  
aus Crêpe Marocain, ent-  
zückende Farben .... Stück **0.95**

**Selbstbinder**  
große Auswahl, reine  
Seide 0.85 ..... Kunstseide **0.45**

**Gummi-Gürtel**  
für Herren, in verschiedenen  
Farben und Mustern ..... **0.58**

**Sporthemden**  
fester Stäbchenkragen, Perkal,  
bedruckt, prakt. mod. Farben **2.45**

**Oberhemden**  
2 Kragen, Perkal, schöne  
Farben und Muster ..... **3.95**

**Schleifanzüge**  
für Herren, in schönen Strei-  
fen, gute Verarbeitung ..... **5.95**

**Wäsche-Stickerel**  
auf gutem Stoff, ca. 5 cm  
breit ..... Stück = 4,60 Mtr. **0.50**

**Ueberhandtuch**  
bunt Kretonne mit Spitze  
Kissen dazu passend ..... **1.45**  
1.35

**Tuch-Morgenschuhe**  
für Damen und Kinder, in  
verschiedenen Farben, Paar **0.98**

**Charmeuse-Blusen**  
Kunstseide, in vielen schön.  
Streifen und Farben ..... **1.68**

**Sommertaschen**  
aus mod. Stoffen u. abwaschbarem  
Kunstleder, Serie III II I **1.95 1.80 0.95**

# KNOOP

DRESDEN  
Wilsdruffer-Str. 11-15

Bei **Flühen** raten  
hilft nur eine  
Nimm  
**Lebervohl**  
dann hast Du keine  
Hochdosen (8 Phasen)  
45 Pfg. in Apotheken u.  
Drogerien. Sicher zu haben  
Central-Drog. O. Förster, Stern-Drog.  
K. Naujoks, Schlageterstr. 82, in  
Glaubitz: Central-Drog. E. Schliebe.

**Möbel**  
Küchen  
Schlafzimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Polsterwaren  
Einzelmöbel  
preiswert u. gut b. freier Liefe-  
rung an kreditwürd. Kunden auf  
bis 15 Monate Stel.  
Teilzahlung Anfr. m. Abs. der  
Wünsche M. Rudowitz Betrieb  
erb. an  
Leipzig C 1, Schlichterstr. 188.

**Raten**  
ganz klein  
Preise niedrig  
Auswahl sehr groß  
Anerkannt gut  
**Kiebling, Matula & Co.**  
Bahnhofstraße 19.

**Katharina**  
Zum Sommerschluss-  
Verkauf Günstiges Angebot

Sparen ist gut —  
vorteilhaft kaufen noch besser  
Dieses können Sie bei mir im  
**Sommerschluss-Verkauf**  
Beginn Montag, den 25. Juli  
**Ernst Müller Nachflg.** Inh. Paul Wende  
Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche, Wäsche

**Deden - Garnituren**  
größte Auswahl  
Spencer fertig und gezeichnet  
Kinderkleider fertig und gezeichnet  
Trachten-Schürzen fertig und gezeichnet  
Spielhöschen fertig und gezeichnet

**P. FRITZ RUHLE**  
amtl. Spediteur der Deutschen Reichsbahn  
Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich  
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem,  
eigenem Möbellagerhaus, unter steter Aufsicht

**Ausmarsch der Sommermode**  
IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF  
VOM 25. JULI BIS 6. AUG.  
Die kleinen Preise haben jetzt das große Wort!  
Es soll diesmal gründlich aufgeräumt werden mit allen  
Rest- und Einzelpaaren in Sommerschuhen.  
Jetzt bekommen Sie wirklich mehr fürs Geld!  
**Schuhhaus Großmann** Schlageterstraße 54





### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 24. Juli:

6.00: Aus Darfheim: Frühkonzert des SA-Musikgutes der Standarte 45. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: (Wolfs-)Musik. Industriekonzert. — 8.10: Aus Frankfurt: Konzert des Kleinen Orchesters des Reichsenders Frankfurt. Dazwischen: „Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring: Start und Ziel des Rennens der Sportwagen. — 9.30: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Herbert Fröhlich (Aufnahme). — 10.00: Aus Frankfurt: Militärkonzert des Musikkorps eines Infanterie-Regiments. Dazwischen: „Großer Preis von Deutschland (Nürburgring): Start der Motorräder in den verschiedenen Klassen. Zielberichte vom Rennen der Motorräder. — 11.00: Aus Breslau: Schlesische Feiersunde. — 12.00: Deutscher Seewetterbericht. — 12.15: Aus Frankfurt: Konzert des Rhein-Mainischen Landesorchesters. Dazwischen: „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring: Start der Rennwagen und erste Runden. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 14.00: Aus Breslau: Der deutsche Sportrundfunk sendet aus Breslau: 1. Deutschlands erstes Luftrennen. Bericht vom Großflug in Breslau. 2. Uebertragung des Großen Automobilpreises von Deutschland auf dem Nürburgring. 3. Die Entscheidung des Davis-Votalspiels Deutschland-Frankreich in Berlin. — Es spielt das Kleinstwinger-Unterhaltungskonzert und die Vokalgruppe der Karlsruher Zentrum-Gruppe. — 18.00: Schöne Melodien. Kapelle Walter Zentrum-Gruppe. — 18.00: Kernspruch Kurznachrichten. Wetterbericht. — 20.10: Galavorstellung des Jirius Welle 1937. Ein Rundfunk-Jirius von Peter Paul Witthaus. — 22.00: Taged. Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. — 22.15: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. Bildbild. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Zu Lang und Unterhaltung Georga Haenschel (Klavier). Das Orchester Fred Verb. Fantasiën auf der Wurlitzer-Organ. (Aufnahme). — 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 1.06: Aus Hamburg: Unterhaltungsmusik. Die Tanzkapelle des Reichsenders Hamburg.

Montag, 25. Juli:

5.06: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik. Das Hans-Joachim-Nierke-Quintett. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Sendepause. — 12.00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Heinz Wanzel (Klavier). Kapelle Otto Friede. — 14.15: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt. — 15.15: Volksmelodien. Industriekonzert. — 15.40: „Wenn Besuch da ist.“ Mütter unterhalten sich über ihre Kinder. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Aepela-Tertio und das Klavierduo Thomas Thomassen. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Junge Dichtung: „Der neue Tag hebt an...“ — 18.30: Jaro Michael spielt. (Aufnahmen). — 19.00: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938: Rund um die Schleifertampfbahn. — 19.30: Jaro Michael spielt. — 20.00: Kernspruch Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.10: Musik. Musikkorps eines Infanterie-Regiments. — 21.00: Aus Wien: Zum 5. Jahrestag der Österreichischen Erhebung: Das Großdeutsche Reich. Eine Kantate auf die Verehrung Österreichs. Von Herbert Böhm. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungsmusik. Das kleine Rundfunkorchester und Solisten. — 24.00 bis 2.00: Aus Köln: Nachtmusik.

### Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidemirtschaft. In Brotgetreide wurden keine Umsätze getätigt; dagegen war in neuer Wintergerste zu Industrierisikoweden ein lebhaftes Geschäft zu beobachten. Die Wintergerste zeigte eine vorzügliche Qualität. Ebenso wurde die an den Markt kommende Futtergerste glatt aufgenommen. Auch hier sind schon ziemlich bedeutende Umsätze getätigt.

Im Weidgeschäft findet nur die Roggenmehltype 907 gute Beachtung. Weizenmehl hatte Bedarfscharakter. Die Kleiverförmung ist wie bisher unzureichend. Ebenfalls wären Weizenmehlsortierungen für Seuchenbetriebe erwünscht. Die erste Maisgutteilung wird in der nächsten Woche zur Auslieferung kommen. Im übrigen war die Verförmung in Futtermitteln gut.

### Reichsender Leipzig

Sonntag, 24. Juli.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmusik, gespielt von Rudolf Müller. — 8.30: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. Dazwischen: Vom Nürburgring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland. Start und Ziel der Sportwagen. — 9.30: Aus Altona: Morgenfeier. „Ewig ist die Ehle.“ Der M. A. Arbeitstag XXIII. — 10.00: Aus Frankfurt: Militärkonzert. Das Musikkorps eines Infanterie-Regiments. Dazwischen: Vom Nürburgring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland. Die Rennen der Motorräder. — 11.30: Musikalisches Spielfeld. — 11.40: Aus Dresden: Sudeten-deutsche Dichter der Gegenwart: Hans Boglit. Lesung aus seinem Roman „O Böden.“ — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. Dazwischen: Vom Nürburgring: Hörberichte vom Großen Preis von Deutschland. Start der Rennwagen. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industriekonzert und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Märchen aus aller Welt. — 16.00: Aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. — 17.00: Deutsch-italienisches Konzert. Das Rundfunkorchester. — 18.30: Dorf in der Sommernacht. Gedicht von Willy Herdt. — 18.40: Vom Nürburgring: Hörbericht vom Großen Preis von Deutschland. Entschluß der Rennwagen. — 19.00: Unterhaltungskonzert. Eise Woff (Sopran), Carl-Heinz Graumann (Tenor), das Rundfunkorchester. Dazwischen 20.00: Abendnachrichten. — 21.00: Aus Breslau: Reichsfestung: Wolf in Lederschuhen. Der Auftakt des deutschen Rundfunks zu den Uebertragungen vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938. Das Große Orchester des Reichsenders Breslau. — 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Deutsche und niederländische Notettenkunst. Der Leipziger Universitätschor. — 23.00: Vom Reichsendersender: Zu Lang und Unterhaltung. Dazu: Fantasiën auf der Wurlitzer-Organ aus dem Ufa-Palast am Zoo, Berlin. — 24.00—3.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Montag, 25. Juli.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.30: Aus Leipzig: Für die Arbeitkameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das kleine Unterhaltungskonzert. — 10.00: Sendepause. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Obstbaumpflege im Kleingarten. — 12.00: Mittagskonzert Heinz Wanzel (Klavier), die Kapelle Otto Friede. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Musik nach Tisch (Industriekonzert und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.25: Ueppig auf heimlicher Natur spricht ein balsamisch-frühen. — 15.45: Wissen und Fortschritt. — 16.00: Vom Reichsendersender: Musik am Nachmittag. Das Aepela-Tertio und das Klavierduo Thomas Thomassen. — 18.00: Aus Dresden: Frühlicher Feiertag. — 19.00: Aus Breslau: Reichsfestung: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. Rund um die Schleifertampfbahn. — 19.30: Am Dreieckertisch (Industriekonzert und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 20.00: Abendnachrichten. — 21.10: Das interessiert auch dich! Das Reuiche und Aktuelle in Wort und Ton unsere große Monatschau. — 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen, Sport. — 22.25: Orchesterkonzert. Rudolf Schulz (Violine). Das Große Leipziger Sinfonieorchester. — 23.30: Aus Köln: Nachtmusik. Heinz Boerich (Tenor), der Rundfunkchor und das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 24.00—3.00: Aus Köln: Nachtmusik.

**Wirtschaft.** Die Auftriebe waren bei allen Viehgattungen etwas geringer. An Geflügel wurden den Märkten Dresden, Leipzig, Zwickau und Chemnitz 340 Tiere zugeführt, so daß auch bei Rindern eine noch ausreichende Bedarfsdeckung erzielt werden konnte. Die Qualitäten bewegten sich bei Rindern und Kalbern auf einer mittleren Linie, bei Schafen waren sie gut, ebenso bei Schweinen. Bei fast allen Tieren wurden Höchstpreise erzielt. Die Schweine wurden zu Höchstpreisen verteilt.

**Milchwirtschaft.** Die Milchlieferung war gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Ebenso blieb der Trinkmilchablauf derselbe. Rahm wurde weniger verkauft. Die Buttererzeugung war etwas größer. Großhändler erhielten und legten Butter ab in Höhe der geltenden Anordnung. Käse hatte bei unveränderten Preisen ein gutes Geschäft zu verzeichnen.

**Kartoffelwirtschaft.** Der Bedarf an Frühkartoffeln konnte nunmehr fast reiflos aus sächsischer Erzeugung gedeckt werden; nur die Leipziger Gegend erhielt noch Lieferungen aus Sachsen-Anhalt. Der Umlauf in ausländischen Speisekartoffeln ist gering. Das Geschäft in Futterkartoffeln war ohne Bedeutung.

**Eierwirtschaft.** Eier aus sächsischer Erzeugung waren nicht mehr am Markt. Die Zuteilungen an deutschen Frischenern erreichten knapp dieselbe Höhe wie in der Vorwoche. Ausländische Ware stand etwas mehr zur Verfügung. Der Bedarf konnte überall ausreichend gedeckt werden.

**Obst und Gemüse.** Obst. Die Anlieferungen an Erdbeeren sind nur noch gering, und die dem Markt zugeführten Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirchen können den Bedarf nicht reiflos decken. Dafür waren Heidelbeeren dem Markt reichlicher zugeführt. Italienische Aprikosen und Pfirsiche wurden gern gekauft. Auch waren die ersten Zulieferer an Birnen und Pflaumen zu verzeichnen. Die Anlieferung von Bananen verstärkte sich. In Zitronen konnte der Bedarf gedeckt werden.

**Gemüse.** Als Ersatz für das nicht ausreichende und steillich teure Beerenobst stehen Tomaten in guter Qualität preiswerter zur Verfügung. Mit reichlichen Zulieferungen ist auch in den kommenden Wochen zu rechnen. Die Versorgung mit Gemüse ist gut. Besonders reichlich waren Weichkohl und Karotten in vorzüglicher Qualität am Markt. Birkling- und Blumenkohl waren dem Bedarf entsprechend angeliefert. Auch Rotkohl stand schon in kleineren Mengen zur Verfügung. Kopfsalat und Gurken wurden gern gekauft. Grüne Bohnen treten an die Stelle von grünen Erbsen, deren Anlieferung kleiner wurde. In Zwiebeln konnte der Bedarf gedeckt werden.

### Küchenzettel der Woche

Resepthent der Abteilung Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft, Bau Sachsen

**Sonntag mittag:** Schote blau, Kartoffeln, Kopfsalat, Quarkflammerie mit Obst. — Abend: Gefüllte Tomaten (Rezeptverwertung) Roggenbrot mit Schmelzkäse.

**Montag mittag:** Himbeerkaiserschale, Hammelwürstchen, Kartoffelbrot und grüne Bohnen. — Abend: Kartoffelröllchen (Rezeptverwertung), pikanter Gurkenalat.

**Dienstag mittag:** Fischbraten mit Blumenkohl und Kartoffeln, frisches Obst. — Abend: Tomaten- und Rettichquarkbrat, Spieße.

**Mittwoch Morgenbrühe:** Mohrrüben — Rotkohl. — **Mittag:** Blumenkohluppe (Rezeptverwertung) mit Gurkschäden, Quarkauflauf mit Sauerkirschen. — **Abend:** Kartoffelkuchen mit Tomateneislinge.

**Donnerstag mittag:** Gefüllter Kohlkopf, Kartoffeln, Aprikosenreis. — **Abend:** Salatkartoffeln mit Nudeln, roter Sauerkrautalat.

**Freitag mittag:** Gebratene Fischfilets mit allerlei Gemüse, Kartoffeln, gefärbte Birnen mit Schokoladenglasur. — **Abend:** Buttermilchsuppe, Brot mit Marmelade.

**Sonabend mittag:** Gebäckene Blutwurst mit Möhrenkartoffelbrot, Milchsuppe. — **Abend:** Möhrenkartoffelplatte (Rezeptverwertung) Tomatenalat.

### Rezepte:

**Sonntag: Quarkflammerie:** 250 Gramm Quark durch Sieb reiben mit 1/4 Liter Milch glatrühren, mit Zucker abschmecken, 4 Blatt Gelatine in 2 Tassen heißem Wasser auflösen und darunter geben, in ausgepolte Tassen füllen. Nach dem Erstarren kürzen, mit Obst aus Tisch geben.

**Gefüllte Tomaten:** Fischreze vom Mittag mit einer Prise Salz, Gurken, einem hartgekochten, gehackten Ei, Öl und Öl zu einem Salat verarbeiten, ausgehöhlte Tomaten mit Zitronensaft beträufeln, Nudeln einfüllen, mit Gurken garnieren und mit Eierkanten auf einem Teller mit Salatblättern anrichten.

**Montag: Pikanter Gurkenalat:** Gurke ungeschält in ganz feine Scheiben hobeln. Trübe bereiten aus Öl, Zitronen-Saft, Salz, Senf und gehackten Kräutern (Dill, Petersilie, Schnittlauch) über die Gurken gießen, stehen lassen.

# Jhr Einkaufsziel



Eine Meinung - ein Weg - ein Treffpunkt

für alle sparsamen Frauen

Wir räumen, wo es not tut rücksichtslos, um Platz zu schaffen für neue Ware!

Wieder große Preisherabsetzungen bei den im Sommerschluß-Verkauf zugelassenen Waren

Deshalb nach Dresden zu

# Kaiser

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Dresden

Wilsdruffer Straße 7



# Die Jugend voran

## „Tag der Jugend“ in Breslau

4000 im Zeltlager — H. Sonderschau in der Sportausstellung — Wettkämpfe in allen Sportarten

In Deutschland wird Sport nicht um des Geldes oder um einzelner Erfolge willen betrieben: das ganze Volk will sich vielmehr durch den Sport ertüchtigen und gesund erhalten. Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau wird ein Beweis dafür sein. Über 200.000 Sportler und Sportlerinnen aus allen Teilen Deutschlands und auch von jenseits der Reichsgrenzen werden zu diesem einseitigen Fest der Leibesübungen nach Breslau kommen.

Auch die Jugend nimmt an diesem Fest beachtlichen Anteil: denn es gibt wohl keine Generation, die eine ähnliche Leibeserziehung durchgemacht hat, wie sie unsere Jugend in der Hitler-Jugend erhält. Die Tage in Breslau werden durch das Gebiets- und das Obergau-Sportfest der schlesischen Hitler-Jugend und des BDM eröffnet. Neben den pflichtmäßigen Vorführungen aus den allgemeinen Leibesübungen, der sogenannten Grundschule, werden auch Höchstleistungen im Leistungssport gezeigt, der durch die Regelung des Reichssportführers ebenfalls unter der Führung der Hitler-Jugend steht. Besonders die Volksgenossen, die aus dem Ausland kommen, werden erkaunt sein über die gründliche Ausbildung in der Hitler-Jugend, von der sie sich auch durch die Sonderschau ein klares Bild machen können, die im Rahmen der ersten deutschen Sportausstellung in Breslau gezeigt wird.

Die Jugend wird aus allen Gebieten des Reiches nach Breslau kommen. Einer der Hauptfeste, der 27. Juli, ist „Tag der Jugend“ benannt. Vom 23. bis 26. Juli werden die Teilnehmer in jedem GA-Gebiet in einem Vorlager zusammengefaßt. Jeder einzelne soll hier versuchen, noch in den letzten Tagen in beste Form zu kommen. Am 26. geht es dann in Sonderzügen nach Breslau. Ein Zeltlager, das unter der Leitung des Chefs des Amtes für Leibesübungen der Reichsjugendführung steht, und das bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist, wird 4000 Jungen Unterkunft geben. Daß in diesem Lager alles Erdenkliche zur Gesunderhaltung der Jungen getan wird, ist selbstverständlich.

Der „Tag der Jugend“ beginnt mit einem Sechskampf im Turnen, an dem die 16- bis 18-jährigen Hitlerjugender teilnehmen. Die vorgeschriebenen Übungen am 2,20 Meter hohen Reck haben einen hohen Schwierigkeitsgrad, und die Bedingungen für den 1,60 Meter hohen Barren und das 1,20 Meter hohe Pferd sind kaum leichter. Zu dem Sechskampf gehört ferner ein 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen.

In der Leichtathletik treten die Jungen zum Dreikampf an, der 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen umfaßt. Im Schwimmen werden nur

Staffelwettkämpfe durchgeführt, zu denen die Mannschaften von den einzelnen Gebieten gestellt werden. Nach Handball, Hockey und Tennis spielen werden die Wettkämpfe in Schwerathletik ausgetragen. Besonders wird im griechisch-römischen Stil; dazu kommt noch Gewichtheben in Feder-, Leicht- und Mittelschwer, sowie im Voller-, Halbschwer- und Schwergewicht. Im Ringen werden Mannschaften von je vier Jungen mit Murrett gegeneinander kämpfen. Besonders interessant ist auch der Wettkampf im Rollschuhlaufen, der in zwei Formen ausgetragen wird. Der erste Wettkampf schreibt 12 Pflichtvorführungen und drei Minuten Rittlaufen vor, der zweite acht bekannte Pflichtübungen mit zwei Minuten Rittlauf. Beim Rudern haben zweite Bierer für Anfänger und erste Bierer für Fortgeschrittene sowie Doppelspieler und Sixer mit dem Start der 1200 Meter langen Strecke. Die Kanu-Wettkämpfe werden als Deutsche Jugendmeisterschaften 1938 durchgeführt. Vorher haben Auscheidungen in Gebietsregatten stattgefunden, und in Breslau nehmen nun die besten Gebietsmannschaften im Einer- und Zweier-Canal sowie im Einer- und Zweier-Kanadier und im Mannschaftsboot, dem sogenannten Lehner-Kanadier, teil. Außer den Wettkämpfen finden Vorführungen der SA und des PTW statt.

Am 31. Juli in der großen Sandgebirge vor dem Führer ist die SA, die Spiele aus ihrem Turnleben, „Admichsches Baarenrennen“, „Garuffel“, „Blodenschwimmen“, „Jeltbahnpöhlen“ und „Reiterkämpfe“ werden vorgelieft, und die Mädel zeigen Leistungen aus ihrer Ritterschule.

Die Jungen und Mädel, die am Turn- und Sportfest in Breslau teilnehmen, haben Gelegenheit, allen Veranstaltungen beizuwohnen. Sie werden noch nie gelebte Massenvorführungen und das Können einzelner bewundern und sich diese Leistungen als Vorbild nehmen. Sie werden gemeinsame Tage mit auslandsdeutschen Kameraden in Zeltlagern verbringen. Vieles werden diese Kameraden von jenseits der Grenzen, die vielleicht zum ersten Male in Deutschland weilen, erfahren wollen, und umgekehrt werden die Jungen aus dem Reich manches aus dem Kampf, den die Deutschen draußen in der Welt um ihr Teutichum kämpfen, erzählen.

So sind die Tage des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau nicht nur ein Hochfest der deutschen Leibesübungen, sondern darüber hinaus ein Beweisnis des Teutichums aus aller Welt. Für die Jugend aber sind diese Tage Erlebnis und Ansporn zugleich.



Spanische Schülerinnen in Deutschland  
In Bad Freienwalde in Brandenburg weilen 15 nationalspanische Austauschschüler. Einige spanische Schülerinnen verlichten bei einem braunen Mädchen ihr „Glück“.  
(Eisenhart-Wagenborg — M.)

denen sie in froher Kameradschaft leben, beginnt für sie der Tag mit leichten Körperübungen. Nach dem Mittagessen gibt es zwei Stunden Ruhe, und abends heißt es pünktlich in die Halle huschen. Wenn sich die Mädel auch ausruhen, so verspüren sie doch keine Langeweile, weil Körper und Geist mühelos neue Anregungen aufnehmen können. Wanderungen in die schöne Umgebung und an die Grenze erweitern das Verständnis für die Grenzlandsverhältnisse. Die Verbindung mit der Bevölkerung wird eifrig gepflegt, und Heimabende gestalten den Aufenthalt noch abwechslungsreicher.

### Und das gute Essen!

Jungmadel aus Pflaun, Zwickau, Borna und aus Pöthenwerda weilen in der Jugendherberge Johanneberg, von der aus man weit in das Gebiet der Sudeten deutschen hineinsehen kann, denn am Abhang unten führt die Grenze vorbei. Hier belauschen wir ein zehnjähriges Mädel, das sich tapfer bemüht, den großen Pott fetter Bräute mit Nudeln und viel Rindfleisch wenigstens um die Hälfte zu verkleinern. Als es die Hälfte ausgekostet hat, sagt die Unterführerin, daß es sich nicht mehr anstrengen brauche, es hätte gut geschafft. Uebererntmüht hörten wir in jeder der Jugendherbergen von den Mädeln, daß sie reichlich und gut zu essen erhielten. Mutter braucht nicht schiden, ich kann doch nicht essen!

Ein wundervoller Ausblick bietet sich vom Rißberg auf den schlesischen Rißwinkel Ringenthal. Auf dem Berg steht eine der größten Jugendherbergen Sachsens, in der jetzt 100 Jungmadel aus Zwickau, Chemnitz und Torgau liegen. Hier gab es am letzten Sonntag eine große Aufregung: Die Eltern kamen nämlich mit der Bahn, mit Kraftfahrzeugen und zu Fuß, besaß mit Futterpaketen, um sich um das Wohl und Wehe ihrer Mädel zu erkundigen. Ergebnis: Die Eltern muhten die mit viel Liebe gepackten Mädel zum großen Teil zurücknehmen, weil die Mädel eine so abwechslungsreiche Kost erhalten, daß ihnen nach anderen Dingen der Sinn nicht steht. Am Abend gab es aber doch mehrere Mädel, die der Elternliebe nicht widerstehen konnten und sich vom überfüllten Magen anfüllen ließen.

### Verantwortungsbewusste Jugendführung

Die etwa 50 Elternpaare besaßen sich die Herberge von oben bis unten und zogen hochbetrieblig heim; hier gab es nichts auszusuchen. Dieses Urteil der Eltern wiegt für die nationalsozialistische Jugendführung vielleicht noch schwerer als die Begleitung von etwa tausend Jungmadeln über die schönen zwei Wochen. Die Eltern sehen scharfer hin als die Mädel, müssen es ja auch, weil sie ja die Hauptverantwortung für ihre Kinder tragen. Mit dem gleichen Ernst geht aber auch unsere heutige Jugendführung an die große Aufgabe, den Kindern Ferienenergie zu geben, an denen sie ein ganzes Jahr lang zehren.

### Unsere Jungmadeln erholen sich

Fröhliches Treiben in den lässlichen Jugendherbergen

Seit knapp zwei Wochen hält sich ein Teil der dem Jungmadel-Bund angehörenden Mädel zu einer zwölf- bis vierzehntägigen Erholung in den lässlichen Jugendherbergen auf, um sich nach Herzlust in Pflaun, Zwickau und Sonne und Sorgenlosigkeit zu tummeln. Bei diesen sechsteil- bis vierzehntägigen Mädeln wird in ihren Sommeraufenthalten selbstverständlich nicht die ernsthafte Linie der Vagandaufenthalte und Fahrten in dem Maß eingehalten wie etwa bei den älteren Mädeln. Die Jungmadeln sollen sich erst einmal richtig erholen durch die vorteilhafte Veränderung der Umwelt; meist kommen sie aus Großstädten, mittleren und kleineren Städten, hauptsächlich Industriestädten, wo doch immerhin ein Betrieb herrscht, das zwangsläufig auch die Jugend irgendwie beeinflusst. Bemüht sind für die Sommeraufenthalte die schönste Jugendherbergen im Grenzgebiet herausgefunden worden. Doch oben im Erzgebirge und im Vogtland liegen sie, meist an Hänge gebaut mit weitem Blick in das schöne Sächseland, umgeben von dem herrlichen Wald, von Wiesen und Feldern.

### Keine soll zurückbleiben

Um die Gesundheit über die Unterbringung, Versorgung und Betreuung zu unterrichten, besuchten wir eine Reihe dieser mit Jungmadeln besetzten Jugendherbergen. Als Ergebnis kann gleich gesagt werden, daß es an nichts fehlt, was den Aufenthalt der Mädel besser gehalten könnte. Der Preis für den Zwei-Wochen-Aufenthalt in den Jugendherbergen liegt je nach Entfernung vom

Heimort einschließl. Hin- und Rückfahrt, Unterbringung und Verpflegung zwischen 15 und 20 Mark. Die Mädel bedürftiger Eltern erhalten einen Zuschuß, um es vor allen Dingen diesen Kindern zu ermöglichen, an der Erholung teilzunehmen.

Als wir in der Jugendherberge oberhalb von Rittersgrün eintreffen und nach den Mädeln fragen, wird uns gesagt, daß sie sich zum Heidelbeerfischen in den Wald begeben hätten; sie wollten doch Heidelbeeren essen. Die Herbergsmutter erzählt uns freudig von dem Leben, das diese Jungmadeln in den Sommermonaten in das Haus bringen.

### Jungarbeiterinnen und Jungmadeln in froher Kameradschaft

In diesem Haus der Jugend, das den Namen Anton-Günther-Jugendherberge trägt, treffen wir auch etwa 40 Jungarbeiterinnen aus Chemnitz und Zwickau, die hier ihre zweiwöchige Erholung verbringen. Ein Teil singt und tanzt auf dem Rasen unter den Bäumen, einige Mädel liegen in der Sonne und andere wieder schreiben im Aufenthaltsraum reizende Tischkarten mit fortlaufenden Versen für den erwarteten Besuch des Kreisobmanns Bartle aus Chemnitz. Der Betriebsführer der Zwickauer Mädel, die sonst an der Textilmaschine stehen, gab ihnen einen großen Packen Anstrichmittel, wie Tischtücher, Wandstempel, Decken und allerhand nützliche Sachen, damit seine Mädel sich ja recht wohl fühlen. Sie erzählen mit Stolz von ihrer Gemeinschaft im Betrieb und von ihren Vätern, wenn sie nach Hause kommen. Bei aller Gemütlichkeit herrscht bei diesen Jungarbeiterinnen strenge Ordnung. Genau wie für die Jungmadeln, mit

### Unterwegs mit den Kameraden der Landstraße

„Du machst ja ein selten betrübtes Gesicht, lieber Freund. Was ist denn los?“ — „Recht auf der Landstraße gehalt. Eine Wart besah!“ — „Eine Wart? Woher denn?“ — „Ehe ich dir die Geschichte erzähle, frage ich dich folgendes: Was muß alles an einem Fahrrad dran sein?“ — „An einem Fahrrad — nun, eine Klingel, eine Lichtanlage, falls du in der Nacht fährst, eine Handbremse und natürlich auch eine Rücktrittbremse, ein Sattel, ein — richtig, ein Rücktrittband, ein —“ — „Ein Rücktrittband, das ist es. Ich hatte keinen!“ — „Du hattest...“ — „Keinen Rücktrittband, jawohl. Ich hatte ihn an einem der letzten Tage verloren und vergeblich, mir einen neuen anzuschaffen, und als ich schließlich wieder einmal unterwegs war, schnappten sie mich.“ — „Wer — sie?“ — „Die Feldmäuse!“ — „Die — was?“ — „Die Feldmäuse, richtig. Galt du etwa davon noch nichts gehört?“ — „Nein, tatsächlich nicht. Was sind denn das für Tiere?“ — „Keine Tiere, sondern im Gegenteil, keine Kerle und wirkliche Kameraden der Landstraße. Das ist die motorisierte Gendarmarie.“

In schneller Fahrt summt der mattgrüne Wagen mit dem Bol-Kennzeichen, eine Kraftwagenkategorie der motorisierten Gendarmarie, über die Fernverkehrsstraße. Neben dem Fahrer sitzt der Streifenführer, dahinter in einem Umschiff ein Begleiter, in der Hand die weiße, rotumrandete Signallinse. Ein schwerer Kraftwagen kommt entgegen, ein Beamter der Streife schwingt die Flagge, laut taucht die Bremsluftbremse des Kraftwagens; sein Fahrer bremst, fährt stark rechts heran und koppt. Auch der Wagen der Streife hat angehalten, die Männer jortungen heraus.

Kontrollen der motorisierten Gendarmarie. Ich bitte um Ihre Papiere.“ Der Fahrer des Kraftwagens zeigt seinen Führerschein und die übrigen notwendigen Papiere; er weist sich aus und öffnet die Motorhaube, um dem Beamten das Innenbild seines Wagens zu zeigen. Inzwischen untersuchen die beiden anderen Streifenmitglieder den Kraftwagen und den Anhänger. — „Schalten Sie bitte das Licht ein.“ — „Standlicht, bitte.“ — „Gut,

Scheinwerfer — Umblenden — nochmal. Ist in Ordnung!“ — „Führe bremsen treten!“ — „Rot leuchtet am Triebwagen über der Kennzeichenbeleuchtung das „Halt“-Schild auf. Und am Anhänger —?“ — „Das Stopplicht am Anhänger brennt nicht!“ Der Kraftwagenführer fährt mit der Hand hinter das Ohr. Vor kurzem hat es aber noch gebrannt, meint er. Das glauben wir sicherlich, sagen die Beamten und machen sich an die Arbeit, den Fehler zu finden. Die Sicherungen werden untersucht, das Kabel geprüft, bis man den Schaden entdeckt und beseitigt.

Nichts am Wagen und Anhänger entgeht der Kontrolle. Was schadhast ist, wird nach Möglichkeit in Gemeinschaft mit dem Wagenführer an Ort und Stelle ausgebessert. Auf unnötigen Materialverschleiß wird aufmerksam gemacht, die Weitenfrage wird erörtert, kurz, die „Feldmäuse“ entpuppen sich nicht als Särgen der Landstraße, sondern als Helfer und Kamerad des Verkehrsteilnehmers. „Danke sehr, alles ist jetzt in Ordnung. Sie können weiterfahren!“ Brummen springt der schwere Motor an, und der Kraftwagen verschwindet wenig später hinter einer Biegung der Landstraße. Auch die Beamten der motorisierten Gendarmarie besteigen ihren Wagen und fahren, aufmerksam jedes Fahrzeug beobachtend, weiter.

Während der Fahrt erzählt der Streifenführer: „Anfang vorigen Jahres sah man den Entschluß, die sogenannte motorisierte Gendarmarie einzurichten. Wenig später ist der Plan zur Tat geworden; die Beamten der motorisierten Gendarmarie wurden im öffentlichen Verkehr eingesetzt. Mit unserer Arbeit sind uns, kurz gesagt, folgende Aufgaben gestellt worden: Überwachung des gesamten öffentlichen Verkehrs auf den Straßen und in den Städten und Dörfern unseres Reiches, Untersuchung der Fahrzeuge auf ihre Verkehrssicherheit, Beobachtung des Zustandes der Straßen und schneller Einsatz bei Verkehrsunfällen. Daneben gibt es aber noch heranzuviel andere zu tun, das hier zu erzählen, wesentlich zu weit führen würde.“

Wir werden in zwei Arten von Streifen eingesetzt, einmal die sogenannte Kraftstreife, zwei Mann auf einem Motorrad, die aber beträchtlich weniger Arbeit zu leisten imstande ist, als die PAB-Streife, die wir im Augenblick vorstellen, und die, wie schon erwähnt,

aus dem Streifenführer und zwei weiteren Beamten besteht. Neben den beweglichen Streifen sind die Standortkontrollen eingerichtet worden, das heißt, wir stellen uns an einem verkehrswichtigen Punkte auf, meinetwegen an einer Straßenkreuzung und untersuchen eine Zeitlang die vorbeifahrenden Fahrzeuge.“ — „In welcher Art werden nun die als fabrikfeste festgestellten Verkehrsteilnehmer belangt?“ — „Unsere Aufgabe ist es nicht, als Scherben der Landstraße jeden aufzuhalten, ihn womöglich mit bestigen Worten anzufahren und Strafen zu verhängen. Nein, wir wollen allen Verkehrsteilnehmern Helfer und Kameraden sein, die untertänig das eingreifen, wo es not tut. Manchmal allerdings ist alle Mühe vergeblich. Da ist es dann unsere Pflicht, energisch einzuschreiten und ebenso energisch durchzugreifen. Wir sprechen zuerst eine mündliche Verwarnung aus. Wenn die Angelegenheit schon etwas trübe aussieht, wird aus der mündlichen eine gebührenpflichtige Verwarnung, und wenn wir gar grobe und fahrlässige Schäden entdecken, muß Anzeige wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung erstattet werden. Im übrigen erhält jeder, der verwarnt worden ist, einen sogenannten Mängelbericht; er muß sein Fahrzeug nach Abstellung der festgestellten Mängel innerhalb einer bestimmten Frist bei uns vorführen.“

Manche Leute lassen sich eben nicht überzeugen, dort a. B. der Kraftfahrer, der kommt auf der linken Seite angefahren? — Wieder winkt die Signallinse, wieder hält der Streifenwagen, und die Männer springen heraus. „Warum fahren Sie links?“ — „Ich — ich.“ — „Ja, Sie. Sie müssen immer, auch als Kraftfahrer, die rechte Straßenseite benutzen. Es sei denn, daß ein Kraftfahrzeug vorhanden ist. Im übrigen werden Sie gebührenpflichtig verwarnt und haben damit eine Wart zu zahlen.“

„Ich habe kein Geld bei mir.“ — „Rein? Dann geht auch anders!“

Mit wenigen Griffen werden aus den Rädern die Ventile herausgenommen, das stehende die Luft entweicht. Für den Kraftfahrer ist das natürlich eine sehr unergiebige Angelegenheit, besonders dann, wenn er noch einen einige Kilometer weiten Weg vor sich hatte, aber er wird durch den Schaden flug geworden sein und vor jetzt ab sicherlich die Verkehrsregelung beachten.





Vom 25. Juli bis 6. August

Kommen Sie  
pünktlich  
Montag  
8 1/2 Uhr!

Angeln  
sie sich  
das Beste  
raus!

# ... und wieder 500 billig im SOMMER- SCHLUSS VERKAUF

... wieder werden Sie staunen  
über die kleinen Preise, wenn  
Sie die 10 Schaufenster betrachten!

# Frank H. Winkelmann

Dresden-A.

Wettinerstraße 3/5

1 Minute vom Postplatz

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche  
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus

Linus Schwarze und Frau  
Erna geb. Cully  
Dresden, im Juli 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Thieme  
Johanna Thieme geb. Hosang

Oelsitz, den 24. Juli 1938

**Zahnarzt Dr. Sieber  
verreist** vom 23. 7. bis 14. 8.

Vertretung: Herr Dr. Rittel u. Herr Zahnarzt Müller

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme  
beim Heimgange meiner lieben, treuen Lebens-  
kameradin und innigstgeliebten Mutter

**Frau Emma Steinbach**

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Woritz Steinbach und Sohn  
nebst Familie.

Riesa, Poppißer Straße 33, den 23. Juli 1938.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim  
Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten  
Vaters

**Ernst Emil Steudte**

danken wir allen herzlichst. Ganz besonderen Dank  
Herrn Pfarrer Michael für die trostreichen Worte  
am Grabe, als auch dem Gefangenen "Sieberfranz"  
und dem Landwirtschaftl. Verein für letztes Geleit.

Die trauernde Gattin und Kinder

Woritz, am 22. Juli 1938.



ab Montag, den 25. Juli 1938

Alle Stoffe sind im Geschäft ausgelegt Wir bitten um Beachtung

**Wollgast & Güther nahe Durchgang**

Unsere bekannt guten Qualitäten in

**Sommer-Kleiderstoffen**

sind gewaltig im Preise ermäßigt

Ein Posten Waschstoffe . . . . . 59 49 J  
Ein Posten gute Edelmusseline . . . . . 98 79 65 J  
Ein großer Posten gute 95 cm breite Matteredress  
vollwertige, bunte Kleidmuster . . . . . 1.95

Otto Rühle  
Martha Rühle geb. Richter  
Vermählte

Gröba 23. Juli 1938 Göblich

**Zurück**

Dentistin **Maja Schent**

**Damenlederjade**

wie neu, 1 Nähmaschine, Lang-  
schliffen, preiswert zu verkaufen.  
Glaubitz (Langenberg) 29 b

**Gebr. Milchkühler**

(Wasserkühler), kupferverzinkt,  
passend für groß. Gut, zu verl.  
Mücheln, Milchgeschäft, Meißner Straße

Erfrischend und gesund:  
**Reinetta-Äpfeltee**

Ein köstliches Getränk für Herz  
u. Nerven, Appetit u. Verdauung  
in obdärmer Zeit!

**Reformhaus Eden, Rieta**

**Baul Scholz**

\* 22. 5. 1904 \* 21. 7. 1938

In stiller Trauer  
seiner Kinder, Frau Gimmer  
und Enkelkinder.

Riesa-Gröba, Steinstr.

23. 7. 1938.

Beerdigung Montag nachm.

10 Uhr von der Halle aus.

Geräu- **Land-Bäckerei**  
mige  
mit Kol.-Bar., 5 km von Klein-  
Rohd. Preis Liebenwerda, zu  
verkaufen. Näheres u. Z 4346  
an das Tageblatt Rieta.

**1 od. 2 Fam.-Grundstück**  
jeht od. ipat. zu kauf. gef. Angeb.  
u. K 4350 an das Tageblatt Rieta.

**Vornehm**

wirkt immer die duftende  
Frische und schöne Gepfleg-  
theit der Haut, daher gebraucht  
eine Dame, die etwas auf  
sich hält

**Hockenfeser-  
Lilienmilch-Seife**

Zu haben in allen Fachgeschäften,  
bestimmt bei

Anker-Drogerie, Bahnhofstraße 16  
Med.-Drogerie A. S. Hennicke  
Stern-Drogerie, Schlageterstraße 82  
W. Moritz, Seifenhdg., Großenhainer Str. 17  
Parfümerie Blumenschein  
Parfümerie Kurt Za-  
Thomas & Sohn  
in Gröba: Anker-Apothek

**Rezeptbuch kostenlos**

für alle Marmeladen und Gelees  
Schreiben Sie nach heute an den  
Hausfrauenverein der Ogemit, Mainz  
Sie erhalten portofrei das Rezeptbuch.

OEGEMIT DEUTSCHLAND MAINZ

Am 21. 7. starb an den Folgen eines Unfalls mein Gefolgsgesamtsmitglied, unier  
Arbeitskamerad, der Regelmeister

**Oskar Kirrbach** in Zeltbain

Wir bedauern aufrichtig den Tod dieses langjährigen Mitarbeiters, der sich  
durch Treue, Fleiß und vorbildliche Pflichtenfüllung auszeichnete. Er war ein  
Arbeitskamerad, dem ein dauerndes Andenken bei uns gesichert ist.

Der Betriebsführer und die Gefolgsgesamts  
der Fa. Arno Zäncker, Rieta und Zeltbain



# Ganz groß

sind meine billigen Angebote im  
**Sommerschluß-Verkauf**  
Beginn: Montag, den 25. Juli 1938

Nützen Sie die günstige Kaufgelegenheit!



## Stadtpark-Wirtschaft

Jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag abend  
**TANZ** mit Gucksteinreiter und seinen Solisten  
Jeden Sonntag nachmittag **Kaffee-Konzert**

## Goldener Löwe

Jeden Sonnabend  
**Lange Nacht**  
... ein Genuß in unserem schönen Garten. Gute Schoppenweine.  
Pflanzbowlé. Gepfeilte Tiere: Dortmund, Union, Sternburg  
Export; auch in Rannen außer Haus zu 1, 1,5, 2 und 3 Uhr.

## Weisers Restaurant

Heute bei günstigem Wetter empfehle mein neuangelegtes schönes  
**Garten-Café** (Niederlände) zur Einfuhr aufs Sehe / Jeden Sonnabend **Lange Nacht**

## Verländische Gaststätte

Morgen Sonntag ab 18 Uhr  
**Tanz-Abend** bei günst. Witterung im Garten.  
Transport-Kapelle!  
Um gütigen Zuspruch bitten  
W. K. Rauch und Frau.

## Café Grube

Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

## Gasthof Weida

Sonntag, 24. 7. 38  
von 6 Uhr an **großer Sommernachtsball**  
im renovierten Saal. Ergeben Sie laden ein R. Seebowitz u. Frau.

## Grüne Aue

Riesa-Gröba  
Waldorfer Straße 39  
Jeden Sonnabend und Sonntag die beliebten **Sanzabende**

## Gasthof Pochra

Morgen Sonntag  
**öffentl. Ballmusik** freundlich laden ein  
W. Prabant u. Frau.

## Lamms Gaststätte Röderau

Jeden Sonnabend und Sonntag der **gemütl. Dielentanz**

## Gasthof Wülfen

Sonntag, 24. Juli 1938  
der beliebte **Tanzabend**  
Erst. Stimmungsmusik.  
Gleichzeitig findet heute und morgen die Eröffnung des  
umgebauten und neu renovierten Gastjammers statt.  
Um recht regen Besuch bittet  
E. Sauermann.

## Gasthof Grödel

Sonntag, der 24. Juli 1938, ab 6 Uhr  
**feine öffentliche Ballmusik**  
Freundlich laden ein  
R. Garbe und Frau.

## Haus Auensee

Leipz.-Wabern  
Straßenbahn 11, 17, 28  
Tägl. nachm. und abends Sensations-Gastspiel des  
**Spanisch-argentinischen Orchesters**  
unter Leitung des Tango-Königs  
**BIANCO**  
Unerhörte Künstler - Bühnenschau - Schöne Frauen - Tanz  
Sonntag, 24. Juli, im Operetten-Theater, Basestr. 1  
11.30 Uhr vorm. Matinée - Eintritt: 0,75, 1,00, 1,50 RM.

## Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonntag  
**Gartenfreitanz** ab 7 Uhr **feiner Sanzabend**

## Gasthof Mautitz

Sonntag, den 24. Juli  
**feiner öffentlicher Jugend-Ball**  
ES lad. frdl. ein W. Richter

## Hotel Stern

Morgen Sonntag ab 8 Uhr

## feiner öffentlicher Ball

Kapelle Pfähler

## Goldene Krone

Jeden Sonntag  
**Lange Nacht!**  
Gasthaus Stadt Leipzig  
Güta Vonnoband Lomysa Kauft

## Rad-Rennbahn

Morgen Sonntag, 15 Uhr, **BAHNNENNEN**  
**Um die Sachsenmeisterschaft**  
Ihbe, Riemann, Karsch, Pleisch, Rosenlöcher  
die Favoriten um den Titel  
Riesa - Uhlemannstraße Die 16 Besten bestreiten das 150-Runden-Rennen

## Zum Anker Gröba

Jeden Sonnabend und Sonntag  
mit der Transportkapelle Hbl.  
**Tanzabend**

## Elbschlöbchen Gröba

Heute Sonnabend  
**Lange Nacht**

## Gasthof zum Schiffehen - Strehla/Elbe

Morgen Sonntag ab 7 Uhr:  
**feiner Ball / Kapelle Pfähler, Riesa**  
ES laden freundlich ein  
Robert Herold und Frau.

## Gasthof Canitz

Sonntag von 4 Uhr an  
**feiner Gartentanz**  
- ff. Kaffee und Kuchen -

## Gasthof Reußen.

Morgen Sonntag  
**feiner Jugendball.**  
Freundlich laden ein  
die Jugend und der Wirt.

## Gasthof Ragewitz

Sonntag von 4 Uhr an  
**Tanz**  
wozu ergeb. einlad. W. Kobilch.

## Gasthof Stöfß

Sonntag, den 24. Juli  
**feiner Sommernachtsball**  
Dazu laden freundlich ein  
Aurt Müller und Frau.

## Waldfrieden Kleintreibnis

Best. Lage, mitten im Walde  
40 Min. v. Bahn. Jacobsthal  
Kaffeekation

Nicht nur  
gewaschen,  
nicht nur rein,  
persil-gepflegt  
soll Wäsche sein!



Gesellschafts-Reise jeden Sonnabend (D-Zug, volle Pension und Abgabe ab Leipzig)  
**Wildschönau** 1 Woche RM. 62.-  
2 Wochen RM. 89.-  
**TIROL (1000 m)**  
Spezialprogramm mit Ausfl. z. Großglockner u. Dolomiten usw. durch den Veranstalter.  
Reisebüro Anton Blattl Leipzig C 1, Klosterstraße 3, Ruf 217 48

## Dampfbad Riesa

ist ab 25. Juli bis mit 9. 8. wegen Renovierung geschlossen

## Vereinsnachrichten

Mandol.- und Gitarren-Vereinig. Dienstag, 26. 7., Uebungsstb.

## Rieser Düngerabfuhr K. G.

Wegen Ueberholung unserer Geräte wird vom Mittwoch, den 27. Juli, bis Donnerstag, den 4. August (8 Tage) nicht geräumt. Wirklich dringende Fälle, die zuvor erledigt werden sollen, müssen sofort bestellt werden.  
O. Wübbin.

## Gänsefedern

Empf. pa. weiße gewaschene Schleif-  
federn, besgl. meine bekannten sehr  
stärklichen gewaschenen Halb- und Drei-  
viertel-Daunen. Eigene Erzeugung, daher sehr  
preis- Gänsemästerei, Röderau, am BfH.  
wert. **Albert Haberecht** Telefon 989.

## In jeden Stall

gehört eine **Vogelmanns-**  
**Stallplatte** RM. 3.-

Su haben bei:  
O. Förster, Central-Drogerie

Der Kluge infiziert!



2 So. Mercedes-Diesel  
wirtschaftlich, zuverlässig, ver-  
m. Garant., **Hübel, Freiberg,**  
Autorep., Ruf 2789.

## Guterb. Gams-Motorrad

98 ocm, preiswert zu verkaufen.  
**Willy Bauer, Röderau.**

## Fahrrad

für 10  
RM.  
zu verkaufen **Goetzstr. 40a**

## Bruchleidende

tragen das seit mehr als  
20 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
U. R. P. 342 187  
kein Gummiband, ohne  
Feder, ohne Schenkel-  
riemen, trotzdem sehr  
zuverlässig.  
Mein Vertreter ist kosten-  
los zu sprechen (auch für  
Frauen und Kinder)

am Dienstag, 26. Juli, in Riesa,  
Hotel Sächs. Hof von 1/2 10-11 Uhr,  
Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterköthen**  
(Wartburg)

## Einbinden

von Karten und Stro-  
praktisch und billig mit  
Bändern von  
**O. Felzig, BfH. Glauß**  
Telefon 294  
Verfand nach jedem Orte

## Schlacht- pferde

zu kaufen gesucht.  
**O. Stein.**

## Angora-Kaninchen vert.

**Richard Eucher, Glauß A 49**

## 1 Ganz-Strahlen- Küttler-Bulldog

80 P.S., sehr gut erhalten, preis-  
wert zu verkaufen.  
Maschinen-Zentr. Riesa (Elbe)  
Inhaber: **Bernhard Hoffmann**  
Holdinghausstr. 18, Fernz. 787

## Gut Kinderwagen

zu verkaufen. **Ralsb. Nr. 1**

# Sommerschluß-Verkauf

Beginn: 25. Juli

Ganz gewaltige Preisentung und große Auswahl in Damenmänteln, Kostümen und Kleidern auch für starke Damen;  
Herren-, Knaben-Anzüge und Mäntel, Sport-Leinen- und Wästerjaken, Wollens- und Ober-  
hemden, Pullover, Damenunterwäsche, Blusen, Röcke, Sportjaken, ferner eine unerhörliche Auswahl Stoffe in allen Qual. u. Preislagen

**Modewarenhaus Edwin Michel, Röderau**



### Ein Tagesdienst im Lager der NS.

Gleich neben dem Lagerort hängt an einem Pfosten eine schwarze Tafel mit der Aufschrift: „Unser Dienst“. Da hängen die Zeit-, Lager- und Wachordnung, die in einzelnen Punkten all das enthalten, was im Lager und bei der Wache zu beachten ist. Jeder einzelne Lagermann ist verpflichtet, alle diese einzelnen Vorschriften genau einzuhalten; denn nur dadurch ist die notwendige Ordnung im Lager gewährleistet. All das gilt für die ganze Dauer des Lagers. Neben diesen Ordnungen hängt noch der täglich wechselnde Dienstplan, der genau die Tageseinteilung enthält.

Um 1/7 Uhr beginnt meist der Tag im Lager mit dem Wecken. Die Häftlinge treten in Sporthosen vor den Zelten an, um dann sogleich nach der Wache abzurufen. Auf dem Wege dahin, der im Vorhinein zuruckgelegt wird, wird der Morgensport eingeschoben. Dann beginnt in dem klaren Wasser des rasch dahinfließenden Bendorbachs die Säuberungsaktion. Anschließend werden die Zelte in Ordnung gebracht und alles hat sich zum Abend fertig zu machen. Wenn alles in Ordnung befunden ist, wird die Flagge gehißt. Fanfaren erklingen, die Arme der Lagerinsassen erheben sich zum Gruß, während die Jungbann- und die Häftlingsführer zum Lagerort hereingetragen werden und rund um den Bannermast Aufstellung nehmen. Dann folgt ein Marsch auf, und die Fahne der Hitlerjugend steigt am Mast empor. Unterdessen haben die Köche den Kaffee bereitet und die Küchenmannschaft die Schüsseln geschnitten. Veltweisse rücken nun die Wimpfe mit ihren Kochgeschirren an den Helmfeldern an, um den Kaffee zu lassen, während der Häftlingsführer die Schüsseln für ihre Einheit holt. Dann beginnt das mühsame Schabulieren. Danach beginnt der eigentliche Dienst. Es wird Sport getrieben, ins Gelände marschiert, um gefahrdrohliche Aufgaben zu erledigen oder Stützen zu zeichnen, die Vorkämpfer ermannt oder Besichtigungen durchgeführt. Meist noch vor oder manchmal auch nach dem Essen ist die weltanschauliche Schulung angelehrt. Jeder Tag des Lagers steht unter einer bestimmten Losung, die einen Abschnitt aus dem Leben des Führers behandelt. Ueber das jeweilige Thema wird diese Schulung durchgeführt. Dann folgt das Mittagessen, nach dem für eine Stunde vollständige Ruhe im Lager zu herrschen hat. Am Nachmittag wird wieder Sport oder Geländedienst durchgeführt. Das geschieht meist zeit- oder zeitabschnittsweise. Nach dem Abendbrot findet ein Lagerabend statt, oder es wird gefungen. Mit dem Bannerzug um 21 Uhr endet der Tagesdienst seinen Abschluß. Wieder steht die Lagermannschaft um den Bannermast angetreten. Ein Marsch führt in die abendliche Stille hinein, während die Flagge am Mast herabgelassen. Unter Fanfarenklängen werden die Fahnen wieder aus dem Lager herausgetragen. Dann erklingt der Häftlingsmarsch. Eine Viertelstunde später ist alles in den Zelten verschwunden. Nach leuchten durch die Zeltwände die Taschenlampen hindurch, dann verlöschen auch sie. Ruhe herrscht im ganzen Lager, nur die Wachenmannschaft tut ihren Dienst und betreut das Lager während der Nacht.

#### Ein alter Kämpfer der Bewegung sprach im Sommerlager zu unseren Wimpfen

Nur vor 9 Uhr stehen die beiden Lagermannschaften auf dem Plage des Lagers II einander gegenüber angetreten. Die dritte Seite des offenen Bierocks nimmt der Fanfarenzug ein. Alle warten auf das Kommando des stellvertretenden Jungbannführers zur Meldung an den Jungbannführer und den Wacht, der als alter Wimpfkämpfer des Führers heute zu uns sprechen soll. Es ist der Gauamtsleiter G. Eberdöbler, der das Goldene Parteiabzeichen, wie auch das Ehrenzeichen von 1933 trägt. Nach der Meldung beginnt eine kurze und schlichte Morgen-

feier. Die Fanfaren schmettern, Feierlieder klingen auf, Einzelsprecher sagen vom Sinn unseres Lebens, dem Kampf. Dann nimmt nach wenigen einleitenden Worten der Jungbannführer G. Gauamtsleiter Eberdöbler das Wort. Er knüpft an die Idee und Wort unserer Feiertage an: nur Freiheit sei für den deutschen Menschen wahres Leben, und Freiheit könne nur durch Kampf erworben werden. So kämpfe die Jugend für eine neue Gemeinschaft des Volkes, die allen Mitstreiter des Führers aber haben ein für die Voraussetzungen für dieses Streben der Jugend gekämpft. Dieses Streben binde beide fest aneinander. Die Jugend habe zum größten Teil vom Ringen der Kampffreiheit nichts gespürt, um so notwendiger sei es, daß ihr diese Zeit als eine der schicksalreichsten des deutschen Volkes fest eingegrät werde. Darum spreche er gern als alter Kämpfer zu den Wimpfen. Nicht um kleine Dinge sei dieser Kampf gegangen, sondern um das Höchste, was wir auf Erden kennen: unser Deutschland. Dann erzählt er den Jungen in packender und mitreißender Weise, wie 1914 das deutsche Volk für dieses Deutschland aufgestanden sei als ein Volk in Waffen, das von keinem feindlichen Heere niedergeworfen werden konnte, das aber innerlich zermürbt falschen Prophezen und ihren voraltenhaften Verheißungen erlag und dadurch in Rot und Glend geriet. Schuld an diesem Unglück sei das sich auswählende dunkle Volk der Juden, das zur Welt Herrschaft strebe und im Volkswidmum die letzte Form dieses Strebens aufgerichtet habe. Gegen den Verfall, auch Deutschland durch den Volkswidmum der jüdischen Herrschaft zu unterwerfen, sei Adolf Hitler aufgestanden und habe mit seinen alten treuen Kämpfern den Kampf um und für Deutschland gewonnen. Heute sehe Deutschland wieder als Weltmacht gleichberechtigt neben den anderen Nationen. Dieses neue Deutschland für die Zukunft zu erhalten, darum stehe der größte Teil des Volkes heute in den Organisationen der Bewegung, darum auch marschieren die Jungen als Jugend des Führers mit für den Führer.

Mit dem Gruß an den Führer und dem Häftlingslied der Jugend klingen das Ganze aus. Ein kräftiges „Heil Hitler!“ klingt dem Gauamtsleiter als Abschiedsgruß entgegen, als er sich von uns verabschiedet: „Heil, Jugend des Führers!“

#### „Ausgezeichnet“ — beurteilt auch der Kurarzt von Alexanderöbad unser Lager

Es müßte für die Eltern aller unserer Wimpfe möglich sein, einmal hierher in unser Lager zu kommen und den Betrieb kennen zu lernen. Da würde manche falsche oder wenigstens nicht ganz richtige Vorstellung vom Betrieb in unserem Lager verschwinden. Sie würden, wie alle die Eltern, die trotz der weiten Entfernung zu Besuch hierher gekommen sind, mit der Ueberzeugung wieder heimkehren, daß die Jungen gar nicht besser aufgehoben sein können. Das läßt sich sagen auch die vielen, vielen Besucher, die täglich zu uns ins Lager kommen, um unseren Betrieb kennen zu lernen. Immer wieder hören wir sie anerkennend über die glänzende Organisation, gute Verpflegung und das gesunde Aussehen und muntere Leben der Wimpfe sprechen. Auch der Kurarzt von Alexanderöbad, der oft und gern zu uns heraufkommt, hat sich nur lobend über unser Lager äußern können. Ganz offen erklärte er, daß er mit einigen Vorurteilen das erste Mal zu uns heraufgekommen wäre und daß er aufs angenehmste enttäuscht worden sei. Es sind seine eigenen Worte, wenn wir hier schreiben, die Unterbringung der Jungen und der ganze Lagerbetrieb seien einwandfrei, so daß in der besten Weise für die Wimpfe gesorgt sei. Abgesehen von kleinen Erfaltungen, die der Klimawechsel mit sich bringe, sei der Gesundheitszustand sehr gut, wie überhaupt die Jungen einen frischen und durchaus gesunden Eindruck machten. Er sei besonders erfreut, mit welchem Verantwortungsbewußtsein die Füh-

rung für das Wohl der Jungen Sorge. Seine Vorurteile seien gänzlich überwunden.

### Bekenntnis zum Heimatwert

Von Wolfgang Senfer

Wie Strom und Bach vom Sachsenland  
Ins weite Deutschland rinnen —  
Dem großen deutschen Vaterland  
Gilt unser Tun und Sinnen!

Von Hans Schimm kammt das Wort: „Man kann das große Vaterland nicht lieben, wenn man die kleine Heimat nicht im Herzen trägt.“ In seinem eigenen Lebenswerk und in seinem Einsatz für die bayerische Ostmark hat er uns die Wahrheit dieses Wortes vorgelebt.

Das Schicksal des Reiches, dessen wichtigste Entscheidungen an einem oder wenigen Mittelpunkten fallen, bringt es mit sich, daß nach diesen Stellen Blick und Gedanken des Gesamtvolkes häufiger und mit größerer Anteilnahme gerichtet sind als nach den Gauen, die mehr abseits der großen Entscheidungen liegen. Wie steht Berlin, Wien und München und wie die Saar in jedem deutschen Herzen! Es ist nichts Geringes, wenn ein Gau des ganzen Volkes Blick auf sich gerichtet sieht und sich geborgen weiß in der Liebe und Treue aller deutschen Herzen. Das weckt die Freudigkeit im Schaffen und ruft Kräfte auf, die zuerst vielleicht geschlummert haben wie Erz in unentdeckten Gängen. Die Blicke aller auf sich gerichtet sehen, macht freudig am Werk am Ganzen.

Wie wir aus unserer deutschen Erde jetzt bisher verborgene Schätze ans Licht haben und nutzbar machen, so hebt das Heimatwert im Dienst des ganzen Reiches die Kräfte der Seele und des Willens empor und macht sie nutzbar. Wenn ein Gau ruft wie unser Sachsen: „Schaut auf uns, steht hier die Werke unserer Hände und unserer Gedanken Schöpfung“, dann heißt das nur: Seht her, damit wir noch freudiger, noch eifriger und fröhlicher schaffen, damit die tiefsten Quellen unserer Kraft aufbrechen in uns unter eurem Blick!

Der Ruf ins Reich, der heute hinweist auf unsere Lebens dichtgedrängte Vielfalt und hohe Leistung erklingt aus unserem Sachsen, weil beides gemeinsam und erfüllt und unter Denken und Handeln bestimmt: Reich und Heimat. Wir wohnen dichtgedrängt auf engem Raume, nicht viele von uns gehen hinterm Hügel über eigene Scholle, und wenige nur können aus der braunen Erde das Wunder „Heimat“ spüren, das aus dem Leben Arbeit als junge Saat emporriecht als ewig neuer Tanz für alles Leben. Wir sehen wohl die Schönheit unserer Wälder, die weiten Auen und der Tümpel; doch unsere Schaffensüberhall und Sinnerfüllung können wir als Bewohner des volkreichen Gauses zum Teil nicht aus der Erde schöpfen, die wir lieben; wir finden Überhall und neue Kraft des Schaffens im Leuchten eurer Augen, das ist uns Heimat, das das Land uns eng ist; das Reich, die deutschen, die bereiten Herzen, die unsere Werke schauen, aufwachen, wissen: wir legen unsere Lebens Sinn hinein. Wir haben nicht höheres als das Reich, und wenn uns das deutsche Volk ganz kennt und ganz versteht, dann wird ein Wort, das ein Dichter sprach, für uns in neuem Sinn erklingen: das Reich des Reiches armher Lohn auch sein getreuer ist! Wohl die landarmen Söhne des Reiches sind wir Sachsen in Sachsen; wir lieben unsere Heimat, das Land vielfältiger Schönheit, und zeigen es allen: „Seht, muß man es nicht lieben?“

Aber wie sich in Jahrhunderten unser Volk aus vielen deutschen Stämmen bildete und aus fast allen neu ergänzte, so ist die Heimat unser Herzen über unser schönes Land hinaus das ganze Reich, und im Demutsein der deutschen Menschen und in ihrem Herzen wollen wir unsere Heimat haben. Den letzten Sinn und die Erfüllung unseres Lebens gibt und nur das Reich.



BRUNNEN-RECHENSCHEIT DURCH VERLAG Oskar Meißner, WERDAM

(62. Fortsetzung)

„Wenn ich Ihnen helfen kann — bitte jederzeit aber mich zu verfügen! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, ich habe Sie verkannt, Herr Baummeister, jetzt beginne ich erst den tieferen Grund der ganzen Aktion gegen Sie zu erkennen. Ich bin beschämt, auf der Seite Ihrer Gegner gestanden zu haben.“

„Unstun. Sie haben Ihre Pflicht getan. Was konnten Sie von diesem stillen, zähen Kampf wissen! Das kann überhaupt nur jemand begreifen, der entweder in diesem Tal lebt oder dort arbeitet. Und ich hoffe, wir werden Ihre Hilfe nicht nötig haben.“

„Schade. Ich hätte mich gefreut, Sie öfter zu sehen. Aber das ist schon so: trifft man mal einen netten Menschen, dann hat man auch das Bed, ihn verhaften zu müssen. Berufsmäßiges Mißtrauen . . . helfe sich einer!“

„In einer knappen Viertelstunde waren alle Formalitäten beim Untersuchungsrichter erledigt.“

„Reingefallen!“ lächelte der Schadenfroh, als sich die Tür hinter Peter Helmbrecht schloß. „Wo blieb Ihr oft bewährter Instinkt gestern, Herr Kommissar?“

„Weiß der Teufel, wo ich gestern meinen Verstand hatte. Aber wir haben ja schon die größten Ueberzahlungen erlebt. Da ist man halt ein wenig vorsichtiger, als nötig.“

„Wissen Sie übrigens, weshalb ich den Mann be- neide?“

„Um sein Bett in dieser Nacht sicherlich nicht!“

„Nein, aber um seine Freunde und dies Mädchen. Das sind Menschen, die sie sich mit der Patrone suchen können.“

„Ich wollte, ich gehörte zu ihnen!“ seufzte der Kommissar und verabschiedete sich, um den verhängten Schlaf nachzuholen.

Der Tag begann nicht gerade alltäglich. Die Streifen von der Krafstation hatten eben ihr schauriges Morgen-geheul beendet, die ersten Kommandos erschollen bei den Kolonnen, da schritten Mahrenholz, Stephanie und mit ihnen Regine auf den Stollen zu.

Der Zug mit den Arbeitern, die an der Bohrstelle arbeiteten, stand gerade zur Einfahrt in den Stollen bereit. Achtungsvolle Grüße ertönten . . . aber doch ein wenig Verlegenheit malte sich in den Gesichtern. Was ist mit dem Chef? Das stand bei allen ungefragt in den Augen zu lesen. Ueberall herrschte bedrückte Stimmung. Die Wege schienen und die frohen Zurufe. Man hatte von der Abendung der Ereignisse natürlich noch keine Ahnung.

„Hallo, Junge! Wo steht euer Betriebsleiter?“ schrie Mahrenholz, und einer von ihnen wies auf die Wellblechbude, die seitwärts neben dem Geleise lag. Richtig. Da kam der Herr Cochantez. Er trug eine helle Sporthose, dazu ein dunkelgrünes seidenes Hemd und einen breiten Strohhut. Wie ein Mann, der in die Sommerfrische will.

„Gibt mal Obacht, Junge! Und daß mir keiner ins Handwerk puschelt! Verstanden?“

Ruhig ging Mahrenholz auf Cochantez zu.

„Was soll das, Stephanie?“ fragte Regine beflommen. „Das hat doch was zu bedeuten?“

„Natürlich!“ Stephanie hatte die Hände in den Hosentaschen und rauchte scheinbar mit höchstem Genuß. Mahrenholz macht reinen Tisch. Gibt bestimmt allerlei Spaß. Er macht das bei aller Kraft nicht ohne Humor!“ Der Mexikaner schien ganz abnungslos. Er tat wenigstens so.

„Ah . . . so hoher Besuch am frühen Morgen? Und das schöne Fräulein Dorendorf auch? Viel Ehre für mich! Haben die Herrschaften etwa eine Nachricht von unserem verehrten Herrn Chef?“

Niemand gab eine Antwort. Regine hatte sich abgewendet. Sie konnte das Gesicht dieses Menschen und die unverhüllte Schadenfreude nicht ertragen.

„Hier ist eine Riesenschweinezucht gesehen, Junge!“ brach Mahrenholz endlich das lastende Schweigen. „Ein Hundstott von Kerl hat dem Kommissar gestern erklärt, er halte unseren Kameraden Peter Helmbrecht für einen Würder.“

In der Kolonne wurden allerlei Rufe laut. „Schweinehund! Namen nennen!“ und dergleichen. Dann sprangen einzelne herunter von den Vork, die hatten begriffen, was los war. Aber Mahrenholz schickte sie wieder zurück.

„Oben bleiben! Die Sache bringe ich allein in Ordnung!“ Dann zu dem Betriebsleiter gewendet: „Haben Sie keine Ahnung, Herr Cochantez, wer das sein könnte?“

Der wich einen Schritt zurück. Das Blut wich aus seinem Gesicht. Er wurde blaß. Nun hatte er verstanden.

„Sie nehmen doch nicht etwa an, teurer Freund, daß ich unseren Kameraden . . .“

Weiter kam er nicht.

„Dank's Maul, Burche!“ brüllte ihn Mahrenholz an. „Küster's nicht noch mal, das Wort Kamerad in deine dreckige Giftschleuder zu nehmen! Ja, heute . . . hier steht der Schweinehund! Hier! Der hat es fertig gebracht, Peter Helmbrecht in den Rücken zu fallen. Der Chef legt sein Leben, seine Gesundheit ein, um einen Menschen zu retten, der's nicht mal wert war, na, lassen wir das . . . und dieser Kerl, dieser krummbeinige Hund verflucht, ihn der Volente in die Finger zu spielen!“

„Nieder! Raus mit ihm! Pui Teibel!“ Das Echo schallte bedrohlich an. „Ich frage euch, was soll mit ihm geschehen? Er hat das Gemeinste getan, was einer von uns tun konnte, er hat die Kameradschaft unserer Arbeit in den Dreck gezogen. Was soll mit ihm geschehen?“

„Raus! Raus!“ Da waren auch schon die ersten heran, ihn zu greifen. Doch Mahrenholz stellte sich vor den Mexikaner, der weit war wie sein Strohhut.

„Ruhe . . . das befrage ich im Namen von euch allen!“

Er wollte umwenden, da verfluchte Cochantez mit einem schnellen Satz das Freie zu gewinnen. Doch Stephanie hatte ihn mit einem Sprung wieder beim Kragen.

„Man fix, Mahrenholz, er ist schon grün vor Angst!“ sagte er ganz gemühtlich und reichte den Eingefangenen zurück. Cochantez sah, daß sein Spiel hier endgültig verloren war.

„Und ihr könnt sagen was ihr wollt: er hat's doch getan! Er hat's doch getan! Er wird euch alle ins Verderben reißen! Alle . . . alle müßt ihr ran! Ihr sollt mich kennenlernen! Ich werde ihn zur Strecke bringen . . . den Würder! Den Würder!“

Nun griff Mahrenholz zu.

„O Gott . . .!“ Regine wendete sich ab. Doch Stephanie, den das Ganze nicht aus der Ruhe brachte, lachte nur.

„Ist halt etwas schmerzhaft, aber ganz harmlos!“

Tuchhaus **Pörschel** Dresden-A Herren- Damen- Stoffe Uniformtuche aller Art  
 Ruf 13725 nur Scheffelstr. 21 u. Futter-  
 ABC-Kredit Alicesches Fachgeschäft Lodenstoffe Trachtenstoffe Lusterstoffe Billard- und Schraiblichttuche / Reit- und Chauffeur-Cords / Tennisstoffe



## Streiflichter vom Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau



Schlesiens Hauptstadt vereinigt in der nächsten Woche mehrere hunderttausend deutsche Turner und Sportler aus allen Teilen der Welt zum Deutschen Turn- und Sportfest 1938. Das Bild zeigt links einen Blick in die festlich geschmückten Straßen, in der Mitte: junge Fräulein beschäftigen die Schlesiervampfbahn; zwei junge Kavaliere in ihrem schmucken weißen Dress; rechts: Arbeitsmädchen im Lager beim Geschirreinigen. (Schirmer-Wagenborg - M.)

### Dr. Goebbels Jubelfahrt durch die Ostmark



Reichsminister Dr. Goebbels stattete auf seinem Besuch der Ostmark auch der Tiroler Hauptstadt Innsbruck einen Besuch ab. Im Hintergrund neben dem Baugerüst das „Goldene Dachl“. (Atlantik-Wagenborg - M.)

### Die Salzburger Festspiele



Zu den heute Sonnabend beginnenden Salzburger Festspielen hat die Stadt Festschmuck angelegt. Im Festspielhaus nehmen die Aufführungen in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels mit den „Meisterfingern“

unter Stabführung Wilhelm Furtwänglers ihren Anfang. Unser Bild zeigt Wilhelm Furtwängler (links), der bei der Probe den Festtags beobachtet. (Schirmer-Wagenborg - M.)



(62. Fortsetzung.)

Was sich nun zutrug, war schneller geschehen, als es zu berichten ist. Mahrenholz packte seinen Mann, hob ihn mit unwiderstehlicher Kraft in die Höhe und schleuderte ihn in weitestem Bogen von sich. Ein zappelndes, hilfloses Bündel, so sauste er kopfüber in eine Lache rostbraunen Wassers.

„Tor!“ schrie einer von den Arbeitern, und ein befreiendes Gelächter donnerte hinterdrein.

„Ich habe dich leider nicht verprügeln dürfen, das hat mir der Chef bedauerlicherweise untersagt! Ist auch besser so, denn sonst hätten wir beide länger Zeit Frei-quartier bekommen. Du im Krankenhaus und ich im Stütchen. Aber nun laß dich nicht mehr sehen hier! Das nächste Mal geht dir's an den Kragen, so wahr ich Mahrenholz heiße!“

Doch Cochantez hörte nicht mehr. Er lief, was er konnte. Die hellen Hofen waren rostrot, und der Strohhut schwamm auf der Pfütze. Hinter ihm tönte das schallende Gelächter der Arbeiter.

„Den hat's geschnappt!“ schrie einer. „Unserem fleißigen Meister im Weinstock, Herrn Bauleiter Mahrenholz, ein dreifaches Pippipp...“

„... hurra!“ donnerte es zurück, daß das Echo von den Bergen dröhnte.

„Paßt lieber auf, daß ihr keinen Mist macht! Und nun rein in den Stollen! In einer guten Stunde kann der Chef hier sein,“ winkte Mahrenholz lachend ab. Dann wandte er sich zu Regine. „Nun, haben Sie alles mit gesehen?“

„Ich hab die nötigen Erläuterungen dazu gegeben,“ nickte Stephanie. „War aber nicht viel los mit dem Kerl. Wir haben unangenehmere Gefellen drüber ähnlich behandeln müssen. Die hatten meist das Messer recht locker. Uebrigens, der Peter Helmbrecht versteht das auch ganz ausgezeichnet. Der hat mal so einem Messerhelden mit einem Ruck das Handgelenk ausgebrocht. Weist du noch, Mahrenholz?“

„Halt den Mund von alten Kamellen! Willst dem Mädchen wohl ihren Peter als Radaubruder hinstellen, was? Genügt, wenn ich einer bin!“

„Was seid ihr Männer für fürchtbare Menschen!“ feuerte Regine lachend.

Im Büro erwartete Kantor Helmbrecht die drei.

„Der Peter hat angerufen von der Stadt! Ich soll ein Festmahl richten lassen und eine Bowle ansetzen, die sechs durstige Männer in drei Tagen nicht austrinken können, denn Mahrenholz wäre ja auch dabei! Was sagen Sie nun?“

„Er scheint seinen gesunden Menschenverstand irgendwo in der Stadt wiedergefunden zu haben,“ entgegnete Mahrenholz trocken. „Aber das hatte ich mir sowieso vorgenommen: heute wird mächtig gefeiert! Vor lauter Freude, daß wir den dreitägigen Kerl los sind!“

Es wurde ein sehr fröhlicher Tag.

Mutter Helmbrecht strahlte, daß sie ihren Jungen überhaupt wieder einmal bei sich hatte, Regine bekam lachende Augen vor Glück. Peter war über Nacht ein anderer Mensch geworden. Alles Verkrampfte, Unruhige war von ihm abgefallen. Als Mahrenholz ihn einmal so im Spaß „Herr Baumeister“ nannte, griff ihn Peter beim Rock, zog ihn zu sich heran und meinte so recht von Herzen: „Wenn du noch einmal Herr Baumeister zu mir sagst, dann hau ich dir die Facke voll! Hast du's begriffen?“

„Glaube wohl!“ zwinkerte der Niese vergnügt mit den Augen. „... na, denn Prost!“

Ihre Gläser klangen hell zusammen, und es war gut, daß die andern so viel zu erzählen hatten, sonst hätten sie sich wohl über die eigenartigen Gesichter gewundert, die die beiden Freunde in diesem Augenblick machten.

Den ganzen Tag aber war Cochantez ziellos umhergetrennt. Er hatte sich im Walde verkrochen wie ein verwundetes Tier. Für ihn war alles verloren. Noch immer hatte er geglaubt, irgendein Zufall würde ihm rettend zu Hilfe kommen; die Ereignisse dieses Morgens aber begruben seine letzte Hoffnung. Man würde in seiner Abteilung residieren; man würde herausfinden, daß der Ingenieur und Betriebsleiter Cochantez Beförderungen als richtig beschleunigt hatte, die nie eingetroffen waren; daß er seit Wochen Summen von unbekannter Seite bezog; daß seine Wochenreisen regelmäßig in die Hauptstadt führten, wo er in Gesellschaft leichtfertiger Frauen sich einem hemmungslosen Gemütsleben hingegenossen hatte, das er mit betrügerischen Wechsellern bestritt.

Nun war alles aus. Es gab nur einen Weg für ihn,

einen einzigen: Er mußte sich Geld beschaffen und die Grenze überschritten haben, ehe man seine Unterschlagungen aufgedeckt hatte. Er wußte, daß nachher niemand mit ihm Erbarmen haben würde. Peter Helmbrecht warf den Arbeiter heraus, der versuchte, einen Hammer mitzunehmen. Er würde nicht zögern, ihn den Gerichten zu übergeben.

Oh, wie er diesen Helmbrecht haßte, diesen stolzen, hochmütigen Deutschen! Nie konnte er ihm die Demütigung vergessen, damals im Stollen, vor allen Arbeitern! Und Mahrenholz, dieser unheimliche Mensch mit der Stimme eines Löwen und der Kraft des Bären! ...

„... wenn man sie klein kriegen könnte, alle beide, die ganze Bande da unten, die so kühl und stolz und unerbittlich ihres Weges ging, als gäbe es nichts für sie als die Arbeit, die Arbeit und noch einmal die Arbeit! — Kameradschaft! Wah! Eins von den albernsten deutschen Worten, mit denen man nichts anzufangen wußte! Zum Teufel mit ihrer Kameradschaft! Zum Teufel mit der ganzen Bande!“

Unter seinem Blick lag das Dorf, die Baustelle, es ging alles seinen Gang weiter, als wäre nichts geschehen, als stände er nicht einsam hier oben und geschädigt an Leib und Seele! Man hatte ihn geschunden, geschlagen! Sie hatten ihn verhöhnt und verspottet, diese Bestien! Sie sollten auch nicht ein Stück von dem benötigten können, was er ihnen gebaut hatte!

Ein Gedanke tauchte in seinem Hirn auf, ein Gedanke, der ihn zuerst erblassen ließ; aber dann zog ein teuflisches Grinsen über sein Gesicht. Er hatte ein Haus entdeckt im Dorfe unten, ein Haus, das er gut kannte, in dem er oft zu Gast war! Dort würde man sich freuen, wenn er mit seinem Plan herausrückte ... Dort haßte man genau so wie er! Und was sonst nie möglich gewesen wäre ... der Haß hatte die so verschiedenen Menschen zusammengeführt.

„Und dieser Narr wird mir's noch bezahlen!“ lächelte er böshaft. Dann sprang er eilig auf, alle Müdigkeit war verflogen. Er wußte, was er zu tun hatte. Ungesehen gelangte er in das Gasthaus, in dem er schon immer wohnte, kleidete sich um, schlief einige Stunden und erwachte am Abend frisch und tatendbereit.

Den Weg zu Menhardts Haus fand er auch in der Dunkelheit der mondlosen Nacht. Er war ihn oft gegangen, hinten über die Wiesen, durch die kleine Pforte, die nie verschlossen war. Ungesehen gelangte er auch über den Hof. Die Hunde schlugen nur kurz an, dann öffnete sich schon die Tür des Wohnhauses und eine Stimme wies sie zur Tür.

(Fortf. folgt.)



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Glanzbelegung der Sachsenmeisterschaft

### 30 Bahnfahrer streiten morgen Sonntag in Riesa um den Gaumeistertitel

Die kleine, aber äußerst aktive Radrennbahn in Riesa-Gröba wird am morgigen Sonntag ihren großen Tag erleben. Nach zweijähriger, ununterbrochener Aufbauarbeit wird sie die ersten Gaumeisterschaften nach der Eingliederung der Radsporthallen in den DMR auf ihrer schmalen Bahn in Gröba durchführen können. Es ist das zugleich eine öffentliche Anerkennung für das vorbildliche Wirken des RWR Adler Riesa und ein Ansporn zu weiterem Einsatz für die Sache des Bahnradsports in Sachsen.

Die Sachsenmeisterschaften sind nicht Titelkämpfe von ungefahr. Sachsen ist nicht nur der größte aktive Radsporthallen im Reichsbund, sondern hat auch, wie die Olympischen Spiele 1936 beweisen, den Löwenanteil der deutschen Siege und Plätze im Kampf der Radsporthallen für sich buchen können. Zwei von den in Berlin erfolgreichen Fahrern haben noch im sportlichen Kampf: die Leipziger Ernst Jäbe und Rudolf Karisch, die auch diesmal wieder den Titelkampf aufnehmen. Die Sachsenmeisterschaften 1938/39 haben infolgedessen herausgehobene Bedeutung, als sie in der Mitte zwischen zwei Olympiaden stehen und den Auftakt eines neuen Ausbauprozesses für die kommenden Aufstiege darstellen.

Vom Gaufachwart und vom veranstaltenden Verein Adler Riesa ist alles getan worden, um der Meisterschaft zu einem großen sportlichen Erfolge zu verhelfen. Alle Parallelveranstaltungen sind abgelehnt oder verlegt, für die Radfahrer in Sachsen Startverbot angedroht worden. Mit Ausnahme der Meisterschaft von Wanderer Chemnitz, die sich aus verständlichen Gründen für ihre große Aufgabe in Gröba (sonst, ist somit alles am Start, was im Gau Sachsen Anspruch auf den Meistertitel erheben darf. Am härtesten scheint Leipzig gerüstet zu sein. Mit den Hülfern Jäbe und Karisch, mit dem ausdauernden Karisch und den hoffnungsvollen Nachwuchstalenten Gronow, Sings, Berger, Pöhl und Dämpel sowie weiteren vier Fahrern, darf sich die Reichsmeisterschaft schon einige Erfolgsaussichten ausrechnen. Neben diesen 12 Leipziguern steht die Dresdner Stretzmacht in Stärke von 10 Mann, durchwegs alte und vom alten Meisterklub Excellior. Die neuen Kreismeister Pleisch und Endler führen die Reihe an, dann kommt der ehrgeizige Horst Rosenlöcher als Titelverteidiger, dann die in Riesa schon mehrfach hierarchisch gewiesenen Klubfahrer Juna, Richter, Schubert, Niederer, Moser, Schmidt und Schubert vom RWR. Kampf, die Chemnitzer Vertretung ist zahlenmäßig am kleinsten, steht aber in der Stärke mit an der Spitze. Der Nationalfahrer Niemann und der Schloßherrnberger Rende vom RWR, Diamant, die vielfach erprobten Wanderer-Verteiler Jäh, Jensch, Schmidt und Schubert sowie der Presto-Fahrer Grub und Switalla stellen eine äußerst harte Stretzmacht dar. Hinzu kommen die ehrgeizigen Riesaer Fahrer, die in solchen Kämpfen nur lernen können.

#### Wer wird gewinnen?

Die Frage nach dem voraussichtlichen Sachsenmeister ist schwer zu beantworten. Mehr als ein halbes Dutzend Fahrer haben das Zeug in sich, bis zum Endlauf vorzudringen, vor allem Jäbe, Niemann, Karisch, Pleisch, Rosenlöcher und Rende. Unter diesen 6 Mann wird der Sieger zu finden sein. Vielleicht gelingt es dem schnellen Jäbe sogar, dem führenden Nationalfahrer Niemann den Titel wegzuschlagen.

Das Rahmenprogramm darf sich leben lassen. Zwischen den Entscheidungen der Gaumeisterschaft wird die Jugendvereinsmeisterschaft des RWR Adler ausgetragen, in der sich die erprobten Junioren Stude, Haase, Herrmann, Böning und die Brüder Mittemer schöne Kämpfe liefern dürfen. Vertieft darf ärztlicherseits noch nicht harten. Abschluss und Krönung des Rennfestes bildet das

#### 150-Runden-Rennschloßfahren

an dem die 16 besten Fahrer der Meisterschaft nach Wahl beteiligt sein werden. Eingefahrenen Mannschaften wie Jäh-Jensch (Chemnitz), Jäbe-Karisch (Leipzig), Niemann-Rende (Chemnitz), Pleisch-Niederer und Rosenlöcher-Schubert (Dresden) wird man wohl ohne weiteres am Start erwarten dürfen. Weiterhin wird man mit der Teilnahme von Karisch (Leipzig), Schubert (Chemnitz), Juna, Niederer und Endler (Dresden) sowie Gronow (Leipzig) rechnen dürfen.

Das Rennen beginnt mit seinen Vorläufen um 14 Uhr an der Uhlmannstraße in Riesa-Gröba. Für alle sächsischen Radsporthallen gibt es am Sonntag nur ein Ziel: Riesa!

#### Hauptprobe für Breslau beendet

Die Meisterschaft der RWR Wanderer-Chemnitz hat unter der Leitung ihres Vereinstrainers Jarges ihr Ab-

schlußtraining für die deutsche Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren beendet. Die Chemnitzer Spitzenmannschaft, die den Titel zu verteidigen hat, wird in Breslau in der Belegung Schulze, Gadebeck, Kühn, Löfer, Siegel und Plücker an den Start gehen. Die Ausfahrten sind auch diesmal wieder sehr günstig.

#### Die Beteiligung der Radsporthallen in Breslau

Im Nachhinein zu der bereits veröffentlichten Beteiligung der sächsischen Vereinsmannschaften um die Meisterschaft im Mannschaftsfahren werden nunmehr die Teilnehmer der Sporthallenwettkämpfe bekanntgegeben: Einer-Kunstraufen: Max Frey, Chemnitz (RWR, Diamant).

Kunstraufen: Leipziger Diana von 1891, Leipzig, Radball: RWR „Leutonia 1895“, Leipzig, RWR „Bettin-Habicht“, Leipzig, Volkssportverein, Dresden, RWR „Diamant“, Chemnitz.

#### Die „Tour“ entschieden?

Partali führt mit 18 Minuten Vorprung

Man darf wohl annehmen, daß die Tour de France auf der 14. Etappe von Digne nach Briançon (210 Kilometer) endgültig entschieden wurde. Der Italiener Gino Partali, der hier erneut seine großen radfahrerischen Qualitäten offenbarte, sicherte sich endgültig das „Gelbe Trikot“ und führt mit 18 Minuten Vorprung vor dem Luxemburger Mathias Clemens und dem Belgier Verwaerde, der einmal nicht ganz an seinen südländischen Rivalen heranreichte und zudem durch drei Reifenschäden benachteiligt war. Auch für den Belgier, der schon 1935 und 1936 den dritten Platz belegte und auch diesmal wahrscheinlich wieder im Schatten eines anderen auf einem der Ehrenplätze landen wird, Partali vorankommt seinen ersten Platz in den Bergen, allein auf dieser Etappe wurden ihm rund fünf Minuten für die drei Siege auf den verschiedenen Pässen gutgeschrieben, eine weitere erhielt er für den Stoppentag und über sieben Gutminuten hatte er sich bereits im bisherigen Verlauf der Tour gesichert, so daß er rund 13 Minuten auf Grund der zufälligen Brämenwertung erbliebt.

Drei Stiefel von mehr als 2000 Meter Höhe waren bei hochsommerlicher Hitze zu nehmen. Beim Aufstieg zum Col d'Allos (2250 Meter) verlor Partali an die Spitze und nur Biffers vermochte ihm mit 1:09 Rückstand einzugreifen zu folgen. Dann hatte Verwaerde seinen ersten Reifenschaden und sofort gingen die Italiener geschlossen los. Auf dem Col de Bars (2115 Meter) folgte hinter Partali der Franzose Colson in 1:19 Min. Abstand und mit dieser Peripetie hatte Partali dem Belgier Verwaerde bereits das „Trikot“ abgejagt. Seine Zeitverteilung betrug hier schon 2:28. Ein Reifenschaden stoppte bei der Abfahrt zunächst den Siegeszug des Italieners. Vicini sauste vorbei, aber Partali holte seine 2 1/2 Minuten bald wieder auf und war auch als Erster auf dem 2409 Meter hohen Col de Baroz. Durch eine schon mehr als maßhaltige Talfahrt dehnte er seinen Vorsprung noch weiter aus und traf schließlich allein in Briançon ein. Ihm folgten in Abständen sein Landsmann Vicini und der hervorragend gefahrene M. Clemens, der sich mit dieser Leistung auf den zweiten Platz gearbeitet hat und noch den als Reihenden eingekommenen Verwaerde im Gesamt hinter sich ließ. Die Deutschen vermochten auf dieser schweren Etappe keine Rolle zu spielen.

Ergebnisse: Digne-Briançon (210 Kilometer). 1. Partali 8:49:07; 2. Vicini 8:54:23; 3. M. Clemens 8:55:55; 4. Verwaerde; 5. Collo; 6. Martano; 7. Galien; 10. Verwaerde; 11. Gali; 41. Wederling; 43. Arents; 44. Hausmaid; 45. Wendel. Gesamt: 1. Partali 93:56:22; 2. M. Clemens 94:14:07; 3. Verwaerde 94:17:52; 4. Vicini; 5. Colson; 6. Biffers; 7. Gianello; 8. A. Waage; 20. Wederling.

#### Deutschland bei der Strahlen-Weltmeisterschaft

Die deutsche Mannschaft für die Strahlen-Weltmeisterschaft der Berufsfahrer, die am 4. September auf einer Rundstrecke bei Walburg in Holland stattfand, wurde jetzt aufgestellt. Es starben der vorjährige Zweite Striewski, Paul, Umbenhauer und der spurtstärkste Scheller, der 1937 als Amateur knapp geschlagen wurde.

#### Dietsch 22 Punkte voraus

Der Internationale Italien-Rundflug - Am Sonntag Schnellheitswettbewerb als Abschluß

Mit einer den zweimotorigen Maschinen vorbehaltenen Sicherheitsprüfung wurden am Freitag die für Rimini vorgeschriebenen Wettkämpfe des 3. Internationalen Italien-Rundfluges abgeschlossen. An dieser Probe beteiligten sich lebhaft der Deutsche Christian Dietsch auf „Siebel“ und der Italiener Gadel auf „Ghibli“, da sich für diese Sonderprüfung die üblichen „Ghibli“-Maschinen nicht eigneten, während die von Gadel dank ihrem verstellbaren Propeller den hierfür gestellten Forderungen gewachsen war. Verlangt wurde ein fünf Minuten langer Horizontalflug mit einem einzigen Motor in einer Höhe von 500 Meter. Dietsch und Gadel erfüllten die Bedingungen und bewiesen durch zusätzliche wohlgeleitete Vorführungen erneut ihre Meisterschaft. Der Deutsche konnte durch die hierbei zu gewinnenden fünf Punkte in der Gesamtwertung seinen Vorsprung auf über 20 Punkte ausdehnen, während Gadel vom 4. auf den 3. Platz vorrückte. Somit führt Dietsch vor Beginn des reinen Schnellheitswettbewerbs, der am Sonntagmittag auf einer sechsmal zu durchfliegenden 57,2 Kilometer langen Strecke der Venetia den entscheidenden Abschluß bildet, mit über 20 Punkten vor fünf Italienern und dreien seiner Landsleute, die dank ihrer überlegenen Schnellheitsfähigkeit die Möglichkeit haben, sich noch etwas günstiger zu platzieren.

Die genaue Klassifizierung, die zugleich die Startfolge für Venetia darstellt, wobei jeder Teilnehmer so viele Minuten nach seinem Vordermann starten wird, als ihm Punkte von ihm trennen, lautet: Dietsch (Deutschland) 188,2 Punkte, Bonzi (Italien) 116,5 Punkte, Gadel (Italien) 114,2 Punkte. Am Freitag erfolgte die Preisverteilung für die bereits abgeschlossenen Prüfungen.

Zum Gordon-Bennet-Preis der Freidassons, der in diesem Jahre von Belgien durchgeführt wird, liegen die ersten Meldungen vor und zwar vom Vorjahrsieger Demanster-Belgien mit „Belgica“, seinem Landsmann P. Cnecsh mit „Bruxelles“ und Capt. Thonnard mit dem Armeepalton „S 11“, sowie dem Schweizer Dr. Zilgen-Kamp mit „Zürich III“.

#### Herzlich willkommen, Radfahrer!

Wieder einmal ist Riesa der Mittelpunkt des sportlichen Geschehens unseres Sächsischen Gaues. Der Arbeitsfreudigkeit und dem Schaffensdrang unseres Radfahrervereins „Adler“ haben wir es zu danken, daß sich am morgigen Sonntag die Kameraden des Gaues in Riesa einfinden, um im harten und ehrlichen Wettkampf die Gaumeisterschaften der Bahn auszutragen. Am Tage des Beginns des ersten großen Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau heißt es im Namen aller DMR-Kameraden von Riesa die Kämpfer der Radrennbahn zu ihren Meisterschaften, den Gaufachwart und die Kreisfachwarte mit ihren Mitarbeitern zur ersten Arbeitstagung in Riesa herzlich willkommen.

Kampf und Arbeit unentwegt, das sei das Leitwort, unter dem DMR und alle seine Mitglieder dem Führer zu dienen verpflichtet sind!

Riesa, am 28. Juli 1938.

Gott Stiller!

Arche,

Ortsgruppenführer des Deutschen Reichsbundes für Reisesübungen.

#### Achtung Breslauerfahrer!

Die Fernsprechnummer des Gaues Sachsen (Weißhirsche) Breslau, (Parkstr. 13) lautet 22 104, Anruf 24 und nicht wie im Führer für das Deutsche Turn- und Sportfest veröffentlicht worden ist.

#### Sachsens Fußballmannschaft grüßt das „Riesaer Tageblatt“

Von einer Grenzlandfahrt, die die in Oels weilende Sachsenmannschaft gestern nach Groß-Wartenberg führte, erhielt heute früh das „Riesaer Tageblatt“ einen Kartenarush. Neben einigen unleserlichen Unterschriften sind folgende Namen erkennbar: Trainer Koch und Artl (beide RWR), Arch (RWR), Dänel und Burkhardt (beide RWR), Hartba, Krembach (Tura), Schubert (Planitz), Munkelt (RWR, Chemnitz), Hofe (Tura, Leipzig). Weiter sind die Unterschriften der Begleiter Weigelt, Bernhardt und Drechsel zu erkennen.

Wir danken für diesen Kartenarush und hoffen, daß es der Mannschaft morgen gelingt, in Pignitz ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen.

#### Sachsens Fußballer für Pignitz

Wie wir bereits mitteilten, wird Sachsens Fußballer am Sonntag in Niederfachsen gegen Pignitz mit dem Verteidiger Burkhardt und Dänel als Halbrechtem antreten. Die Sachsenell betritt in Oels ein Übungsspiel gegen eine Oelser Auswahl und steigt dabei 15:1 ein Ergebnis, das natürlich keinerlei Schlüsse auf die wirkliche Spielstärke zuläßt. Am Sonntag werden in Pignitz nunmehr folgende Spieler die sächsischen Farben gegen Niederfachsen vertreten: Arch, Burkhardt, Krembach, Schubert, Selmann, Hofe, Rende, Dänel, Männer, Munkelt, Artl.

#### Der RWR in Breslau

Und wird mitgeteilt: Georg Schreiber vom RWR nimmt am Zwölfkampf der ersten Altersstufe und Richard Greif am volkstümlichen Dreikampf teil. Außerdem turnt am Tag der Mannschaft eine 12 Mann starke Riege am Barren und insgesamt beteiligen sich 30 Mitglieder am Turn- und Sportfest in Breslau.

#### Sachsens SA-Führer errangen zweiten Platz

Bei den Schießmeisterschaften der SA in Jella-Melch belegte die Mannschaft der Gruppe Sachsen im Mannschaftsleistungsschießen, — einem Führerkampf —, den zweiten Platz unter 21 teilnehmenden Mannschaften. Der Sachsenmannschaft gehören folgende SA-Führer an: Stabartenführer Weislog, 107; Sanitäts-Stabartenführer Pusch, 188; Obersturmbannführer Lehmann, 179; Obersturmbannführer Müller, 105; Sturmbannführer Stahl, Brigade 85; Sturmbannführer Thiel, Brig. 85; Obersturmführer Ebert, Brigade 85; Obersturmführer Franke, 2. 108; Sturmführer Meyer, 179; Sturmführer Wunder, 107; Obertruppführer Müller, 108; Obertruppführer Pahlisch, 100. Dieser Wettkampf besteht aus SA- und Völkenschießen mit je zwei Übungen: einem Zuverlässigkeitsschießen und einem Schnellfeuer-schießen. Im Völkenschießen konnten Sachsens SA-Führer die weitaus höchste Ringzahl erreichen.

#### USA-Leichtathleten für Dresden

Eine ausgewählte Mannschaft der USA-Leichtathleten wird im Anschluß an den Länderkampf Deutschland-USA am 18. August beim internationalen Sportfest des Dresdner SV starten. Fest zugelegt haben die USA-Meister Sam Johnson (100 Meter), Edward Ford (800 Meter), Francis Ryan (5000), Nelson Walker (Hoch), Phil Vackerfeld (Weit), Irving Polkswarth (Hammer), sowie Philip Lynn (Diskus) und George Baroff (Stabhoch). Mit den deutschen Gegnern Schweden noch Verhandlungen, doch ist der Start von Dardis, Long, Deis und Leichum schon jetzt sicher.

#### Fenske scheitert an Laboumeques Zeit

Der Schlußtag der Stockholmer Leichtathletiktage sah 7000 Zuschauer auf den Rängen des Olympischen Stadions von 1912. Im Gegeßlag zu den Vortagen waren diesmal die Leistungen weniger überragend. Charles Fenske ging dem acht Jahre alten Weltrekord des Franzosen Jules Laboumeques von 2:28,8 für die 1000 Meter zu Leibe, kam aber nur auf 2:24,9, wobei er die 1000 Yards in 2:12,2 durchhielt, was auch keine neue Bestleistung darstellte. Fred Wolcott holte sich seinen täglichen Dürdenflieg diesmal über 200 Meter in 24,8. Die 300 Meter wurden von Raloff-USA in 39,4 gewonnen; in seinem Radwassertest der Holländer Karl Baumgarten mit 39,5 eine neue Landesbestleistung auf.

#### Schwimmen

Europameisterschaften 1942 in Kopenhagen? Nach haben die 5. Europameisterschaften im Schwimmen in London noch nicht ihren Anfang genommen, da liegen im Budapest Büro der Fina schon zahlreiche Bewerbungen um die nächsten Titelkämpfe der europäischen Schwimmer vor. Nach Budapest (1926), Bologna (1927), Paris (1931), Magdeburg (1934) und nun London hat Dänemark die meisten Ausschichten auf eine Vergabung nach Kopenhagen, während die Hollän-

#### Nürburg-Training

Russolari (Auto Union) Tages Schnellster

Der vorletzte Trainingstag auf dem Nürburgring entliefte die Erwartungen der Zuschauer etwas, denn nach zwei Stunden mußten die Fahrer wegen einer sechs Kilometer langen Delfur abgebrochen werden, die der Wagen des Italieners Farina nach einem Reusch der Velleitung hinterlassen hatte. Stief und Brauchstift waren gefährlich ausgerichtet, so daß man sich zum Abbruch des Trainings entschloß. Tages Schnellster war mit 10:03,3 (136 Stundenkilometern) diesmal Lajos Russolari auf Auto Union, und hat sich damit als gefährlicher Gegner für Mercedes-Benz erwiesen, von denen man nur drei Trainingswagen auf dem Ring sah. Haase und Müller waren ebenfalls sehr schnell. Viel Glück hatte der Ungar Graf Festetics, dessen Wagen an einem Abhang einen Kopfstand machte. Der Fahrer blieb dabei unverletzt, aber die Maschine wurde arg mitgenommen.

Bei den Sportwagen zeichneten sich in den großen Massen wieder die RWR-Fahrer aus, bei den Kleinen lag erneut Reichsmannler-München auf Platz an der Spitze. Unter den Motorradfahrern schloß der RWR-Fahrer Wünsche den Vogel ab, der auf seiner 350er mit 117 Stundenkilometern eine Zeit erreichte, mit der sich auch Halbtiermaschinen bisher sehen lassen konnten. In der Halbtierklasse war Wungert auf Auto Union-DMR mit 118,4 Stundenkilometern der weitaus Schnellste und unterbot die Zeiten seiner Gegner um 40 Sekunden.

#### Schneeweis fährt auf BMW

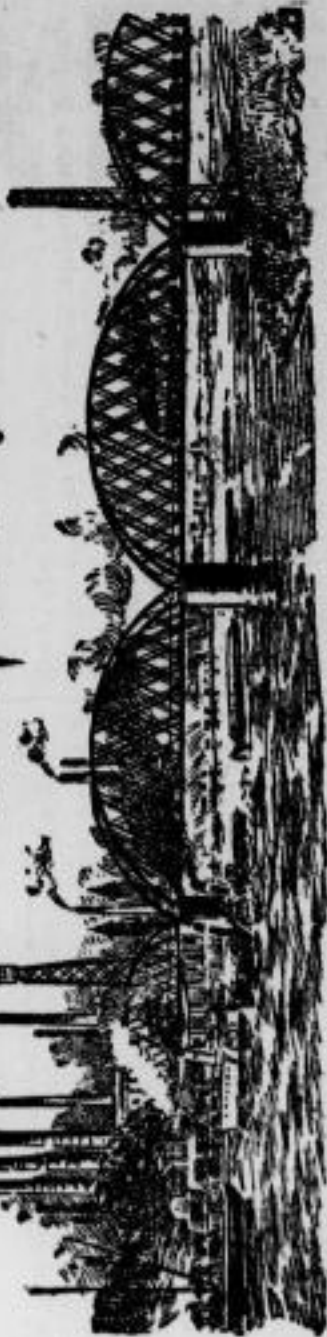
Die Bayerischen Motorenwerke haben als Ersatz für ihren noch immer außer Geleht gehaltenen Spitzenfahrer Karl Gull jetzt den vorjährigen Europa-Bahnmeister Martin Schneeweis-Mien verpflichtet, der zum ersten Male zusammen mit Meier und Kraus beim Großen Preis von Europa am 7. August auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal startet. Gull wird man aller Voraussicht nach in diesem Jahre nicht mehr auf der Rennmaschine sehen, da er noch immer unter den Folgen seines schweren Sturzes in England leidet.







# Unsere Heimat



## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Ersteht in junger Folge als Beilage zum Pflafer Tageblatt. — Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.

Nr. 27

Miefa, 23. Juli 1938

11. Jahrgang

### Untersuchungen zur inneren und äußeren Verfassung des Nonnenklosters Staucha

Von Johannes Meier-Eckentli (Schlössli)

- Hugo dicto Papircom, vicarius perpetuus ecclesiae Missonis. Er war ein ständiger Vertreter eines Meißner Domherrn, wenn dieser in seiner Pflichtenpflicht verhindert war. Papircom ist eine Wüstung bei Grimma.
- Hugo de Papircom vic. oeccl. Misn.: 1288.
- Conrad de Hucus, custos von Meissen.
- Der Custos war eine Dignität im Meißner Domkapitel. 1278, zuletzt 1296.
- Theobertich de Glubez (= Gläubitz?).
- Thizo de Glubez: 1286.
- 1328 Herr Burckhard.
- Burckhardus vicarius ecclesiae Missonis: 1327, zuletzt 1338.
- Herr Johannes vom hl. Kreuz (in Meissen), vicarius oeccl. Misn.
- Johannes von Rameng: 1340.
- Herrmann, quondam plebanus (= Pfarrer) in Luben (= Leuben), perpetuus vicarius: 1326.
- Woban Herrmann in Girin (= Gehren): 1326, zuletzt 1355.
- Apoczko und Johannes, filii nostri militis Apoczko de Muan (= Mauna).
- Apocz: 1298.
- Zochter des Gunther de Doro (= Diera bei Meissen).
- Gunther von Doro: 1312, zuletzt 1329.
- Reinhard von Heinsberg.
- Koynhardus de Regensperk: 1327, zuletzt 1337.
- Johann Große gen. Juschin.
- Johann Große de Zowoschin: 1336.
- 1329 Heinrich von Schleinitz: 1326, zuletzt 1371.
- Witwe des Meißner Bürgers Heymann Burfartus.
- Heymann burzarri civis Missonis relicta: 1316.
- 1334 Albert von Maltitz: 1338, zuletzt 1357.
- Ulmann von Hoffen: 1314.
- Für folgende Personen können vorerst keine weiteren Nachweise gebracht werden. Bis Anweisung für weitere Heimatforschung seien sie noch genannt.
- 1280 Elizabeth, Witwe des Dietrich von Dorenbach. Magister Gerhard, Protonotar des Meißner Markgrafen.
- 1282 Johannes von Schleinitz (dieses Namens sind 2 genannt) Hermann von Wadenitz.
- 1286 Johann von Schleinitz. Wothbold de Wadnowe, Theobertich Stach, Petrus von Bolenz, Conrad von Meina.
- 1296 Arnold von Schleinitz.
- 1328 Zochter des Gungmann von Stuten, Magister Heinrich, Woban in Wlosowitz, Woban Johannes in Lommachitz, Wobocatus Hugo.
- Hermann de Hucwen, Fritho de paupersgaga.
- 1329 Agnes und Jutta, Zochter des Conrad von Meina, dessen Sohn Nikolaus und deren Zante Elizabeth von Schleinitz.
- 1334 Hilbert.
- Herr von Maltitz (reicher?).
- Theobertich von Woblenz.
- 1344 Woban Petrus von Lommachitz, Heinrich von Studom.
7. Die Verfassung nach Dübstein
- Trotz der fortlaufend genährten Zuhörungen vom das Kloster auf seinen grünen Zwerg - 1299 hatte noch der Meißner Propst Dietrich in seinem Testament das Kloster mit 1. Kalente bebaht. Wie können wecmater das das

Wachmann seinen Voren nachts nicht antrat: er hatte es verschlafen oder es sollte ihm der erforderliche Schweiß, in der Nacht nach durchschweißtem Abend noch auf Patronelle für die Bürgersteine zu geben. So kommt Ludwig Großmann am 17. April:

„Brens, Meisel in Nr. 175 hat sich nicht geteilt. Das folgende nicht actan, was er gefasst. Wobern mit, was er gewollt. Das ist verumtlich ins Betteln gelegt und alda der Hube gewisnt.“

Die tiefe Weihnachtzeit lag den Eisenkloster besonders schwer im Magen, besonders wenn an ihnen die schweren christlichen Vorübertragungen waren, ohne daß ihnen die Möglichkeit gegeben war, diese auf ihren Inhalt zu prüfen. Der Stollenbust mag damals die Wassen arg gewürzt haben. Das gab dem oben genannten Julius Reich Verantwortung, sein Dichtertalent wieder einmal auszuführen und so in Prosa das folgende übergeheite beschreibend der Nachwelt zu überliefern:

„Dalle ich heute predigen sollte, so hätte ich das Thema wählen müssen: Wobertich sind neuer Wuterkloster gebaht worden? Doch da dieses Thema zu viel Teile nötig macht, so möge nur der Anfang und das Ende meiner Predigt hier angeführt werden: Wer wissen will, meine Wobertich, wieviel Wuterkloster gebaht worden sind, der — mag sie wählen.“

Das war zwar nicht sehr geistreich, aber man kann daraus doch ersehen, daß die Bürgerwehr um Weihnacht herum mit ihrem ganzen Tun und Denken bei der Stollenbäckerei war. Auch der Wachobende Bruno Kraus schreibe ein Jahr vorher, am 23. Dezember 1843, ins Wachbuch:

„Die Wachmannschaft, welche der Anordnung gemäß postmilitärte, hat zwar bis zu ihrem Abzuge in vielen Mänteln steife Hände, auch bis gegen 1 Uhr auf den Straßen Stollen- und Kuchenbäcker, etwas Verabältes aber nicht angezogen. Wöhe der nächsten Wachmannschaft ein Dettgerächris befaht werden.“

In der Wachbuchnacht 1843 war Fürchtegott Friedrich Hunger Wachobender; er schließt diese Nacht in einem Gedicht wie folgt:

„Ob es diese Nacht zwar viel regnete. Das ist doch die Sache rühmlich bewiesnt. Die Dettgerächtnacht ist nunmehr durchwacht. Sie hat mir viel Spaß und Vergnügen gemacht. Den Wobertich sah ich gar sehr oft befehren. Wobertich auch wunntlich, die Kreuze zu hören. Die Mannschaft, als sie sich heute fertig bewiesnt. Wobertich nun meistens die Werten befehren.“

Ich will die Reihe der Wachberichte schließen mit einem kleinen Gedicht des Corporals Kantor Reil, der folgendes am 14. Dezember 1843 ins Wachbuch schrieb:

„In dieser ungleich windigen Nacht hat abermals die Stadt bewacht. Der Herr, der uns so anadia war. In dem nun bald anendeten Jahr. Die Mannet, wolle an der Stadt. Mit ihrem treuen Corporal. Wobertich treulich ihre Pflichten. Dies senge ich und träge nicht. Trotz demten sollten wir die Dünne. Wobertich der Wachobacht bald am Ende. Und wunntlich, daß die folgenden ein altes Ende möchten sein.“

Dans Strebelow, Kurnoerg.

Es umging in Eisenhof vor 100 Jahren eigene artige Zustände. Geberricht haben, wie uns Carl Dürffel am 5. Februar 1844 meldet:

„Als 1 Uhr ist nicht besonders wassert. 1/2 Uhr haben zwei Wobertich ein'n Herr nach Hans gefahrt. Da derselbe aber gehörig feiltiert, so haben wir ihn nicht arretiert. Um wunden befehren die Hube. Doch wunntlich alle Leben zu.“

Die Sicherheitsverhältnisse müssen also damals nicht unangenehm gewesen sein. Ein Wobertichmenschen auch als Wachobender war Carl Meunel, der also seinen Begofus ritt:

„Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so war, Da brauchen wir gar keine Wachmannen mehr. Da sollte sich jeder ins Betteln hinen. Und tiefe die Wachmannen Wachmannen sein. So rühle, so ehrtbar war alles im Ort. Im Wob, in der Reime und im Wollenteuse dort. Mein nächster Colloge, Dir nun ein Wollenteuse! Beim Wobertich wie sehr ich eine Pabelmäh auf. Des guten Mat stand ich Dir noch geben zu müssen. Um Dir die Ruchter ins Bett zu verfahren.“

Auch dem nachfolgenden Kandidaten der Logologie W. Rau sich keine dichterliche Wobertich seine Hube und er knüpfte an ein bekanntes Volkslied an, wenn er also dichtet:

„Der Wob ist untergegangen, Doch goldne Sternlein wrangen Am Himmel klar und hob. Die Wachmannschaft ist vollendet. Sie ist halt gut gedonet. Wie late tren, was wir gefasst. Nun legen wir uns Strider. In Gottes Namen nieder. Kalt weht der Morgenhauch. Es mög uns Gott bewahren In Wöten und Gefahren. Und unter Wachobarn auch.“

Die Kirche aber spielte im Leben der Wachmannschaft keine Rolle; nach ihr richtete sich der Wachmann und er hielt sich bei bewandener Molljungszeit möglichst nahe am Wachstotal auf, um möglichst schnell von der Wachmannschaft seiner angelegentlichsten Tätigkeit verschwinden zu können. Wenn nun die Kirche überhaupt keine Rolle spielte, dann kam der Wachobende in arge Verlegenheit. Darüber schreibt uns Anton Kraus am 11. April 1844 wie folgt:

„Berner ist noch zu bemerken, daß die Wachmannschaft aus dem Wobertich, indem sie an jeder Wobertichhande ausfährt, zugleich mit 2 Wobten, worüber man nicht wenig in Schrecken gerat, indem es wie Wobten klingt.“

Auch Julius Reich beschließt sich am 9. April mit der Wachmannschaft und sieht auch die verantwortliche Tätigkeit des Wachobenders mit Namen Deyer in den Bereich seines Tagesberichts; er schreibt:

„Ich habe nur zu bemerken, daß man die Wachmannschaft, weder auf dem Markt noch an anderen Orten einen Wachobender hat lassen hören und daß die Wachmannschaft was doch, wenn der Wachobender pünktlich von seinen Pflichten ist, unumgänglich notwendig ist, gar nicht gelassen hat, ein Beweis dafür, daß die Uhr entweder in miserablen Zustände sich befindet oder daß der alte Deyer sein Amt schlecht verwaltet.“

Es kann natürlich auch ungedreht gewesen sein: die Uhr verwaltete ihr Amt schlecht und der alte Deyer besaß sich in miserablen Zustände. Es kam freilich leider auch mal vor, daß der eine oder andere

Deud und Vertag von Konart & Winterlich, Miefa.



